Mittelhochdeutsche Grammatik

Teil II
Flexionsmorphologie

Thomas Klein
Hans-Joachim Solms
Klaus-Peter Wegera

Mittelhochdeutsche Grammatik

Teil II
Flexionsmorphologie

Band 1
Substantive, Adjektive, Pronomina

DE GRUYTER

Abkürzungsempfehlung für diesen Band: KSW II.1

ISBN 978-3-11-052272-3
e-ISBN (PDF) 978-3-11-052352-2
e-ISBN (EPUB) 978-3-11-052289-1

Library of Congress Cataloging-in-Publication Data
A CIP catalog record for this book has been applied for at the Library of Congress.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über
http://dnb.dnb.de abrufbar.

© 2018 Walter de Gruyter GmbH, Berlin/Boston
Satz: LVD GmbH, Berlin
Druck und Bindung: Hubert & Co. GmbH & Co. KG, Göttingen
♾ Gedruckt auf säurefreiem Papier
Printed in Germany

www.degruyter.com

Erarbeitet von:

Fabian Barteld, Birgit Herbers,
Thomas Klein, Sarah Kwekkeboom,
Aletta Leipold, Stefan Müller,
Hans-Joachim Solms,
Sandra Waldenberger, Klaus-Peter Wegera

Unter Mitarbeit von:

Eva Büthe-Scheider, Nina Bartsch,
Katrin Chlench, Anja Micklin,
Tobias Kemper, Yvonne Luther

Vorwort

Als 2009 der erste von vier geplanten Bänden der Mittelhochdeutschen Grammatik (KSW III = Klein/ Solms/ Wegera: Mittelhochdeutsche Grammatik, Tl. III: Wortbildung) erschien, sollte es rasch weitergehen und spätestens nach zwei Jahren die Flexionsmorphologie als Teil II vorliegen. Trotz der schon planmäßig abgeschlossenen Forschungsarbeiten wurde die kontinuierliche Manuskripterarbeitung nach dem Auslaufen der Langzeitförderung durch die DFG dann jedoch immer wieder durch die vielfältigen Anforderungen des akademischen Lehr-, Forschungs- und Verwaltungsalltags unterbrochen. Aus den geplanten zwei sind nun tatsächlich acht Jahre geworden. Dass der Zeitraum nicht noch länger wurde, danken wir auch dem engagierten Einsatz unserer wissenschaftlichen und studentischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die weit über den zu erwartenden Rahmen hinaus auch Teile ihrer Freizeit nutzten, um neben den inzwischen neu entstandenen Aufgaben auch die Arbeiten an der Flexionsmorphologie weiterzutreiben. Dies gilt vor allem für das Substantiv- und Verbkapitel. Wir hoffen, dass in den kommenden Jahren nun auch die Phonologie und Graphematik als Teil I (KSW I) und die Syntax als Teil IV (KSW IV) der Grammatik erscheinen können.

Neben den im Titel genannten Autorinnen und Autoren möchten wir uns herzlich bei den Projektmitarbeiterinnen und -mitarbeitern in Bochum, Bonn und Halle bedanken. Dies sind in Bochum Simone Schultz-Balluff, Cornelia Johnen, Ilka Lemke, Rebecca Wache und Vera Strobel. Dies sind in Bonn Susanne Hahn und Barbara Lenz-Kemper und alle an der Korpus-Annotation Beteiligten, die bereits in KSW III, S. V, VIIf genannt sind und die mit ihrer Arbeit die unerlässliche Datenbasis auch für die Beschreibung der mhd. Flexionsmorphologie geschaffen haben. Und dies sind in Halle Juliane Berger, Florian Gieseler, Peter Grube, Sylwia Kösser, Jonas Langner, Heike Link, Denise Rönsch (†), Erik Springstein und Clemens Zvaçek. Nachdrücklich danken möchten wir Birgit Herbers und Sarah Kwekkeboom für die redaktionelle Vorbereitung dieses Bandes und die Bearbeitung des Quellen-, Abkürzungs- und Literaturverzeichnisses.

Die bereits für Teil III der Mittelhochdeutschen Grammatik beschriebene Arbeitsteilung der drei Arbeitsstellen wurde auch bei der Erarbeitung der Flexionsmorphologie beibehalten. So wurden die Adjektiv-, Pronominal- und Numeralflexion in Bonn, die Substantivflexion in Bochum, und die Verbflexion in Halle erarbeitet. Der schon bei den Arbeiten zu Teil III entwickelte Austausch mit den Herausgebern und Bearbeitern des neuen Mittelhochdeutschen Wörterbuchs in den Arbeitsstellen Trier, Mainz und Göttingen wurde zum Nutzen des Unternehmens fortgesetzt.

Zu danken haben wir auch Kolleginnen und Kollegen, namentlich Johannes Erben, Martin Durrell, Frank Heidermanns, Jürgen Hensel, Damaris Nübling und Elke Ronneberger-Sibold, die das Manuskript z. T. auch einer kritischen Sichtung

unterzogen haben, für fachkundigen Rat. Ihre Anregungen und kritischen Bemerkungen wurden berücksichtigt und eingearbeitet.

Danken wollen wir allen Kolleginnen und Kollegen des In- wie Auslands, die in ihrer positiven Resonanz auf KSW III für uns ein zusätzlicher Anreiz waren, nun KSW II folgen zu lassen.

Sehr zu danken haben wir der DFG, die das Vorhaben als Langzeitprojekt bis 2009 gefördert hat.

Einen besonderen Dank schulden wir dem Max Niemeyer Verlag, der uns in schwierigen Zeiten der Verlagsumstellung und -neuordnung immer die Treue gehalten hat. Diesen Dank übertragen wir nun auf den de Gruyter Verlag, der es uns ermöglicht, die weiteren Teile der Mittelhochdeutschen Grammatik in weitgehend unveränderter Form erscheinen zu lassen.

Th. Klein, H.-J. Solms, K.-P. Wegera Bonn, Halle, Bochum 2017

Inhalt

Band 1: Substantive, Adjektive, Pronomina

I.	**Einleitung**	1
1.	Zur Methode	3
2.	Zum Aufbau und zur Benutzung des Bandes	8
II.	**Quellenkorpus**	11
1.	Korpusstruktur und Strukturkennung	13
1.1.	Zeitliche Strukturierung des Korpus	13
1.2.	Sprachräumliche Strukturierung des Korpus	13
2.	Liste der Korpusquellen	14
3.	Verzeichnis korpusexterner Quellen	27
3.1.	Sammeleditionen und Reihen	27
3.2.	Quellen	28
III.	**Substantive (Klaus-Peter Wegera, Fabian Barteld, Sarah Kwekkeboom, Sandra Waldenberger)**	55
1.	Allgemeines	57
2.	Flexiv-Inventar	61
3.	Klassen	71
4.	Kasus: Singular-Kasus	81
4.1.	Die Singular-Paradigmen und ihre Entwicklung	81
4.2.	Die Singular-Kasus im Einzelnen	84
4.2.1.	Maskulina	84
4.2.1.1.	Nominativ	86
4.2.1.2.	Akkusativ	89
4.2.1.3.	Dativ	91
4.2.1.4.	Genitiv	95
4.2.1.5.	Besondere Maskulina	97
4.2.2.	Neutra	98
4.2.2.1.	Nominativ	99
4.2.2.2.	Akkusativ	101
4.2.2.3.	Dativ	101
4.2.2.4.	Genitiv	106
4.2.3.	Feminina	107
4.2.3.1.	Nominativ	113

4.2.3.2. Akkusativ . . . 116
4.2.3.3. Dativ . . . 117
4.2.3.4. Genitiv . . . 120
4.2.3.5. Besondere Feminina . . . 123
5. Kasus: Plural-Kasus . . . 125
5.1. Plural-Paradigmen und Entwicklungen . . . 125
5.2. Plural-Kasus im Einzelnen . . . 126
5.2.1. Nominativ . . . 126
5.2.2. Akkusativ . . . 126
5.2.3. Dativ . . . 126
5.2.4. Genitiv . . . 128
5.2.5. Besondere Substantive . . . 131
6. Numerus . . . 134
6.1. Inventar und Distribution der Pluralflexive . . . 134
6.2. *-e*-Plural und endungsloser Plural . . . 135
6.3. Umlaut-Plural . . . 140
6.4. *-(e)n*-Plural . . . 146
6.5. *-er*-Plural . . . 152
7. Genus, Genusvariation und Genuswechsel . . . 157
8. Flexion der Eigennamen . . . 167

IV. Adjektive (Stefan Müller) . . . 173

1. Überblick und Allgemeines . . . 175
1.1. Gegenstand, Verfahren, Tabellendarstellung . . . 175
1.2. Die Formenbildung und ihre Kategorien . . . 179
1.3. Verwendung der Formen im Satz . . . 184
1.3.1. Vorbemerkung. Unterscheidungsmerkmale und Einfluss der Textart 184
1.3.2. Attributive Verwendung. Voran- und Nachstellung. Schwache und starke Form . . . 184
1.3.3. Substantivierte Verwendung . . . 187
1.3.4. Prädikative Verwendung . . . 188
1.3.5. Adverbielle Verwendung . . . 189
1.3.6. Die Unterscheidung nachgestellter, prädikativer, adverbieller Formen . . . 189
1.4. Einordnung in die Gesamtentwicklung. Formregel, analytischer Sprachbau, OV-Stellung, Satzklammer, Kasus- und Genussemantik 191
2. Flexionsformenbildung . . . 198
2.1. Flexionsklassen (Stämme) . . . 198
2.1.1. Überblick . . . 198
2.1.2. Klasse 1 (*grōz*) . . . 200
2.1.3. Klasse 2 (*süeze*) . . . 204

2.1.4. Schwanken zwischen Klasse 1 und 2 208
2.1.5. Die neue Klasse 3 (mit Nebensilbenschwund). Bedeutungsminderung der Klassen 212
2.1.6. Restklasse 4 (Indeklinabillia und Verwandtes) 214
2.2. Schwache Flexion, starke Flexion, Flexivlosigkeit 216
2.2.1. Einleitung und Überblick: schwache, pronominal-starke und nominal-starke Flexion 216
2.2.2. Schwache und starke Flexion. Die Formregel und ihre Ausnahmen 218
2.2.2.1. Einleitung 218
2.2.2.2. Geltungsgrad der Formregel für die nominal-starken Formen . . 219
2.2.2.3. Geltungsgrad der Formregel gegenüber der älteren Regel 220
2.2.2.4. Geltungsgrad der Formregel an sich 225
2.2.2.5. Bevorzugung der schwachen Flexion in Sonderfällen 228
2.2.2.6. Die Verhältnisse im Mittelfränkischen 231
2.2.3. Flexivlosigkeit 235
2.2.3.1. Überblick 235
2.2.3.2. Flexivlosigkeit bei prädikativer Verwendung 236
2.2.3.3. Flexivlosigkeit bei Nachstellung 237
2.2.3.4. Flexivlosigkeit als nominal-starke Flexion 243
2.2.3.5. Flexivlosigkeit bei Substantivierung 246
2.2.3.6. Flexivlosigkeit durch Apokope 249
2.2.3.7. Flexivlosigkeit durch Haplologie oder Synkope mit Verschmelzung 255
2.3. Mehrdeutigkeit 262
2.3.1. *-er* + *-ere* > *-ere*; *-em* + *-eme* > *-eme* 262
2.3.2. *-er* > *-re* und *-en* > *-ne* 265
2.4. *-iu*/ *-e* im Nom.Akk.Pl. neutr. stark, Nom. Sg. fem. und Akk.Sg. fem. 266
2.4.1. Einleitung 266
2.4.2. Nom.Akk.Pl. neutr. stark 266
2.4.3. Nom.Sg. fem. 268
2.4.4. Akk.Sg. fem. 270
2.5. *iu* mit und ohne Umlaut 271
2.6. *-en*/ *-e* im Akk. Sg. fem. 272
2.7. *-eme*/ *-em*/ *-en* im Dat. Sg. mask. neutr. 273
2.8. *-ere*/ *-er* im Gen. Dat. Sg. fem. stark und Gen. Pl. stark 277
2.9. *-ez*/ *-es* im Nom. Akk. Sg. neutr. stark und Gen. Sg. mask. neutr. stark 279
2.10. Auswirkungen der Nebensilbenabschwächung 280
2.11. ‹e›- und ‹i›-Schreibungen für Schwa 305
3. Komparativ- und Superlativbildung 306
3.1. Überblick 306

3.2. Lexikalisierung 308
3.3. Suppletion 309
3.4. Mehrdeutigkeit 311
3.5. Auswirkungen der Nebensilbenabschwächung 313
3.6. Periphrase 318
4. Bildung von Adjektivadverbien 319
4.1. Bestandsüberblick 319
4.2. Bildungen auf *e*, *en*, *es*, *ene*, *enes*, *līche*, *iclīche*, *lingen* 321
4.3. Suffixlosigkeit 327
4.4. Umlaut und Umlautlosigkeit 338
4.5. Auswirkungen der Nebensilbenabschwächung 340

V. Pronomina (Thomas Klein) 343

0. Vorbemerkungen 345
1. Wortartklassifikation 347
1.1. Überblick 347
1.1.1. Definition 347
1.1.2. Statistisches 347
1.2. Pronomina im engeren und im weiteren Sinne 348
2. Die pronominale Deklination 350
2.1. Die pronominale Deklination im Überblick 350
2.1.1. Paradigma 350
2.1.2. Nebensilbenreduktion in der pronominalen Deklination 351
2.2. Genusmarkierung in der pronominalen Deklination 354
3. Substantivische und schwache Deklination 356
4. Pronomina im engeren Sinne 357
4.1. Überblick 357
4.2. Personalpronomen der 1. und 2. Person 357
4.2.1. Paradigma 357
4.2.2. Lautliches/ Graphisches 357
4.2.2.1. ‹h› ~ ‹ch› im Auslaut von *mich*, *dich*, *sich*, *iu(wi)ch* 357
4.2.2.2. *r*-lose Formen: *mī*, *dī*, *wī*, *ī* 358
4.2.2.3. Dehnung und Diphthongierung von *mir*, *dir*, *wir*, *ir* 359
4.2.2.4. *mer*, *der*, *wer*, *er* ‚mir, dir, wir, ihr‘ 359
4.2.3. Morphologisches 360
4.2.3.1. Zusatz des Flexivs *-es* im Genitiv Singular 360
4.2.3.2. Dativ-Akkusativ-Synkretismus im Singular: *mich* ‚mir, mich‘, *dich* ‚dir, dich‘ 360
4.2.3.3. Dativ-Akkusativ-Synkretismus im Plural: *uns* Dat.=Akk. 361
4.2.3.4. Dativ-Akkusativ-Synkretismus im Plural der 2. Person: *iuch*, *iu* Dat.=Akk. 363

4.2.4. 1. Person Singular . . . 364
4.2.5. 2. Person Singular . . . 365
4.2.6. 1. Person Plural . . . 366
4.2.7. 2. Person Plural . . . 367
4.2.7.1. Formen . . . 367
4.3. Personalpronomen der 3. Person (anaphorisches Pronomen) . . . 369
4.3.1. Paradigma . . . 369
4.3.2. Allgemeines . . . 369
4.3.2.1. Gedehnte Formen im Md. . . . 369
4.3.2.2. Diphthongierte Formen im Obd. . . . 369
4.3.2.3. Gerundete Formen . . . 370
4.3.2.4. Formen mit *h*-Anlaut . . . 370
4.3.2.5. Reduktionsformen . . . 371
4.3.3. Nom.Sg.Mask. . . . 371
4.3.3.1. Überblick . . . 371
4.3.3.2. Mittelfränkisch . . . 372
4.3.3.3. Rheinfränkisch . . . 374
4.3.3.4. Hessisch . . . 375
4.3.3.5. Hessisch-Thüringisch und Ostmitteldeutsch . . . 375
4.3.3.6. Mitteldeutsch-Niederdeutsch . . . 377
4.3.3.7. Reduktionsformen . . . 378
4.3.4. Gen.Sg.Mask. . . . 378
4.3.5. Dat.Sg.Mask./ Neutr. . . . 379
4.3.5.1. Die Reduktion des finalen Vokals: *imo* > *ime* > *im* . . . 379
4.3.5.2. Diphthongierte und gedehnte Formen . . . 381
4.3.5.3. Md. *īme*/ *ēme* . . . 381
4.3.5.4. Oberrhein. *imme* . . . 382
4.3.5.5. Gerundete Formen *ume*, *ome*; Formen mit *h*-Anlaut . . . 382
4.3.5.6. Enklise . . . 383
4.3.6. Akk.Sg.Mask. . . . 383
4.3.6.1. *in*; *ien*; *un*, *on*; *hin* . . . 383
4.3.6.2. *inen*, *ine* . . . 384
4.3.6.3. Enklitisches *en*, *-n*, *-nen*, *-ne* . . . 384
4.3.7. Nom./ Akk.Sg.Neutr. . . . 385
4.3.7.1. Vokalismus: *iz* – *ez* – *ęz* . . . 385
4.3.7.2. Konsonantismus: *z* > *s*, mfrk. *d* ~ *t* . . . 386
4.3.7.3. Reduktionsformen . . . 387
4.3.8. Gen.Sg.Neutr. . . . 387
4.3.8.1. *ęs* . . . 387
4.3.8.2. Konsonantismus: ‹ſ, s› ~ ‹z› . . . 388
4.3.8.3. Enklitisches *-s* . . . 388

4.3.8.4. *sīn* . . . 388
4.3.9. Nom./ Akk.Sg.Fem., Nom./ Akk.Pl.Mask./ Fem., Nom./ Akk.Pl.Neutr. 390
4.3.9.1. Überblick: die s-Kasus . . . 390
4.3.9.2. Nom.Sg.Fem. und Nom./ Akk.Pl.Neutr. . . . 391
4.3.9.3. Distinktionstypen der s-Kasus . . . 393
4.3.9.4. *sĭ* als Regelform des Nom./ Akk.Sg.Fem. und Nom./ Akk.Pl. . . . 394
4.3.9.5. *sie* als Regelform im Nom./ Akk.Sg.Fem. und Nom./ Akk.Pl. . . . 394
4.3.9.6. *sĭ* Nom./ Akk.Sg.Fem. – *siu* Nom./ Akk.Pl. . . . 395
4.3.9.7. Sekundäre Kasusdistinktion im Bairischen: *ſi – ſei – ſeu* . . . 396
4.3.10. Gen./ Dat.Sg.Fem. . . . 397
4.3.10.1. Diphthongierte, gedehnte, gerundete und enklitische Formen . . . 398
4.3.11. Gen.Pl. . . . 399
4.3.12. Dat.Pl. . . . 400
4.3.12.1. *in, en, -n*; *în*, *ien*; *un*, *on*; *hin* . . . 400
4.3.12.2. *inen* . . . 401
4.4. Reflexivpronomen . . . 402
4.5. Das reziproke Pronomen *ėinander* . . . 407
4.6. Interrogativpronomen . . . 410
4.7. Generalisierendes Pronomen *swęr* . . . 412
4.7.1. Herkunft und Entwicklung . . . 412
4.7.2. Flexion . . . 414
4.8. Indefinitpronomina . . . 414
4.8.1. *man* . . . 415
4.8.2. *ieman – nieman* . . . 416
4.8.2.1. Lautliches . . . 416
4.8.2.2. Flexion . . . 418
4.8.2.3. Verwendung . . . 420
4.8.3. *iht*, *niht* . . . 421
4.8.3.1. *iht* ‚etwas‘ . . . 421
4.8.3.2. *niht* ‚nichts‘ . . . 425
4.8.4. *ęte(s)węr* . . . 426
4.8.5. *ihteswęr* (mfrk. *getzwē*, *-wat*) . . . 429
4.8.6. *gelīch* . . . 429
4.8.6.1. Herkunft und Entwicklung . . . 429
4.8.6.2. Flexion . . . 430
4.8.6.3. *(aller)manne(ge)līch* . . . 431
5. Artikel . . . 433
5.1. Definitartikel . . . 433
5.1.1. Paradigma . . . 433
5.1.2. Nom.Sg.Mask. . . . 433
5.1.3. Gen.Sg.Mask./ Neutr. . . . 439

5.1.4. Dat.Sg.Mask./ Neutr. . . . 440
5.1.5. Akk.Sg.Mask. . . . 447
5.1.6. Gen.Pl. . . . 448
5.1.7. Dat.Pl. . . . 448
5.1.8. Nom./ Akk.Sg.Neutr. . . . 449
5.1.9. Instr.Sg.Neutr. . . . 452
5.1.10. Nom.Sg.Fem. . . . 454
5.1.10.1. Reduktionsformen des Nom./ Akk.Sg.Fem. und Nom./ Akk.Pl. . . . 454
5.1.11. Gen/ Dat.Sg.Fem. . . . 455
5.1.12. Akk.Sg.Fem. . . . 458
5.1.13. Zusammenfall von Nom. und Akk.Sg.Fem. . . . 459
5.1.14. Nom./ Akk.Pl.Mask./ Fem. . . . 460
5.1.15. Nom./ Akk.Pl.Neutr. . . . 460
5.2. Indefinitartikel . . . 463
5.2.1. Historische Entwicklung und Abgrenzung von Numerale und Indefinitpronomen . . . 463
5.2.2. Paradigma . . . 463
5.2.3. Zum Vokalismus . . . 463
5.2.4. Nom.Sg.Mask./ Fem./ Neutr., Akk.Sg.Neutr. . . . 465
5.2.5. Akk.Sg.Fem. . . . 465
5.2.6. Gen.Sg.Mask./ Neutr. . . . 466
5.2.7. Dat.Sg.Mask./ Neutr. . . . 467
5.2.8. Akk.Sg.Mask. . . . 469
5.2.9. Gen./ Dat.Sg.Fem., Gen.Pl. . . . 469
6. Pronomina im weiteren Sinne . . . 471
6.1. Überblick . . . 471
6.2. Demonstrativa . . . 471
6.2.1. *dęr* . . . 471
6.2.2. *dise* . . . 472
6.2.2.1. Paradigmen . . . 472
6.2.2.2. Entwicklungslinien . . . 473
6.2.2.3. Nom.Sg.Mask. . . . 475
6.2.2.4. Gen./ Dat.Sg.Fem., Gen.Pl. . . . 477
6.2.2.5. Gen.Sg.Mask./ Neutr. . . . 478
6.2.2.6. Dat.Sg.Mask./ Neutr. . . . 481
6.2.2.7. Nom./ Akk.Sg.Neutr. . . . 482
6.2.2.8. Nom.Sg.Fem., Nom./ Akk.Pl.Neutr. . . . 485
6.2.2.9. Akk.Sg.Fem., Nom./ Akk.Pl.Mask./ Fem. . . . 485
6.2.3. *jėner*, *jėniu*, *jėnez* . . . 486
6.2.4. *sęlp* . . . 491
6.2.4.1. Überblick . . . 491

6.2.4.2. *dęr sęlbe* . . . 491
6.2.4.3. Verstärkendes *sęlp* . . . 492
6.2.5. *sol(i)ch* ‚solch' . . . 497
6.2.5.1. Lautliches . . . 497
6.2.5.2. Zur Verwendung von *sol(i)ch* . . . 500
6.2.5.3. Flexion . . . 502
6.2.6. *suslich* ‚solch' . . . 503
6.3. Possessiva . . . 504
6.3.1. Herkunft der Formen . . . 504
6.3.2. Stellung des Possessivs in der Nominalphrase . . . 505
6.3.2.1. Überblick . . . 505
6.3.2.2. Possessiv nach *ėin* . . . 505
6.3.2.3. Possessiv nach Definitartikel *dęr* . . . 506
6.3.2.4. Possessiv nach Pronomen im weiteren Sinne . . . 509
6.3.2.5. Possessiv nach Adjektiv . . . 510
6.3.3. *mīn*, *dīn*, *sīn* . . . 510
6.3.3.1. Attributiv vorangestellt . . . 510
6.3.3.2. Attributiv nachgestellt . . . 515
6.3.4. *unser* . . . 517
6.3.4.1. Der Stamm *unser-* (*ünser-*, *unsr-*, *under-*, *ūser-*, *ūser-*) . . . 517
6.3.4.2. Der verkürzte Stamm *uns-* . . . 518
6.3.4.3. Flexion . . . 519
6.3.5. *iuwer* . . . 521
6.3.5.1. Die Stammvarianten *iuwer-* und *iuw-* . . . 521
6.3.5.2. Flexion . . . 523
6.3.6. Possessivum *ir(e)* . . . 526
6.3.7. Reflexive Possessiva . . . 534
6.4. Interrogativa . . . 535
6.4.1. *wėlich*, *wilich* ‚welch, wie beschaffen' . . . 535
6.4.1.1. Lautliches . . . 535
6.4.1.2. Verwendung . . . 539
6.4.1.3. Flexion . . . 540
6.4.2. *węder* ‚welcher (von beiden)' . . . 542
6.4.2.1. Verwendung . . . 542
6.4.2.2. Flexion . . . 543
6.5. Generalisierende Pronomina . . . 544
6.5.1. *swėl(i)ch* . . . 544
6.5.1.1. Lautliches . . . 544
6.5.1.2. Flexion . . . 544
6.5.2. *swęder* ‚welch auch immer (von beiden)' . . . 545
6.5.2.1. Zu Herkunft und Verwendung . . . 545

6.5.2.2. Flexion 546
6.6. Indefinita 547
6.6.1. Allgemeines 547
6.6.2. *dehėin*/ *kėin*, *ėinig*, *sihėin* ‚(irgend)ein/ kein', *nehėin* ‚kein' 549
6.6.2.1. Übersicht 549
6.6.2.2. *dehėin* 552
6.6.2.3. *kėin* (*hėin*, *chėin*) 554
6.6.2.4. *sihėin* 557
6.6.2.5. *nehėin* ‚kein' 559
6.6.2.6. Flexion der *-ėin*-Indefinitpronomina *dehėin*, *nehėin*, *sihėin*, *kėin* . . 562
6.6.2.7. *ėinig* 569
6.6.3. ‚(k)ein von beiden' 570
6.6.3.1. *dewęder* ‚(k)ein von beiden', *newęder* ‚kein von beiden' 570
6.6.3.2. *ėin(t)węder* ‚ein von beiden' 571
6.6.3.3. Flexion von *dewęder*, *ėin(t)węder*, *newęder* 572
6.6.4. Quantifikativa 574
6.6.4.1. ‚ein gewisser, irgendeiner, mancher' 574
6.6.4.2. *sum*, *sümelich* 574
6.6.4.3. *ęte(s)-lich* 577
6.6.4.4. *manic* ‚viel' 579
6.6.4.5. ‚ein' 587
6.6.4.5.1. Übersicht 587
6.6.4.5.2. *ėin* als Zahlwort 587
6.6.4.5.3. *ėin* als Indefinitpronomen 593
6.6.4.6. ‚jeder' 595
6.6.4.6.1. Die mhd. Distributiva 595
6.6.4.6.2. Flexion der Pronomina *iegelich*, *ie(te)slich*, *iewėlich* . . 601
6.6.4.7. ‚jeder von zweien, beiden' 603
6.6.4.7.1. *iegewęder*, *iewęder*, *ietwęder* 603
6.6.4.7.2. Flexion 605
6.6.4.8. *all* 606
6.6.4.8.1. Verwendung 606
6.6.4.8.2. Flexion 613
6.6.4.9. *bėide* 621
6.6.4.9.1. Formen 621
6.6.4.9.2. Flexion 622
6.6.4.9.3. Verwendung 623
6.6.4.10. *ander* 628
6.6.4.10.1. Formen 628
6.6.4.10.2. Verwendung 630

Band 2: Numeralia, Verben, Register, Anhänge

VI. Numeralia (Thomas Klein) 637

0. Vorbemerkung 639
1. Kardinalzahlen 641
1.1. ‚ein' 641
1.2. ‚zwei' 641
1.2.1. Paradigma 641
1.2.2. Flexion 642
1.2.2.1. Nominativ/ Akkusativ Maskulinum und Femininum 642
1.2.2.2. Nominativ/ Akkusativ Neutrum 643
1.2.2.3. Genitiv und Dativ 645
1.3. ‚drei' 646
1.3.1. Paradigma 646
1.3.2. Flexion 647
1.3.2.1. Nominativ/ Akkusativ Maskulinum und Femininum 647
1.3.2.2. Nominativ/ Akkusativ Neutrum 649
1.3.2.3. Genitiv 651
1.3.2.4. Dativ 651
1.4. ‚vier' bis ‚neunzehn' 653
1.4.1. Paradigma (am Beispiel *vier*) 653
1.4.2. Formen 653
1.4.2.1. ‚vier(-)' (*vier*, *vierde*, *vierzęhen*, *vierzic*) 653
1.4.2.2. ‚fünf(-)' (*vünf*, *vünft-*, *vünfzęhen*, *vünfzic*) 654
1.4.2.3. ‚sechs' (*sęhs*, *sęhst-*, *sęhzęhen*, *sęhzic*) 657
1.4.2.4. ‚sieben(-)' (*siben*, *sibende*, *sibenzęhen*, *sibenzic*) 661
1.4.2.5. ‚acht(-)' (*ahte*, *aht(od)e*, *ahtzęhen*, *ahtzic*) 663
1.4.2.6. ‚neun(-)' (*niun*, *niunde*, *niunzęhen*, *niunzic*) 665
1.4.2.7. ‚zehn' (*zęhen*, *zęhende*, *-zęhen*) 667
1.4.2.8. ‚elf' (*einlif*, *einlifte*) 668
1.4.2.9. ‚zwölf' (*zwelif*, *zwelifte*) 670
1.4.2.10. ‚dreizehn' bis ‚neunzehn' 673
1.4.2.11. ‚zwanzig' bis ‚neunzig' 675
1.4.2.12. ‚hundert' (*hunder(e)t*, *zęhenzig(est)*) 678
1.4.2.13. Zahlverbindungen 682
1.4.3. Flexion und Verwendung 684
1.4.3.1. ‚vier' bis ‚sieben', ‚neun' bis ‚neunzehn' 684
1.4.3.2. ‚hundert', ‚tausend' 685

2. Ordinalzahlen 686
2.1. Bildung und Formen 686
2.2. Flexion und Verwendung 691
3. Andere Zahlarten 695
3.1. Distributiva 695
3.2. Multiplikativa 695
3.3. Bruchzahlen 698

VII. Verben (Birgit Herbers, Aletta Leipold, Hans-Joachim Solms) . . 701

1. Allgemeines 703
1.1. Überblick 703
1.2. Klassenbildung 706
1.3. Modus 709
1.3.1. Allgemeines 709
1.3.2. Umlaut/ Umlautbezeichnung 712
1.3.3. Konjunktiv: Präsens 715
1.3.3.1. Überblick 715
1.3.3.2. Modusauszeichnung 717
(1) Endungsflexivik 717 (2) Stammvokalalternation (Wechselflexion) 718 (3) Umlaut 719
1.3.4. Konjunktiv: Präteritum 719
1.3.4.1. Überblick 719
1.3.4.2. Modusauszeichnung 721
(1) Endungs-/ Stammflexivik (1./ 3.Sg.Konj.Prät.) 722 (2) Umlaut (Plural Präteritum Konjunktiv) 723
2. Die Flexion der schwachen und starken Verben 724
2.1. Allgemeine Flexionsmerkmale 724
2.2. Endungsflexivik 726
2.2.1. Allgemeines 726
2.2.2. Vokalismus 727
2.2.2.1. Vokalgraphien 727
(1) Überblick 727 (2) ‹i› 728 (3) ‹o› 728 (4) ‹a› 729 (5) ‹u› 730
2.2.2.2. Vokaltilgung 731
(1) Überblick 731 (2) Apokope 731 (3) Synkope 733
2.2.2.3. *e*-Epithese 734
2.2.3. Paradigmapositionen 734
2.2.3.1. Infinitiv 734
(1) Allgemeines 734 (2) Infinitiv als Teil einer Verbperiphrase 735 (3) Gerundium 736

2.2.3.2. Partizipien 737
(1) Allgemeines 737 (2) Partizip Präsens 738 (3) Partizip Präteritum 739 (4) Partizip Präteritum starker Verben 741 (5) Partizip Präteritum schwacher Verben 742
2.2.3.3. 1. Singular Indikativ Präsens und 1./3. Singular Konjunktiv Präsens 744
(1) Allgemeines 744 (2) 1. Singular Indikativ Präsens 745 (3) 1./3. Singular Konjunktiv Präsens 747
2.2.3.4. 2. Singular Indikativ/Konjunktiv Präsens 747
2.2.3.5. Imperativ Singular 749
(1) Überblick 749 (2) Starke Verben 750 (3) Schwache Verben 752
2.2.3.6. 3. Singular Indikativ Präsens 753
2.2.3.7. Plural Präsens/Imperativ Plural 754
(1) Allgemeines 754 (2) 1. Plural Präsens 755 (3) 2. Plural Präsens 756 (4) 3. Plural Präsens 758
2.2.3.8. 1./3. Singular Indikativ Präteritum starker Verben 759
2.2.3.9. 2. Singular Indikativ Präteritum starker Verben 760
2.2.3.10. 1./3. Singular Konjunktiv Präteritum starker Verben 761
2.2.3.11. 2. Singular Konjunktiv Präteritum starker Verben 762
2.2.3.12. 1./3. Singular Präteritum schwacher Verben 763
2.2.3.13. 2. Singular Präteritum schwacher Verben 765
2.2.3.14. Plural Präteritum 766
(1) Allgemeines 766 (2) 1. Plural Präteritum 767 (3) 2. Plural Präteritum 767 (4) 3. Plural Präteritum 768
2.3. Stammflexivik schwacher Verben 769
2.3.1. Allgemeines 769
2.3.2. Präteritum, Präteritalflexiv 775
2.3.2.1. Allgemeines, dentaler Bestandteil des Präteritalflexivs 775
2.3.2.2. Vokalhaltiges vs. vokalloses Präteritalflexiv 777
(A) Fortführung der ahd. klassenbezogenen Verteilung 778 (B) Finite Formen – Partizip Präteritum 781 (C) Abhängigkeit vom Stammauslaut 783
2.3.3. Schwache Verben mit Vokalwechsel im Präteritum (‚Rückumlaut') 785
2.3.3.1. Allgemeines 785
2.3.3.2. Typen des Vokalwechsels 788
(1) *ė – a* 789 (2) *ā̆ – ā* 791 (3) *ü – u* (*o*) 792 (4) *üe – ue* 793 (5) *ō̆ – ō* 793 (6) *ū̆ – ū* 794 (7) *öu – ou* 794
2.4. Stammflexivik starker Verben 795
2.4.1. Präsensflexion, Stammvokal 795
2.4.1.1. Starke Verben Klasse I 798
2.4.1.2. Starke Verben Klasse II: Stammvokalalternation *iu – ie* 798
(1) Verben mit *ie* 799 (2) Verben mit *iu* 801 (3) Verben mit *ū* 802 (4) Verben mit Kontraktion 802
2.4.1.3. Starke Verben Klasse IIIa 803

2.4.1.4. Starke Verben Klasse IIIb, IV, V: Stammvokalalternation *ę – i* . . 803
(1) 1. Singular Indikativ Präsens 805 (2) 2./3. Singular Indikativ Präsens 806 (3) Verben mit Kontraktion 807
2.4.1.5. Starke Verben Klasse IV: *komen* 811
2.4.1.6. Starke Verben Klasse V 814
(1) *quęden* 814 (2) *j*-Präsentien 815
2.4.1.7. Starke Verben Klasse VI 816
(1) Allgemeines 816 (2) Verben mit *a*, *ā* 816 (3) *j*-Präsentien 819
2.4.1.8. Starke Verben Klasse VII 821
(1) Allgemeines 821 (2) Verben mit *a* 821 (3) Verben mit *ā* 824 (4) Verben mit *ō* 826 (5) Verben mit *ou* 826 (6) Verben mit *ue* 827
2.4.2. Präteritum 827
2.4.2.1. 2. Singular Indikativ Präteritum 827
2.4.2.2. Tempusbildungen der starken Verben 829
(1) Starke Verben Klasse I 829 (2) Starke Verben Klasse II 835 (3) Starke Verben Klasse III 838 (4) Starke Verben Klasse IV 844 (5) Starke Verben Klasse V 849 (6) Starke Verben Klasse VI 853 (7) Starke Verben Klasse VII 856
2.4.2.3. Regelmäßiger Konsonantenwechsel: Grammtischer Wechsel . . . 861
(1) *f/ v – b* 864 (2) *d – t* 865 (3) *h – g* (*h – w*, *h – ng*) 869 (4) *s – r* 875
3. Besondere Verben 878
3.1. Allgemeines 878
3.2. Mischung starker und schwacher Konjugation 879
3.2.1. Allgemeines 879
3.2.2. Mischverben 879
3.2.2.1. Allgemeines 879
3.2.2.2. *beginnen* 880
3.2.2.3. *bringen* 882
3.2.3. Verben mit Nebenformen 882
3.2.3.1. Allgemeines 882
3.2.3.2. Starke Verben mit schwachen Nebenformen 883
3.2.3.3. Schwache Verben mit starken Nebenformen 888
3.3. Präterito-Präsentien 889
3.3.1. Übersicht 889
3.3.2. Endungsflexivik 895
3.3.2.1. Präsens 895
3.3.2.2. Präteritum 897
3.3.3. Stammflexivik 899
3.3.3.1. Ablautreihe I 899
(1) *wizzen* 899 (2) *ėigen* 900
3.3.3.2. Ablautreihe II, *tugen* 900

3.3.3.3. Ablautreihe III 901
(1) Überblick 901 (2) *bunnen* 902 (3) *gunnen* 902 (4) *kunnen* 903 (5) *durfen* 903 (6) *turren* 904
3.3.3.4. Ablautreihe IV, *soln* 904
3.3.3.5. Ablautreihe V, *mügen* 905
3.3.3.6. Ablautreihe VI, *müezen* 907
3.4. *wėllen* 908
3.4.1. Überblick 908
3.4.2. Endungsflexivik 909
3.4.2.1. Präsens 909
3.4.2.2. Präteritum 912
3.4.3. Stammflexivik 913
3.4.3.1. Präsens 913
3.4.3.2. Präteritum 914
3.5. Kurzverben 915
3.5.1. Allgemeines 915
3.5.2. Wurzelverben 916
3.5.2.1. Allgemeines 916
3.5.2.2. *tuen* 916
(1) Überblick 916 (2) Endungsflexivik Präsens 918 (3) Endungsflexivik Präteritum 919 (4) Stammflexivik Präsens 920 (5) Stammflexivik Präteritum 922
3.5.2.3. *sīn* 923
(1) Überblick 923 (2) Präsens 924 (3) Präteritum 930
3.5.2.4. *gān/ gēn* 931
(1) Überblick 931 (2) Endungsflexivik Präsens 935 (3) Endungsflexivik Präteritum 936 (4) Stammflexivik Präsens 937
3.5.2.5. *stān/ stēn* 939
(1) Überblick 939 (2) Endungsflexivik Präsens 942 (3) Endungsflexivik Präteritum 943 (4) Stammflexivik Präsens 944
3.5.3. Kontrahierte Verben 946
3.5.3.1. Allgemeines 946
3.5.3.2. *haben/ hān* 950
(1) Allgemeines 950 (2) Überblick Präsens 953 (3) Endungsflexivik Präsens 954 (4) Stammflexivik Präsens 956 (5) Überblick Präteritum 958 (6) Endungsflexivik Präteritum 959 (7) Stammflexivik Präteritum 960
3.5.3.3. *lāzen/ lān* 964
(1) Allgemeines 964 (2) Überblick Präsens 965 (3) Endungsflexivik Präsens 966 (4) Stammflexivik Präsens 967 (5) Überblick Präteritum 968 (6) Endungsflexivik Präteritum 970 (7) Stammflexivik Präteritum 970

3.5.3.4. Sonstige Kontraktionen 971
(1) Kontraktion bei inlautenden Mediae: *-g-*, *-d-*, *-b-* 971 (a) Kontraktion von *-age-* 973 (b) Kontraktion von *-ėge-*/ *-ęge-* 974 (c) Kontraktion von *-ige-* 975 (d) Kontraktion von *-oge-*, *-üge-* 976 (e) Kontraktion von *-ide-* 976 (f) Kontraktion von *-ėde-*/ *-ade-*/ *-ide-* (sonstige)/ *-ėide-* 976 (g) Kontraktion bei *-b-* 978 (2) Kontraktion bei *h* 978 (a) Kontraktion von *-āhe-* 980 (b) Kontraktion von *-ahe-* 981 (c) Kontraktion von *-ēhe-* 982 (d) Kontraktion von *-ęhe-* (mit Wechselflexion *-ihe-*) 982 (e) Kontraktion von *-īhe-* 983 (f) Kontraktion von *-ãhe-*, *-õhe-*, *-ũhe-* 984 (g) Kontraktion bei Verben auf Diphthong 984 (3) Kontraktion bei *-l-* 985

VIII. Anhang 987

1. Zeichentabelle 989
2. Abkürzungsverzeichnis 992
3. Literaturverzeichnis 995
4. Wortregister 1041
5. Sachregister 1066

I. Einleitung

1. Zur Methode

Die hier gebotene grammatische Darstellung der mhd. Flexionsmorphologie beruht zum einen auf den handschriftlichen mhd. Texten des strukturierten Korpus der mhd. Grammatik (MiGraKo) als primärer Datenbasis. Zum anderen gründet die Darstellung auf dem sprachhistorischen Kenntnisstand, wie er sich in historischen Grammatiken und Wörterbüchern sowie der einschlägigen Forschungsliteratur darbietet. Auf diesem Vorwissen beruhen sowohl die Annotation des Korpus als auch die gesamte flexionsmorphologische Analyse. E1

In dieser Einleitung wird knapp skizziert, wie wir ausgehend von den handschriftlichen Wortformen und bestimmten heuristischen Vorgaben induktiv zu abgesicherten aufbereiteten Sprachdaten gelangt sind und welche flexionsmorphologischen Beschreibungseinheiten (Grundform, lexikalischer und grammatischer Stamm, Flexiv, Flexionsklasse) dabei benutzt wurden.

Nach erfolgter Wortformtrennung (Tokenisierung) des transkribierten handschriftlichen Textes werden den Wortformen folgende Angaben zugewiesen: E2

a) ein Lexem, das im Wesentlichen mit dem lexikographischen Stichwort (Nennform) der mhd. Wörterbücher identisch ist, im Unterschied zu ihm aber ohne Lenisierung von *nt* > *nd* (z. B. *wunter* ‚Wunder'), ohne Auslautverhärtung (z. B. *līb* ‚Leben, Leib', *vęld* ‚Feld', *briev* ‚Urkunde, Brief') und ohne Geminatenkürzung im Silbenauslaut (z. B. *sinn*, *spott*, *schiff* statt *sin*, *spot*, *schif*) angesetzt ist;

b) Informationen zu Wortart und Flexionsweise; letztere bestehen beim Subst. nur in Angaben zu Genus und Pluralumlaut; beim Verb in der Angabe ‚stv.'+Klasse, ‚swv.' oder ‚anv.';

c) die Flexionsbestimmung, z. B. ‚3.Sg.Konj.Prät.'

Lexikalischer und grammatischer Stamm E3

Bei der Analyse der im Textkorpus belegten flektierten Wortformen wird zunächst der ‚lexikalische Stamm' bestimmt. Er ist in der Regel gleichlautend mit dem zugeordneten Lexem, das auch als ‚Grundform' betrachtet werden kann. Es besteht beim Substantiv in der Form des Nom.Sg. und beim Adjektiv und dem nicht suppletiv flektierenden Pronomen in der endungslosen (prädikativen) Form. Beim Verb ist das Lexem gleichlautend mit der Form des Infinitivs, der lexikalische Stamm entspricht dagegen in der Regel dieser Form ohne die Infinitiv-Endung *-(e)n*. Der lexikalische Stamm ist Träger der lexikalischen Wortbedeutung.

Ausgehend vom lexikalischen Stamm lässt sich die vom Vorwissen geleitete regelhafte (nicht suppletive) Bildung der Flexionsformen so beschreiben:

Auf dem lexikalischen Stamm beruhen zunächst die ‚grammatischen Stämme'; dies sind die Numerusstämme beim Substantiv, die Komparationsstämme beim Ad-

jektiv und die Tempus(-Numerus-Modus)-Stämme beim Verb. Mit dem lexikalischen Stamm ist jeweils der unmarkierte grammatische Stamm identisch: der Singular-Stamm beim Substantiv, der Positiv-Stamm beim Adjektiv und der Präsens(-Plural)-Stamm beim Verb. Die übrigen grammatischen Stämme werden vom lexikalischen Stamm durch eine suffixale Erweiterung oder durch eine Modifikation des Stammes abgeleitet, die durch Ablaut, Grammatischen Wechsel oder Umlaut/ Rückumlaut bedingt sein kann. Diese suffixale Erweiterung bzw. Stammmodifikation trägt eine grammatische Bedeutung wie ‚Plural' oder ‚Präteritum Konjunktiv', die der grammatische Stamm damit zusätzlich zur lexikalischen Bedeutung des ihm inhärenten lexikalischen Stamms erhält.

Beispiele: (1) mit Stammbildungssuffix: lexikalischer Stamm = grammatischer Präsensstamm *salb-* ‚salben' + präteritales Stammbildungssuffix *-(e)t-* > grammatischer Präteritumstamm *salb-et-*; lexikalischer Stamm = grammatischer Singularstamm *rind-* ‚Rind' + Pluralsuffix *-er-* > grammatischer Pluralstamm *rind-er-*; (2) mit Stammbildungssuffix und Umlaut/ Rückumlaut-Modifikation: lexikalischer Stamm = grammatischer Präsensstamm *trėnk-* ‚tränken' + präteritales Stammbildungssuffix *-(e)t-* und Rückumlaut > grammatischer Präteritumstamm *trank-t-*; lexikalischer Stamm = grammatischer Singularstamm *blat-* ‚Blatt' + Pluralsuffix *-er-* und Umlaut > grammatischer Pluralstamm *blėt-er-*; (3) mit Ablaut/ Umlaut nur bei den starken Verben (mit teilklassenspezifischen Besonderheiten): lexikalischer Stamm = grammatischer Präsens-Plural-Stamm *nęm-* ‚nehmen' + Ablaut a) > Präteritum-Singular-Stamm *nam*; b) > Präteritum-Plural-Stamm *nām-*; c) > Partizip II-Stamm *nom-*; d) *nęm-* + Umlaut > Präsens-Singular-Stamm *nim-*; e) *nęm-* + Ablaut (*nām-*) + Umlaut > Präteritum-Konjunktiv-Stamm *nām̃-*; lexikalischer Stamm *kies-* ‚wählen' + Ablaut (**kus-*) + Grammatischer Wechsel (*kur-*) + Umlaut > Präteritum-Konjunktiv-Stamm *kür-*.

E4 Flexionsendung und Flexiv

Die flektierte Form kann sich mit einem grammatischen Stamm decken. Sie ist dann endungslos, z. B. im Nom./ Akk.Sg. der meisten Substantive oder in der 1./ 3.Sg. Ind.Prät. der starken Verben. In der Regel aber folgt dem grammatischen Stamm eine Flexionsendung als Repräsentant eines Flexivs, das die (u. U. komplexe) grammatische Bedeutung trägt, soweit sie nicht schon vom grammatischen Stamm ausgedrückt wird.

Ausdrucksseitig besteht die Flexionsendung aus einem Zeichen/ einer Zeichenfolge an einer bestimmten Stelle einer bestimmten Handschrift, z. B. ist in (Cgm. 39, fol. 2ʳ, Zeile 1, 9. Wort) *ıſ* die Ausdrucksseite der Flexionsendung mit der Inhaltsseite ‚Gen.Sg.'. Abstrahiert man von den unterschiedlichen singulären graphischen Realisierungen der Buchstabenformen ı und ſ, so ergibt sich eine erste Abstraktionsform *ıſ* mit der Bedeutung ‚Gen. Sg.'. In einem zweiten Abstraktionsschritt werden alle Buchstabenformen wie z. B. ſ und s oder ı und í graphemisch zusammengefasst; in dem obigen Beispiel wäre das Ergebnis *is* ‚Gen.Sg.'. Mit derselben Bedeutung ‚Gen.Sg.' verbinden sich mit *got* und anderen lexikalischen Stämmen u. a. auch die Flexionsendungen *es* und *s*. Die Gesamtmenge dieser gleichbedeutenden Flexionsendungen ist Ausdrucksseite des Flexivs, das durch *-es* oder *-(e)s* repräsentiert wird; dabei verdeutlicht das geklammerte *-(e)s*, dass es sowohl für silbische (*-es*) als auch für unsilbische, synkopierte (*-s*) Flexionsendungen steht.

In Verbindung mit substantivischen lexikalischen Stämmen wie *got-* kann das Flexiv *-es* nur die Bedeutung ‚Gen.Sg.' haben. Dagegen ist das Flexiv *-er* in Verbindung mit pronominalen lexikalischen Stämmen wie *manig-* ‚manch' zunächst einmal vieldeutig: Es kann ‚Nom.Sg.Mask.', ‚Gen.Sg.Fem.', ‚Dat.Sg.Fem.' oder ‚Gen.Pl.' bedeuten. Die Menge aller dieser Bedeutungen bezeichnen wir als ‚paradigmatische Bedeutung' des Flexivs *-er* im Unterschied zu den belegspezifischen Einzelbedeutungen, die sich erst durch die kontextuelle Vereindeutigung der paradigmatischen Bedeutung ergeben. Kontextfrei hat *-er* in *maniger* nur die paradigmatische Bedeutung ‚Nom.Sg.Mask./ Gen.Sg.Fem./ Dat.Sg.Fem./ Gen.Pl.', erst im syntaktischen Kontext von z. B. *maniger tage* dagegen die Einzelbedeutung ‚Gen.Pl.'. **E5**

Die Vorannahmen hinsichtlich Struktur und Bildung flektierter Wortformen und zur Flexionsweise von einzelnen Lexemen müssen am Material der handschriftlichen Wortformen überprüft werden. Das kann auf doppelte Weise geschehen: **E6**

1. Die ausgehend von den Vorgaben zu Lexem (lexikalischer Stamm), Wortart, Flexionsweise und den Werten der einschlägigen grammatischen Kategorien regelhaft gebildete Flexionsform muss mit der entsprechenden handschriftlichen Wortform koinzidieren, wenn man von deren graphischen und dialektalen Besonderheiten absieht. Anders gesagt: Die aufgrund unseres Vorwissens gebildete Flexionsform muss sich mit der handschriftlichen Wortform (abzüglich der genannten Besonderheiten) decken (oder revidiert werden), z. B. Lexem *spręch-en*, starkes Verb, 3.Sg.Konj.Prät. → *spräche* – handschriftliche Wortform mfrk. *ſpreyge*, ohne graphische/ dialektale Besonderheiten = *spräche*.

2. Die retrograde Analyse der handschriftlichen Wortform (z. B. *ſpreyge* 3.Sg.Konj. Prät. ‚spräche') muss regelhaft über den grammatischen Stamm zum angenommenen lexikalischen Stamm zurückführen. Dabei lassen sich folgende Schritte unterscheiden:

a) Beseitigung der graphischen und schreibdialektalen Besonderheiten zugunsten einer normalisierten Form: *ſpreyge* → *spräche*; zugleich Rücknahme von Lautwandel wie Auslautverhärtung (z. B. *chīt* → *kind*) oder Geminatenkürzung im Silbenauslaut, z. B. *ſin* → *sinn*.

b) Festlegung des grammatischen Stammes durch regressive Segmentierung: Am rechten Rand der Wortform wird das Flexiv abgetrennt, z. B. *sprächʼ-e* → *sprächʼ-*; *salb(e)t-est* ‚salbtest' → *salb(e)t-*; *lieber-(e)n* → *lieber-*. Der verbleibende Rest ist der grammatische Stamm. Problematisch ist dieser Schritt teils im Pl. der Substantive, vor allem bei den Fem. auf *-e* (Klasse 5 und 6 = ehemalige ō- und ōn-Stämme), bei denen wegen der Flexionsklassenmischung bei der einzelnen Wortform zunächst unklar sein kann, ob im Gen./ Dat.Pl. *-(e)n* Flexiv ist oder zum Stamm gehört (s. § S 59). Zu Problemfällen vgl. § E 7.

In der Regel umfasst der grammatische Stamm den größten Wortteil, der allen Flexionsformen eines Lexems gemeinsam ist, die die grammatische Bedeutung dieses

Stammes (z. B. ‚Plural' oder ‚Präteritum') teilen; den jeweiligen Rest bildet die Flexionsendung. Dieser Umstand kann unter der Voraussetzung zur Segmentierung in grammatischen Stamm und Flexiv genutzt werden, dass ein Lexem in all seinen grammatischen Stämmen hinreichend häufig belegt ist und hinreichend viele Belege in die Entscheidung einbezogen werden können.

c) Bestimmung des lexikalischen Stammes durch regelhafte Abtrennung eines Stammbildungssuffixes und/ oder Beseitigung von Umlaut/ Rückumlaut, Grammatischem Wechsel und Ablaut: *rind-er-* → *rind-*; *lėmb-er-* →$^{\text{(ohne Umlaut)}}$ *lamb-*; *salb(e)t-* (Präteritumstamm) → *salb-*; *ėlt-er-* (Komparativstamm) →$^{\text{(ohne Umlaut)}}$ *alt-*; *sprāch-* →$^{\text{ohne Umlaut}}$ *sprāch* →$^{\text{ohne Ablaut}}$ *spręch-*.

Wo diese Überprüfung anhand der handschriftlichen Primärdaten die Vorannahmen und das eingeflossene Vorwissen nicht bestätigt, wurden sie korrigiert.

E7 Abgrenzung von Stamm und Flexiv

Die Abgrenzung von Stamm und Flexiv bereitet dort Probleme, wo ein Schwa an der Stamm-Flexiv-Grenze steht und fraglich ist, ob es zum Stamm oder zum Flexiv gehört.

Im Mhd. stellen sich solche Abgrenzungsprobleme mehrfach. Bei der Adjektivflexion (abgesehen von den Sonderfällen der von der Schwa-Apokope betroffenen Adjektive des Typs *hol* und der *ja*-Stämme des Typs *spæte*), wird das Problem dahingehend gelöst, dass bei der starken wie bei der schwachen Deklination die endungslos-nominale Form als lexikalischer (und unmarkierter grammatischer) Stamm angesetzt wird.

Beim starken Adjektiv hängt die Stammgrenze im Mitteldeutschen davon ab, ob die endungslos-nominale Form einbezogen wird oder nicht. Hier spricht alles dafür, diese Form einzubeziehen und geradezu mit dem lexikalischen Stamm gleichzusetzen, der seinerseits auch Basis für die Bildung der Komparationsstämme ist. Bei Ausklammerung der nominalendungslosen Form ergäbe sich für das Mitteldeutsche ein Stamm *rōte-* des stark-pronominalen Adjektivs (weil *-e(-)* in allen Flexionsformen erscheint und insofern zum invarianten Stamm zu zählen ist), während für das Oberdeutsche wegen der Form *rōt-iu* (Nom.Sg.Fem. sowie Nom.Pl.Neutr.) ein Stamm *rōt-* anzusetzen wäre. Bei dieser Sachlage ist daher für das Mittelhochdeutsche insgesamt ein Stamm *rōt-* des starken Adj. anzunehmen. Dann ergibt sich beim schwachen Adjektiv das folgende Problem: Wie bei den *n*-stämmigen Substantiven müsste man für das schwache Adjektiv einen anderen Stamm als beim starken Adjektiv annehmen, nämlich *rōte-* (wiederum wegen des Vorkommens von *-e-* in allen Flexionsformen) versus *rōt-*. Dies bedeutete, dass die Flexionsweise (stark/ schwach) bei dieser Segmentierung sowohl durch die unterschiedliche Gestalt des Stammes als auch durch den unterschiedlichen Satz von Flexiven ausgedrückt wäre, während die zentralere Genus-Kategorie nur durch diese Portmanteau-Flexive mitbezeichnet würde. Hinzu käme, dass homonyme Formen sich dann in der morphologischen Segmentierung als distinkt erwiesen, so im Akk.Sg.Mask. und im Dat.Pl. *rōt-en* stark vs. *rōte-n* schwach; ebenso im mitteldeutschen Nom.Sg.Fem. *rōt-e* stark vs. *rōte-ø* schwach. Wegen dieser Schwierigkeit, und weil sich die diatopischen und diachronischen Unterschiede weit einfa-

cher allein über die Verschiedenheit der Flexivvarianten und Flexive als mit der Annahme „pulsierender" Stämme beschreiben lassen, empfiehlt es sich, auch für das schwache Adj. des Typs *rōt* den lexikalischen Stamm *rōt-* anzusetzen.

Auch bei den schwachen Verben ergibt sich im Mittelhochdeutschen ein ähnliches Problem insbesondere dann, wenn man den Präsensstamm und damit zugleich den lexikalischen Stamm mit dem größten invarianten Teil des Wortes gleichsetzt: Bei allen schwachen Verben, die auf ahd. schwache Verben der Klassen Ia, II und III zurückgehen und deren Stamm auf *e* (Schwa) endet (z. B. Ia *dėne-* ‚dehnen', II *salbe-* ‚salben', III *lębe-* ‚leben'), wären alle Präsensflexive und das Präteritumflexiv *e*-los, weil *e* zum Stamm gehört; bei allen übrigen Verben (Ib z. B. *trėnk-* ‚tränken') würde der Präsensstamm dagegen nicht auf *e* enden, während die Präsensflexive und das Präteritumflexiv *e*-haltig wären (sofern das Schwa nicht apokopiert/ synkopiert wird). Im Mhd. bleibt *e* als klassenbezogener Fortsetzer der Stammbildungssuffixe der ahd. schwachen Verben nur partiell erhalten, stattdessen greift u. a. eine phonologische Steuerung. Aufgrund dieser konkreten Beleglage wird das aus dem Ahd. ererbte vokalische Element als Bestandteil des Personal- bzw. des Präteritalflexivs angenommen. Daher werden auch bei *dėnen*, *loben* usw. die lexikalischen (und Präsens-) Stämme *dėn-*, *lob-* usw. ohne Schwa angesetzt.

Bei den Substantiven ergeben sich dann Schwierigkeiten, wenn im Nominativ Pl. stärker apokopiert wird als im Akkusativ. Es stellt sich die Frage, ob man in diesen Fällen beide Kasus dennoch als prinzipiell gleich flektierend ansehen und von einer eher zufällig belegten Stammvarianz ausgehen kann oder ob hier zumindest ansatzweise von einem systematisch begründbaren Akkusativ-Flexiv-*e* ausgegangen werden muss. Im umgekehrten Fall, wenn der Akkussativ stärker apokopiert belegt ist als der Nominativ, müsste man von einer Art Minus-Flexiv (in der Terminologie der Natürlichkeitstheorie: kontraikonisch) ausgehen. Die vorliegende Grammatik geht deshalb in solchen Fällen von einer Stammvarianz aus und behandelt Nominativ und Akkusativ im obigen Beispiel gleich (s. dazu auch Antonsen 1973; Gr.d.Frnhd.III, § 38, Anm. 1; Wegera 1993).

Flexionsklasse E8

Lexeme, bei denen alle Formen des Flexionsparadigmas auf dieselbe oder eine hinreichend ähnliche Weise gebildet werden, lassen sich zu einer Flexionsklasse zusammenschließen. Das heißt genauer: Verschieden sind bei ihnen im Grundsatz nur die lexikalischen Stämme; die grammatischen Stämme sind dagegen nach denselben Regeln abgeleitet und dieselben grammatischen Bedeutungen werden durch Varianten derselben Flexive ausgedrückt. Gleichwohl bleiben Flexionsklassen grammatikographische Konstrukte und ihre genauere Abgrenzung Ermessenssache.

2. Zum Aufbau und zur Benutzung des Bandes

E9 Die makrostrukturelle Gliederung des Bandes erfolgt traditionell nach den verschiedenen Wortarten in der Reihenfolge: Substantive, Adjektive, Pronomina, Numeralia, Verben.

Die für die vorliegende Flexionsmorphologie ermittelten Befunde beruhen auf dem Korpus zur Mittelhochdeutschen Grammatik, welches ausschließlich Primärquellen umfasst (zur Übersicht s. Kap. II, § E 13–E 16 sowie auf der Verlagswebseite unter https://www.degruyter.com/view/serial/39131 (hier unter Zusatzinformationen)). Die in den einzelnen Kapiteln angegebenen Beispiele und Kontextbelege stammen in der Regel aus den Texten des Korpus; viele Belege (inbesondere Belege im Kontext) sind durch einen Stellennachweis ergänzt (Korpus-Sigle, Stellenangabe, bei Verstexten auch Versangabe). Für einige Phänomene (bspw. gering belegte Paradigmenpositionen der Verben) wurden teilweise weitere Belege durch Zusatzexzerption in den nicht digitalisierten Teilen der Korpustexte ermittelt (in diesen Fällen sind Sigle und Stellenangabe in eckige Klammern gesetzt oder die Stellenangaben mit einem Stern versehen) oder externen Quellen entnommen, vor allem aus dem Referenzkorpus Mittelhochdeutsch (https://www.linguistics.rub.de/rem/index.html). Außerhalb des Korpus ermittelte Belege werden durch Asterisk vor der Sigle kenntlich gemacht (s. a. Kap. II, § E 17, Verzeichnis korpusexterner Quellen). Korpusexterne Materialien werden nicht in direkte Beziehung zu den Korpusdaten gesetzt; sie dienen vielmehr als Vergleichsfolie.

E10 Konkrete Belege und davon abstrahierte Lexeme werden durch verschiedene Schrifttypen unterschiedlich markiert.

Die **Handschriftenbelege** des Grammatik-Korpus werden in der originalen (nichtnormalisierten) Schreibung der jeweiligen Handschriften wiedergegeben und durch eine vom üblichen Schriftbild abweichende Schriftart (bspw. *fvzgengel*) kenntlich gemacht. Dies geschieht einerseits, um die mhd. Sprachwirklichkeit in ihrer graphischen Vielfalt wiederzugeben. Andererseits ist es vielfach sachlich notwendig, die Darstellung und Argumentation mit diesen Formen zu illustrieren. Ein theoretisches Problem bietet sich dann, wenn auf der Ebene der Originalschreibung bei mehreren (hinsichtlich des in Frage stehenden Problems irrelevante) verschiedene Schreibformen belegt sind. Damit die Darstellung nicht durch mitunter umfangreiche Varianten aufgebläht wird, konnte hier die häufigste oder – bei unklaren Quantitätsverhältnissen – die an dieser Stelle grammatikographisch angemessenste Schreibung als Leitvariante gewählt werden. Diese Formen stehen zwischen dem abstrakten Lexem und dem Originalbeleg. Sie können für ihre graphische Wiedergabe theoretisch der einen oder anderen Gruppe zugewiesen werden; sie werden in dieser Grammatik wie Belege behandelt.

Lexeme werden kursiviert und im Allgemeinen zur besseren Auffindbarkeit in den Wörterbüchern im Ansatz von Lexer/ MWB wiedergegeben, allerdings in der modifizierten Schreibung dieser Grammatik (s. Anhang 1. Zeichentabelle). Grammatikographische Einheiten und Formen wie Flexionsklassen, Paradigmen, Flexiv-Inventare und segmentierte Formen werden immer (auch) in normalisierter Form aufgeführt.

Vielfach ist eine parallele Wiedergabe von Belegen und ihrer Abstraktionsform vonnöten: In Tauler findet sich bspw. der Genitivbeleg *doyt* zu ‚Tod' ohne Genitivflexiv *-(e)s*. Da die kombinierte Darstellung eines Originalbeleges und einer abstrakten Einheit und damit eine Wiedergabe *doyt-ø* theoretische Probleme bereitet, wird die grammatikographische Form *tōt-ø* angesetzt und durch den Originalbeleg ergänzt: *tōt-ø* (*doyt*, Taul). Besonders wichtig ist die parallele Wiedergabe in den Fällen, in denen die graphische Form nicht den (vermuteten oder anderweitig überzeugend erschlossenen) Laut(wandel) wiedergibt (z. B. Umlaut, Auslautverhärtung, Vokalquantität etc.). Hier zeigt die Lexemangabe die grammatische Regel/ den Wandel, die Belegwiedergabe dokumentiert den tatsächlichen Schreibusus, z. B.: „es finden sich bereits ab ^{2}12 Substantive mit Langvokal wie *brot* (‚*brōt*', Hoff)".

Die **statistischen Angaben** sind immer korpusbezogen, ggf. wird mit Befunden aus der Forschungsliteratur verglichen (die aber auf anderer Grundlage erhoben sind!). Es handelt sich immer um einfache Prozentangaben, die lediglich die allgemeinen Verhältnisse widerspiegeln. Bei sehr geringen Belegzahlen wird entweder ganz auf die Angabe von Prozentzahlen verzichtet oder diese werden durch die Angabe der absoluten Belegzahlen ergänzt. In Fällen, in denen die verschiedenen Texte einer Landschaft sehr unterschiedliche Ergebnisse liefern, wird ein Range von der geringsten bis zur stärksten Belegung angegeben: so gehen etwa die 76% *-e*-Apokope im Dat. Neutr. im alem.-bair. Übergangsraum der ersten Hälfte des 14. Jh.s auf Prozentzahlen zwischen 10% und 100% je Text zurück. E 11

Besonderheiten der einzelnen Kapitel E 12

Zu spezifischen Hinweisen zur Benutzung s. die Hinweise bei den einzelnen Wortarten.

Im Zuge der Erarbeitung der einzelnen Wortartkapitel haben sich Besonderheiten in der Darstellung und teils auch hinsichtlich der herangezogenen Sprachdaten (Berücksichtigung korpusexterner Quellen) ergeben, die zumeist in den flexionsmorphologischen Eigenheiten der verschiedenen Wortarten, zu einem Teil aber auch im Darstellungsstil der Kapitelautoren begründet sind. Auf den Versuch, diese Unterschiede durch eine umfassende und durchgreifende Vereinheitlichung der Kapitel zu beseitigen, wurde verzichtet. Er wäre nur bedingt sachgerecht gewesen und hätte das ohnehin schon beträchtlich verspätete Erscheinen dieses Grammatikbandes noch weiter verzögert. Die Wortartkapitel sind daher auch im Inhaltsverzeichnis ihren Autoren namentlich zugewiesen. Damit wird zugleich auch die jeweilige Verantwortlichkeit verdeutlicht.

II. Quellenkorpus

Die folgende Übersicht über das Quellenkorpus dieser Grammatik (vgl. dazu Wegera 2000) ist bewusst knapp gehalten. Eine ausführlichere und differenziertere Beschreibung des Quellenkorpus (mit begründender Einleitung) wird in Teil I der Grammatik erscheinen und enthält u. a. die Signaturen der Urkunden sowie die Editionen, nach denen sich die Zählung v. a. der Verstexte richtet. Sie steht vorab schon unter Zusatzinformation auf der Verlagswebseite:

https://www.degruyter.com/view/serial/39131

1. Korpusstruktur und Strukturkennung

Die Kurzbezeichnung der Korpusquellen besteht aus der Strukturkennung und der Quellensigle, z. B. **I-0-P1 Will** mit der Strukturkennung **I-0-P1** und der Quellensigle **Will**. Die Strukturkennung zeigt die Platzierung der Quelle in der Korpusstruktur an: Die römische Zahl am Anfang verweist auf den Zeitraum (s. § E 14), die arabische Zahl in der Mitte auf den Sprachraum (s. § E 15), der Buchstabe am Ende auf die Textart: **P** = Prosatext, **U** = Urkunden, **V** = Verstext. Im Text der Grammatik wird in der Regel nur die Quellensigle verwendet, die anhand der alphabetischen Übersicht im hinteren Buchdeckel aufgelöst werden kann. **E 13**

1.1. Zeitliche Strukturierung des Korpus

Das Korpus ist in Zeiträume von 50 Jahren gegliedert, nur der Zeitraum I umfasst wegen des spärlichen Bestands an frmhd. Handschriften 100 Jahre: **E 14**

	Zeitraum	abgekürzt
I	1050–1150	$^{2}11/\,^{1}12$
II	1150–1200	$^{2}12$
III	1200–1250	$^{1}13$
IV	1250–1300	$^{2}13$
V	1300–1350	$^{1}14$

1.2. Sprachräumliche Strukturierung des Korpus

Abhängig von der handschriftlichen Überlieferungslage werden in diesen fünf Zeiträumen folgende Sprachräume unterschieden: **E 15**

	Sprachraum	Zeitraum
0	oberdeutsch	I, III
1	bairisch	II–V
2	alemannisch-bairischer Übergangsraum (ostalem./ westbair.)	II–V
3	alemannisch (westalemannisch)	II–V
4	westmitteldeutsch	II–III
4a	mittelfränkisch	IV–V
4b	rheinfränkisch-hessisch	IV–V
5	hessisch-thüringisch	II–III
	ostmitteldeutsch	IV–V
6	ostfränkisch	V

2. Liste der Korpusquellen

E16 Die folgende Liste enthält soweit wie möglich knappe Angaben zur Datierung und (sprachgeographischen) Lokalisierung von Text und Handschrift (Hs.). Wo aus einem Text größeren Umfangs Textausschnitte von zusammen etwa 12000 Wortformen ausgewählt wurden, wird diese Textauswahl genau bezeichnet.

I-o-P1 Will **Williram von Ebersberg: Hoheliedparaphrase**
Text: um 1060; obd. (Kloster Ebersberg/ Bayern).
Hs.: Breslau, Bibl. univ., Cod. R 347 [Film; Hs. verschollen] – Ende 11. Jh.; ofrk.

I-o-P2 WNot **Notker Labeo: Psalmenauslegung, ‚Wiener Notker'**
Text: 11. Jh. bair. (Wessobrunn?), Vorlage: vor 1020, alem. (St. Gallen).
Hs.: Wien, ÖNB, Cod. 2681 [‚Wiener Notker' = Notker Y] – um 1100; bair. (wahrscheinlich Kloster Wessobrunn). – Textauswahl: fol. 5^{ra},6–44^{vb},9.

I-o-P3 BaGB/ HuH
Bamberger Glaube und Beichte; HuH = Himmel und Hölle
Texte: 11. Jh.; obd.
Hs.: München, BSB, Clm 4460, fol. 103^{r}–111^{v} (135,1–148,17) (BaGB), fol. 111^{v}–114^{r} (153,1–154,61) (HuH) – 12. Jh.; ofrk.

I-o-V1a Ezzo **Ezzos Gesang**
Text: ca. 1057–1065; obd. (Bamberg).
Hs.: Straßburg, Bibl. Nat. et Univ., Ms. 1 (olim L. germ. 278.2°), fol. 74^{v} (derselbe Schreiber wie bei I-o-V1b Mem) – bald nach 1130; alem.

I-o-V1b Mem **Memento mori**
Text: wohl zwischen 1070 und 1085; obd. (alem.).
Hs.: Straßburg, Bibl. Nat. et Univ., Ms. 1 (olim L. germ. 278.2°), fol. 154^{v}–155^{r} (derselbe Schreiber wie bei I-o-V1a Ezzo) – bald nach 1130; alem.

I-o-V2 Meri **Merigarto**
Text: 1070–1080/ um 1100; bair.
Hs.: Karlsruhe, BLB, Cod. Donaueschingen A III 57 – 1. Viertel 12. Jh.; bair.

I-o-V3 RPaul **Rheinauer Paulus**
Text: Anfang 12. Jh.; obd. (alem.).
Hs.: Zürich, ZB, Cod. Rh. 77, fol. 1^{r} u. 53^{v} – 1. Drittel 12. Jh.; alem.

II-1-P1 Phys **Physiologus**
Text: bair.? alem.?
Hs.: Wien, ÖNB, Cod. 2721, fol. 129^{v}–158^{r} – wohl 4. Viertel 12. Jh.; bair. (mit alem. Einsprengseln).

II-1-P2 Wind **Windberger Psalter**
Hs.: München, BSB, Cgm 17, fol. 9^{r}–205^{v} – um/ nach 1174; nordöstl. westmittelbair. (wohl Windberg). – Textauswahl: 1–1,6 (fol. 9^{r},1–9^{v},10); 2,10–17,7 (10^{r},1–27^{v},16); 51,1–66,8 (80^{r},1–96^{r},12); 127,5–147,20 (186^{v},1–204^{r},4) [Hand 1].

II-1-V1 Kchr **Kaiserchronik**
Text: Mitte 12. Jh; bair. (Regensburg).
Hs.: Vorau, StiB, Cod. 276, 1^{r}–73^{v} – 4. Viertel 12. Jh.; bair. (Vorau?). – Textauswahl: vv. 277–1136 (fol. 2ra,12–5^{rb},46); 8096–8952 (35ra,12–38^{vb},47); 16376–17283 (69^{vb},46–73^{vb},17).

II-1-V2 HLit **Heinrich: Litanei**
Text: 12. Jh; bair., Österreich.
Hs.: Graz, UB, Hs. 1501 (olim 39/ 59 8°), 70^{r}–105^{r} (G) – 2. Hälfte 12. Jh.; bair. (Kloster Seckau in Österreich). – Textauswahl: fol. 70^{r},1–104^{v},13 (fol. 105^{r} von jüngerer Hand).

II-2-P1 Spec **Speculum ecclesiae C**
Text: um 1130/ 1150; bair.
Hs.: München, BSB, Cgm 39 [Hs. C], fol. 4^{r}–132^{v} u. 142^{r}–178^{v} [s. II-2-V1] – 4. Viertel 12. Jh.; westbair. – Textauswahl: fol. 4^{r},1–14^{r},20; 34^{r},1–41^{r},23; 64^{r},7–82^{v},22.

II-2-P2 WMEv **Wien-Münchener Evangelienübersetzung**
Text: spätes 12. Jh.?; obd. (alem.?).
Hs.: München, BSB, Cgm 5250/ 1 [Fragm. a]; Oxford, Bodl. Libr., Ms. Germ. b 3, fol. 15 [Fragm. b]; Wien, ÖNB, Ser. n. 249 [Fragm. c] – Ende 12. Jh. oder um 1200; schwäb.-alem. mit bair. Einschlag.

II-2-V1 Mess **Deutung der Messgebräuche**
Text: ca. 1150–1160; nordalem. (Hirsau?).
Hs.: München, BSB, Cgm 39, vv. 1–524 (fol. 132^{v},10–142^{r},2) – [s. II-2-P1] (Speculum ecclesiae).

II-3-P1 PrZü **Zürcher Predigten**
Hs.: Zürich, ZB, Cod. C 58 (olim Nr. 275), fol. 105va,3–114va,23; 182^{rb},34–183va,14 – Ende 12. Jh. (nach 1172)/ um 1200; alem.

II-3-P2 Muri **Gebete und Benediktionen aus Muri**
Hs.: Sarnen, Bibliothek des Benediktinerkollegiums, Cod. membr. 69, fol. 1^{v},1–95^{v},12 – 12. Jh. oder um 1200; alem.

II-3-V1 LEnt **Linzer Entechrist**
Text: wohl zwischen 1160 und 1180; alem.
Hs.: Linz, LB, Hs. 33, fol. 171^{r}–180^{r} – um 1200 oder frühes 13. Jh.; alem. (oberrheinisch mit bair. Elementen).

II-3-V2 Scop **Scoph von dem Lone**
Text: Ende 12. Jh.; alem.
Hs.: Colmar, Archives départementales du Haut-Rhin, Série F, Varia 108 [= Colmarer Bruchstücke], fol. 2^{r}–5^{r} – 4. Viertel 12. Jh.; ndalem. (Elsass).

II-4-P1 TrPs **Trierer Psalmen**
Hs.: Trier, StB, Cod. 806/4 8° – um 1200; rhfrk. (mit alem.-els. Einschlag). – Textauswahl: fol. 1^{r},1–12^{v},12; 36^{v},1–52^{r},7; 80^{r},7–94^{v},20.

II-4-V1 ArnM **Arnsteiner Mariengebet**
Text: Mitte 12. Jh.; nordrheinfrk.-moselfrk. (Beselich oder Arnstein?).
Hs.: Wiesbaden, HStA, Hs. Abt. 3004, C 8, fol. 129^{v}–135^{v} – 4. Viertel 12. Jh.; nordrheinfrk.-moselfrk.

II-4-V2 RBib **Mittelfränkische Reimbibel A und *A**
Text: Anfang 12. Jh.; mfrk.-ndfrk.-westfäl. (Werden?).
Hs.: Halle, UB, Cod. Yg 34. 4° [Fragm. A]; Moskau, Bibl. der Lomonossow-Universität, Dokumentenslg. Gustav Schmidt, Fonds 40/1, Nr. 37 (früher Halberstadt, Bibl. des Domgymnasiums, Fragm. 3) [Fragm. A*] – 2. Hälfte 12. Jh.; mfrk.-ndfrk.-westfäl. (Werden?).

II-5-P1 PrFr **Frankfurter Predigtfragmente**
Hs.: Frankfurt, SUB, Fragm. germ. I 1 – Ende 12./Anfang 13. Jh.; hess.-thür.

II-5-V1 Aegi **Trierer Aegidius**
Text: um 1160; hess.-thür.
Hs.: Trier, StB, Fragm.-Mappe X, Nr. 14, fol. 1^{r}–5^{v} – Ende 12. Jh./Anfang 13. Jh.; hess.-thür.

III-0-V1 Parz **Wolfram von Eschenbach: Parzival (D)**
Text: Anfang 13. Jh.; obd. (ofrk.).
Hs.: St. Gallen, StiB, Cod. 857 – 2. Drittel 13. Jh.; westbair./ostalem. – Textauswahl: vv. 19,17–43,02 (fol. 10^{a},18–16^{b},20); 503,1–528,30 (144^{a},7–151^{a},30); 798,17–825,30 (280^{a},1–287^{b},12 [= Schreiber 3]).

III-0-V2 Iw **Hartmann von Aue: Iwein (B)**

Text: um 1200; alem.

Hs.: Gießen, UB, Hs. 97 [= B] – 2. Viertel 13. Jh.; oobd. – Textauswahl: vv. 1–709 (fol. 1^{r}–14^{v},5); 4818–5648 (93^{v},2–109^{r},26); 7378–8166 (144^{r},11–159^{v},18).

III-0-V3 Tris **Gottfried von Straßburg: Tristan und Isolde (M)**

Text: ca. 1200–1210; (west)alem.

Hs.: München, BSB, Cgm 51 [= M] – 2. Viertel 13. Jh.; bair.-ostalem. – Textauswahl: vv. 1–818 (fol. 1^{ra},1–5^{va},14); 6951–7788 (48^{ra},19–52^{vb},18); 18131–18749 (94^{vb},5–96^{vb},25); 18761–19194 (96^{vb},37–98^{vb},39) (1. Hand).

III-0-V4 Nib **Nibelungenlied C**

Text: ca. 1180–1210; ostbair.-österr.

Hs.: Karlsruhe, BLB, Cod. Donaueschingen 63, fol. 1^{r}–89^{r} [= Nibelungenlied C] – 1. Hälfte 13. Jh., wohl 2. Viertel 13. Jh.; bair.-ostalem. (Südtirol oder Vorarlberg?). – Textauswahl: vv. 1,1–118,4 (fol. 1^{r},1–5^{r},32); 1304,1–1424,4 (50^{r},1–54^{v},25); 2323,1–2440,4 (84^{r},23–89^{r},3).

III-1-P1 PrMi **Millstätter [früher Kuppitsch'sche] Predigtsammlung**

Text: alem. (St. Georgen?).

Hs.: Krakau, Bibl. Jagiellońska, Berol. mgq 484 (und Karlsruhe, BLB, Cod. Donaueschingen 290) – Mitte 13. Jh; bair.-österr. (Admont?). – Textauswahl: fol. 14^{v},11–36^{v},26.

III-1-P2 PrPa **St. Pauler Predigten**

Hs.: St. Paul im Lavanttal, StiB, Cod. 109/3 (olim Ms. 27.5.26) – 2. Viertel 13. Jh.; bair.-österr. – Textauswahl: S. 23,13–56,17; 144,13–177,10; 285,10–320,19.

III-1-V1 Mar **Priester Wernher: Driu liet von der maget (Marienleben)**

Text: 1172; westbair./ostschwäb. (Augsburg).

Hs.: Krakau, Bibl. Jagiellońska, Berol. mgo 109 [Hs. D] – 1. Viertel 13. Jh.; (nord)bair. (Regensburg oder Umgebung). – Textauswahl: vv. 261–1138 (fol. 6^{v},1–22^{r},23); 2243–3161 (40^{r},4–54^{r},9); 4214–5110 (74^{r},1–91^{v},7).

III-1-V2 Hchz **Die Hochzeit**

Text: um 1160; alem.?

Hs.: Klagenfurt, Kärntner Landesarchiv, Hs. GV 6/19, fol. 142^{r},4–154^{v},8 [Millstätter Hs.] – um 1200 oder frühes 13. Jh.; bair.-österr. mit Alemannismen.

III-2-P1 ZwBR **Zwiefaltener Benediktinerregel**
Hs.: Stuttgart, WLB, Cod. theol. et phil. 4° 230 – 1. Viertel 13. Jh.; ostalem. – Textauswahl: fol. 1^{v},1–27^{r},9; 31^{r},2–52^{r},5 ohne fol. 44^{v} und 45^{r}.

III-2-P2 Hoff **Hoffmann'sche Predigten**
Text: Ende 12. Jh.; Diözese Salzburg.
Hs.: Wien, ÖNB, Cod. 2718 – 1. Drittel 13. Jh.; bair.-ostalem. – Textauswahl: fol. 9^{r}–30^{v}.

III-3-P1 TrHL **St. Trudperter Hohelied**
Text: Anfang der 1160er Jahre; bair. (Admont) oder alem. (St. Georgen).
Hs.: Wien, ÖNB, Cod. 2719 [Hs. A] – ca. 1210-25; alem., wohl nach bair. Vorlage. – Textauswahl: fol. 1^{r},1–10^{v},18; 45^{v},2–55^{v},12; 101^{r},6–111^{v},15.

III-3-P2 Luci **Lucidarius**
Text: ca. 1190–1195; alem.
Hs.: Göttingen, SUB, 2° Cod. Ms. theol. 101^{n} Cim. [Lucidarius Gö1] – 2. Viertel/ Mitte 13. Jh.; alem.

III-3-V1 Flor **Konrad Fleck: Flore und Blanscheflur (F)**
Text: um 1220?; alem.
Hs.: Frauenfeld, Archiv der kath. Kirchgemeinde, Cod. III Bg. [Fragm. F] – 2. Viertel 13. Jh.; hochalem. – Textauswahl: Fragment komplett, aber ohne die vier Streifchen des zerschnittenen Blattes.

III-3-V2 TriF **Gottfried von Straßburg: Tristan und Isolde (f/ f1/ m)**
Text: s. III-0-V3.
Hs.: Berlin, SBPK, mgf 923 Nr. 4 [Fragm. m]; Augsburg, StUB, Fragm. germ. 31 [Fragm. f1]; Köln, Hist. Archiv, Fragmentkapsel I, Nr. XLIV [Fragm. f] – Mitte 13. Jh.; westalem. (els.).

III-4-P1 VatG **Vatikanische Gebete**
Text: vielleicht noch 12. Jh.; Bistum Mainz?
Hs.: Rom, BAV, Cod. lat. 4763, fol. 107$^{r/v}$, 109^{r}–110^{r}, 111^{v}–112^{r}, 112^{v}–113^{r}, 124^{v}–128^{v} – 2. Viertel 13. Jh.; rhfrk. (Raum Bingen?).

III-4-V1 RhMl **Rheinisches Marienlob**
Text: 2. Viertel 13. Jh.; mfrk. (rip.).
Hs.: Hannover, NLB, Ms I 81 – 2. Viertel 13. Jh., spätestens um 1250; rip. – Textauswahl: fol. 1^{r},1–12^{v},11; 30^{r},6–42^{v},10; 80^{v},8–93^{v},24.

III-4-V2 RhTun **Niederrheinischer Tundalus**
Text: 4. Viertel 12. Jh.; mfrk.
Hs.: Krakau, Bibl. Jagiellońska, Berol. mgq 642 – 1. Viertel 13. Jh.; hess. nach mfrk. Vorlage.

III-5-P1 PrMK **Mitteldeutsche Predigten (K)**
Text: um 1200/1. Viertel 13. Jh.; vermutlich wmd. (rhfrk.-hess.?).
Hs.: Berlin, SBPK, Fragm. 55 [Fragm. K] – Mitte 13. Jh.; md. (wohl hess.-thür).

III-5-V2 GRud **Graf Rudolf**
Text: wohl ca. 1170–1190; vermutlich hess.
Hs.: Braunschweig, StB, Fragm. 36 [a]; Göttingen, SUB, 4° Cod. Ms. philol. 184: VII [b] – 1. Viertel 13. Jh.; thür.

III-5-V3 AlxS **Straßburger Alexander**
Text: letztes Drittel 12. Jh.; hess.
Hs.: olim Straßburg, Seminarbibl., Hs. C.V. 16.6. 4°, 13^{va}–29^{ra} (sog. Straßburg-Molsheimer Hs., verbrannt) – 1. Fünftel 13. Jh.; hess.(-thür.). – Textauswahl: vv. 2063–4635.

IV-1-P1 BKön **Buch der Könige**
Text: zwischen 1274/75 und 1282; ostschwäb. (Augsburg).
Hs.: Karlsruhe, BLB, Cod. Donaueschingen 739 – 70er oder frühe 80er Jahre des 13. Jh.s; bair. (Regensburg). – Textauswahl: fol. 1^{ra}–$14^{ra},1$.

IV-1-P2 Bart **Bartholomäus**
Text: Ende 12. Jh.; (o)md.
Hs.: München, BSB, Cgm 92, fol. 1^{r}–18^{v} [Tegernseer Bartholomäus] – 3. Viertel 13. Jh.; bair.

IV-1-V1 Diet **Dietrichs Flucht**
Text: im Zeitraum von ca. 1220–1300; Österreich.
Hs.: Berlin, SBPK, mgf 1062, fol. 63^{ra}–102^{va} [Riedegger Hs.] – um 1300; bair.-österr. (wohl aus Niederösterreich). – Textauswahl: vv. 2328a–3174 (fol. $63^{ra},1$–$67^{rb},48$); 5691–6556 ($80^{va},15$–$85^{ra},16$); 9233–10004 ($97^{vb},47$–$102^{ra},4$).

IV-1-V2 Lieht **Ulrich von Liechtenstein: Frauendienst**
Text: Mitte 13. Jh.; bair.-österr. (Steiermark).
Hs.: München, BSB, Cgm 44 – vor/um 1300; niederösterr. – Textauswahl: vv. 85,1–110,8 (fol. $6^{ra},3$–$7^{rb},35$); 115,1–161,8 ($8^{ra},4$–$10^{va},31$); 870,1–974,8 ($60^{ra},3$–$66^{ra},2$); 1522,1–1593,8 ($106^{vb},34$–$110^{vb},36$).

IV-2-P1 DvATr **David von Augsburg: Traktate**
Text: zwischen 1240 und 1272; ostschwäb. (Augsburg).
Hs.: München, BSB, Cgm 183 – vor/ um 1300; westl. mbair. – Textauswahl: fol. 27^{v},6–93^{v},16.

IV-2-P2 StBA **Augsburger Stadtbuch**
Hs.: München, BayHStA, Reichsstadt Augsburg, Lit. Nr. 32 (als Dauerleihgabe im Stadtarchiv Augsburg) – ca. 1276; ostschwäb. (Augsburg). – Textauswahl: fol. 14ra,1–21va,12; 68ra,1–76ra,3; 113va,21–122ra,12.

IV-2-U1 Augsb **Urkunden Augsburg**
Hs.: Augsburger Urkunden aus dem Zeitraum 1279–1285; ostschwäb. (Augsburg).

IV-2-V1 Wins **Winsbecke und Winsbeckin**
Text: ‚Winsbecke' 1210/ 20 oder später, ‚Winsbeckin' etwas jünger; schwäb./ alem.
Hs.: Berlin, SBPK, mgf 474 [Winsbecke J], fol. 61va,26–68ra,8 – um 1300; bair.-ostalem. (Tirol?).

IV-3-P1 SwSp **Schwabenspiegel**
Text: 1275/ 76; ostschwäb. (Augsburg).
Hs.: Karlsruhe, BLB, Cod. Donaueschingen 738 [Lassberger Hs. oder Codex Lüzelheimeri] – 23. August 1287; alem. (Raum Freiburg). – Textauswahl: fol. 41^{rb},7–56^{rb},18; 108ra,1–122ra,9.

IV-3-P2 PrSch **Schwarzwälder Predigten**
Hs.: Freiburg, UB, Cod. 460 [Gr] – 1280–1300; (ost)alem. – Textauswahl: fol. 4^{v},26–12^{r},11; 123^{v},1–131^{v},15; 239^{r},6–246^{r},18.

IV-3-U1 Freib **Urkunden Freiburg**
Hs.: Freiburger Urkunden aus dem Zeitraum von 1284–1298; alem. (Freiburg).

IV-3-V1 RWchr **Rudolf von Ems: Weltchronik**
Text: um 1250; alem. (Vorarlberg).
Hs.: München, BSB, Cgm 8345 [Weltchronik Z = Wernigeroder Hs.] – 4. Viertel 13. Jh.; alem. – Textauswahl: fol. 14^{rb},5–20ra,26; 150^{rb},22–156va,10; 232va,1–237^{vb},35 [alles 1. Hand].

IV-3-V2 RWh **Rudolf von Ems: Wilhelm von Orlens**
Text: um 1235-1240; alem.
Hs.: München, BSB, Cgm 63 [Hs. M] – 4. Viertel 13. Jh.; alem. (Zürich?). – Textauswahl: fol. 2ra,25–8^{rb},5; 50va,3–57ra,8; 105^{vb},15–111^{vb},38.

IV-4a-P1 PLilie **Die Lilie [Prosa]**
Text: letztes Drittel 13. Jh.; mfrk. (rip.?).
Hs.: Wiesbaden, HessLB, Hs. 68 – ca. 1270–1290; rip. – Textauswahl: 1,1–10,6 (fol. 3^{r},1–26^{v},4) [Prosa-Teil].

IV-4a-P2 Brig **Amtleutebuch von St. Brigiden**
Hs.: Köln, HistA, G 334 – Mitte/ spätes 13. Jh.; rip. (Köln).

IV-4a-U1 Köln **Urkunden Köln (Urkunden Gottfried Hagens)**
Hs.: Kölner Urkunden, geschrieben von Gottfried Hagen, aus dem Zeitraum von 1262–1274 – rip. (Köln).

IV-4a-V1 VLilie **Die Lilie [Vers]**
Text: s. IV-4a-P1.
Hs.: Wiesbaden, HessLB, HS. 68 – s. IV-4a-P1. – Textauswahl: 10,7–54,4 (fol. 26^{v},4–99^{v},9).

IV-4a-V2 KuG **Karl und Galie (D)**
Text: ca. 1215–25; westrip. (Aachen?).
Hs.: Darmstadt, ULB, Hs 3234, Nr. 13 [D^{R}]; Hs 3250 [D^{D} und D^{U}]; Wolfenbüttel, HAB, Cod. 404.9 (5) Novi [D^{W}] – Ende 13. Jh./ um 1300; rip.

IV-4b-P1 SalH **Salomons Haus**
Text: 13. Jh., vor ca. 1278; wmd.
Hs.: Gießen, UB, Cod. 876, S. 1–162 (Schreiber A1) – letztes Viertel 13. Jh. (um/ nach 1278?); rhfrk.-hess. – Textauswahl: S. 1,1–143,5.

IV-4b-P2 PrM **Mitteldeutsche Predigten (Codex discissus Fr, G, H1)**
Text: um 1200/ 1. Viertel 13. Jh; vermutlich wmd. (rhfrk.-hess.?).
Hs.: Frankfurt, SUB, Fragm. germ. II 2 [Fragm. Fr]; Freiburg, UB, Cod. 519 [Fragm. G]; Nürnberg, GNM, Cod. 42526 [Fragm. H_1] – Ende 13. Jh.; rhfrk.

IV-4b-V1 Himlf **Rheinfränkische Marienhimmelfahrt**
Text: 1258 oder 1269; hess.(-rhfrk.).
Hs.: Gießen, UB, Cod. 876, S. 163–272 (Schreiber A2) – letztes Viertel 13. Jh. (um/ nach 1278?); rhfrk.-hess.

IV-5-P1 MüRB **Mühlhäuser Reichsrechtsbuch (N)**
Text: ca. 1220–1230 (zwischen 1224 u. 1231?); nordthür. (Mühlhausen).
Hs.: Nordhausen, StadtA, Ms. II., Na. 6 [Hs. N] – Ende 13. Jh.; nordthür. (Nordhausen?).

IV-5-P2 JMar **Jenaer Martyrologium**
Hs.: Jena, UB, Ms. Bos. q. 3, 1^{r}–109^{v} – vor/ um 1300; thür. – Textauswahl: fol. 1^{r},1–16^{v},23 (Circumcisio bis XII. kal. Mart.); 58^{r},1–66^{v},24 (V. kal. Aug. bis VIII. kal. Sept.); 102^{v},1–109^{v},6 (XIX. kal. Jan. bis II. kal. Jan.).

IV-5-V1 AthP **Athis und Prophilias**
Text: 1. Hälfte 13. Jh.; hess.-thür.
Hs.: Krakau, Bibl. Jagiellońska, Berol. mgq 846 [ABCDEF]; Berlin, SBPK, Nachlass Grimm 196 (angebunden) [A*C*] – 3. Viertel 13. Jh.; hess.-thür. – Textauswahl: Fragmente A–D (Schreiber 1).

V-1-P1 Rupr **Ruprecht von Freising: Rechtsbuch**
Text: 1328; bair. (Freising).
Hs.: München, StadtA, Zimelie 1 – nach 1328; mbair. (Freising). – Textauswahl: S. 8,1–13,28; 44,30–49,39; 66,29–79,20; 91,23–102,11.

V-1-P2 ObEv **Oberaltaicher Evangelistar**
Hs.: München, BSB, Cgm 66, S. 5–61 – Anfang 14. Jh.; bair. – Textauswahl: S. 23^{a}–26^{b}; 32^{a}; 34^{ab}; 35^{b}–36^{b}; 38^{ab}; 40^{a}–42^{b}; 52^{ab}; 54^{ab}; 56^{a}.

V-1-U1 Lands **Urkunden Landshut**
Hs.: Landshuter Urkunden aus dem Zeitraum von 1333–1345 – bair. (Seligenthal bei Landshut).

V-1-V2 MMag **Maria Magdalena**
Text: noch im 13. Jh.; nordwestbair. (Nähe Regensburg?).
Hs.: Wien, ÖNB, Cod. 15225, suppl. 3146, fol. 1^{r}–33^{r} – um 1300; bair.-österr. (Steiermark). – Textauswahl: vv. 72–1036 (fol. 2^{v}–33^{r}) (= 2. Hand).

V-2-P1 Baum **Baumgarten geistlicher Herzen (L)**
Text: zwischen 1270 u. 1290; ostschwäb. (Augsburg oder Umgebung).
Hs.: München, BSB, Cgm 6247 [Hs. L] – Ende 13. Jh.; ostschwäb. (Augsburg?). – Textauswahl: fol. 17^{r},4–27^{r},19 (= Kap. 24–35); 101^{r},7–112^{r},15 (= Kap. 124–135); 171^{v},6–181^{r},21 (= Kap. 198–201).

V-2-U1 Augsb **Urkunden Augsburg**
Hs.: Augsburger Urkunden aus dem Zeitraum von 1336–1341 – ostschwäb. (Augsburg).

V-2-V1 Türh **Ulrich von Türheim: Rennewart**
Text: nach 1243; schwäb.
Hs.: Berlin, SBPK, mgf 1063 [Rennewart B] – wohl 20er Jahre des 14. Jh.s.; ostschwäb. – Textauswahl: vv. 1–788 (fol. 61^{vc},1–63^{vc},12); 16254–17044 (103^{va},1–105^{va},7); 34424–35210 (149^{vc},1–151^{vc},6).

V-2-V2 HartwM; HartwT

Hartwig von dem Hage: Margaretenlegende; Tagzeitengedicht

Texte: spätestens 3. Viertel 13. Jh.; Salzburger Raum oder Ostschwaben?

Hs.: München, BSB, Cgm 717, fol. 16^{v}–33^{r} (‚Margaretenlegende') und fol. 33^{r}–49^{v} (‚Tagzeiten') – 1348; ostschwäb. – Textauswahl: Margaretenlegende komplett; Tagzeitengedicht: vv. 1–396 (fol. 33^{r},10–37^{r},05); 1178–1560 (45^{v},19–49^{v},21).

V-3-P2 NikP **Nikolaus von Straßburg: Predigten**

Text: um 1330; alem. (Freiburg?).

Hs.: St. Florian, StiB, Cod. XI 284, kl. 4°, fol. 37ra,1–85^{rb},3 [Hs. C] – Mitte bis 70er Jahre 14. Jh.; alem. – Textauswahl: fol. 37ra,1–51^{vb},14; 72ra,1–85^{rb},3.

V-3-U1 Freib **Urkunden Freiburg i.Br.**

Hs.: Freiburger Urkunden aus dem Zeitraum von 1316–1320 – alem. (Freiburg).

V-3-V1 Rapp **Philipp Colin, Claus Wisse u. a.: Rappoltsteiner Parzival**

Text: 1331–1336; alem.-els. (Straßburg).

Hs.: Karlsruhe, BLB, Cod. Donaueschingen 97 – 1331–1336; els. (Straßburg). – Textauswahl: vv. 1–685 (fol. 116ra,1–119^{rb},49); 17069–17793 (201va,2–205^{rb},10); 32460–33154 (282ra,1–285va,27).

V-3-V2 Mart **Hugo von Langenstein: Martina**

Text: abgeschlossen 1293; alem.

Hs.: Basel, UB, Cod. B VIII 27 – um oder bald nach 1300; alem. (Raum Zürich). – Textauswahl: vv. 1,1–23,26 (fol. 1ra,1–23ra,26).

V-4a-P1 Taul **Johannes Tauler: Predigten**

Text: vor 1361; els.?

Hs.: Wien, ÖNB, Cod. 2744 – letztes Viertel 14. Jh.; rip. – Textauswahl: fol. 1–20^{r},2; 79^{r},6–97^{v},6; 159^{r},8–178^{r},16.

V-4a-P2 BuMi **Buch der Minne (Rede von den 15 Graden)**

Text: letztes Drittel 13. Jh.; mfrk.

Hs.: Prag, Bibliothek des Klosters Strahov, Cod. DG IV 17 – 1. Hälfte 14. Jh.; mfrk. (rip.). – Textauswahl: fol. 57^{r},3–98^{v},12 (Hand 3).

V-4a-U1 Köln **Urkunden Köln**

Hs.: Kölner Urkunden aus dem Zeitraum von 1302–1320 – rip. (Köln).

V-4a-V1 Yol **Bruder Hermann von Veldenz: Yolande von Vianden**
Text: Ende 13. Jh. (nach 1283); moselfrk.
Hs.: Luxemburg, Bibl. Nationale, Ms. 860 [Textauswahl und Annotation erfolgten bereits vor Wiederauffinden der Hs. 1999; daher sind in der Auswahl auch die Partien vv. 5325–5366 und vv. 5919–5963 enthalten, die in der Hs. seit der von Alexander Wiltheim 1655 angefertigten Abschrift, auf der die Ausgabe von John Meier beruht, verloren gegangen sind.] – Ende des 1. Viertels des 14. Jh.s; westmoselfrk. (Kloster Marienthal). – Textauswahl: vv. 2611–3772; 4878–5963.

V-4a-V2 Göll **Schlacht bei Göllheim, Böhmenschlacht, Minnehof**
Texte: Ende 13. Jh.; moselfrk.
Hs.: Frankfurt a. M., SUB, Ms. germ. oct. 25 – Anfang 14. Jh.; rip.

V-4b-P1 OxBR **Oxforder Benediktinerregel**
Hs.: Oxford, BL, Ms. Laud. Misc. 237, fol. 1^{r}–16^{v} – 1. Hälfte 14. Jh.; nordrhfrk.-hess. (südl. und mittleres Nassau). – Textauswahl: fol. 1^{r}–13^{v},37.

V-4b-P2 Hleb **Hermann von Fritzlar: Heiligenleben**
Text: 1343–1349; hess.-thür.
Hs.: Heidelberg, UB, cpg 113 [und 114] – 1343–1349; hess.-thür. – Textauswahl: cpg 113, fol. 4^{r},13–17^{r},5; 92^{v},18–110^{r},21; 177^{v},9–192^{r},6.

V-4b-U1 Mainz **Urkunden Mainz**
Hs.: Mainzer Urkunden aus dem Zeitraum von 1346–1350 – rhfrk. (Mainz).

V-4b-V1 Elis **Leben der heiligen Elisabeth**
Text: um 1300; hess. (wohl Kloster Altenberg bei Wetzlar).
Hs.: Darmstadt, ULB, Hs. 2269 [Hs. A] – um 1320/30; (zentral)hess. – Textauswahl: vv. 1–880 (fol. 1^{r}–19^{r},18); 4598–5523 (96^{v},24–116^{r},15); 9622–10534 (201^{v},8–220^{v},16).

V-4b-V2 Erlös **Die Erlösung**
Text: 1. Drittel 14. Jh.; (westl.?) hess.
Hs.: Krakau, Bibl. Jagiellońska, Berol. mgq 1412 (olim Berlin SBPK, mgq 1412) [B1]; Laubach, Gräfl. Solms-Laubachsche Bibliothek, ohne Sign. [L]. – 12. 1. 1336 (Schreibernotiz); rhfrk.-hess.

V-4b-V3 PrRei **Hessische Reimpredigten**
Text: 1. Viertel 14. Jh.; westl. Zentralhessen (Wetzlar?).
Hs.: Hamburg, SUB, Cod. 99 in scrin., S. 12–312 – um 1320–30; (westl.) zentralhess. – Textauswahl: 1,1–4,620 (fol. 12^{a},1–26^{b},12); 34,1–39,190 (159^{a},15–172^{b},8).

V-5-P1 BeEv **Berliner Evangelistar**
Hs.: Berlin, SBPK, mgq 533 – 1340; thür.-obersächs. – Textauswahl: fol. 1^{r},1–9^{v},8; 57^{r},23–64^{v},15; 114^{v},23–125^{r},12 (jeweils vollständige Perikopen).

V-5-P2 MBeh **Matthias Beheim: Evangelienbuch**
Text: 1343; omd.
Hs.: Leipzig, UB, Ms. 34, fol. 53^{r}–224^{r} (Evangelienbuch) u. fol. 224^{v}–234^{v} (Harmonie der Passionsgeschichte) – 1343; omd. – Textauswahl: fol. 53^{r},1–54^{r},26; 55^{r},2–62^{r},16; 141^{v},8–149^{v},21; 227^{r},8–235^{r}.

V-5-U1 Jena **Urkunden Jena-Weida**
Hs.: Jenaer Urkunden aus dem Zeitraum von 1317–1333 – omd. (Jena, Weida).

V-5-V1 LuKr **Die Kreuzfahrt Landgraf Ludwigs des Frommen**
Text: 1301; omd. (schles.).
Hs.: Wien, ÖNB, Cod. 2737 – Anfang 14. Jh.; omd./schles. – Textauswahl: vv. 1–2398 (fol. 1^{r}–41^{r},02) (1. Hand).

V-5-V2 HTri **Heinrich von Freiberg: Tristan und Isolde (Fortsetzung)**
Text: etwa 1285–1290; wohl Böhmen.
Hs.: Florenz, Nationalbibliothek, Ms. B.R. 226 (früher: Bibl. Nazionale Centrale, Codex Magliabechianus germ. VII 9. 33. Perg) – 1. Hälfte 14. Jh.; omd. – Textauswahl: vv. 1–772 (fol. 103^{ra},1–106^{vb},47); 3005–3766 (118^{vb},27–122^{vb},46); 5983–6890 (136^{ra},1–140^{vb},33).

V-5-V3 Pass **Passional A (Marienlegenden)**
Text: Ende 13. Jh.; omd.
Hs.: Berlin, SBPK, mgf 778 [Passional A] – 2. Viertel 14. Jh.; omd. – Textauswahl: vv. 1,1–19,103 (fol. 76^{va},9–91^{ra},27).

V-6-P1 GnaÜ **Christine Ebner: Von der Gnaden Überlast (N2)**
Text: 1340er Jahre, aber vor 1346; ofrk. (Kloster Engelthal).
Hs.: Nürnberg, GNM, Hs. 1338 [N2] – um/nach 1350; ofrk. – Textauswahl: S. 1,1–38,2; 74,5–112.

V-6-P2 SBNü **Satzungsbuch Nürnberg (I/A)**
Hs.: Nürnberg, StA, Reichsstadt Nürnberg, Amts- und Standbücher Nr. 228 – 1302 bis ca. 1310; ofrk. (Nürnberg).

V-6-P3 WüPo **Würzburger Polizeisätze**
Text: 1342/43; ofrk. (Würzburg).
Hs.: München, UB, 2 Cod. ms. 731 (= Cim. 4) [Würzburger Liederhs.], 238^{va}–251^{va} – ca. 1347–1350; ofrk. (Würzburg). – Textauswahl: fol. 240^{ra}–251^{va},14.

V-6-U1 Nürnb **Urkunden Nürnberg**

Hs.: Nürnberger Urkunden aus dem Zeitraum von 1335–1341 – ofrk. (Nürnberg).

V-6-V1 Renn **Hugo von Trimberg: Der Renner**

Text: wohl Ende 13. Jh.; ofrk. (Bamberg).

Hs.: Erlangen, UB, Ms B 4 (olim Cod. Erl. 1460) [Renner E1] – 1347; ofrk. (Nürnberg). – Textauswahl: vv. 1–766 (fol. 1^{va},5–6^{va},1); vv. 11313–11928 (fol. 74^{ra},10–78^{ra},11); vv. 23794–24611 (fol. 151^{va},1–156^{vb},15).

V-6-V2 Lupo **Lupold Hornburg: Reden**

Text: 1347 (Rede IV) und 1348 (Rede I–III); ofrk. (Würzburg oder Umgebung).

Hs.: München, UB, 2 Cod. ms. 731 (= Cim. 4) [Würzburger Liederhs.], fol. 226^{ra},32–234^{va},12 – wohl ca. 1350 entstanden; ofrk.

3. Verzeichnis korpusexterner Quellen

3.1. Sammeleditionen und Reihen

ATB	Altdeutsche Textbibliothek	**E17**
Bibl.d.ges.dt.Nat.-Lit.	Bibliothek der gesammten deutschen National-Literatur von der ältesten bis auf die neuere Zeit.	
DTM	Deutsche Texte des Mittelalters.	
GAG	Göppinger Arbeiten zur Germanistik	
Maurer, Rel. Dicht.	Die religiösen Dichtungen des 11. und 12. Jahrhunderts. Nach ihren Formen besprochen und hrsg. v. Friedrich Maurer, Bd. I–III, Tübingen 1964–1970.	
Kraus, Dt. Gedichte	Deutsche Gedichte des zwölften Jahrhunderts. Hrsg. v. Carl Kraus. Halle/ S. 1894.	
Kriedte, Bibelfragmente	Horst Kriedte, Deutsche Bibelfragmente in Prosa des XII. Jahrhunderts. Halle/ S. 1930.	
Selmer, Benediktinerregeln	Middle High German Translations of the Regula Sancti Benedicti. The eight oldest versions. Edited with an introduction, a Latin-Middle High German glossary, and a facsimile page from each manuscript by Carl Selmer. Cambridge MA 1933 (The Mediaeval Academy of America 17). [Nachdr. New York 1970]	
Steinmeyer, Sprachdenkm.	Die kleineren althochdeutschen Sprachdenkmäler. Hrsg. v. Elias von Steinmeyer. Berlin 1916.	
StLV	Bibliothek des Litterarischen Vereins in Stuttgart.	
Waag/ Schröder, Dt.Ged.	Kleinere deutsche Gedichte des 11. und 12. Jahrhunderts. Nach der Auswahl von Albert Waag neu hrsg. von Werner Schröder. 2 Bde. Tübingen 1972 (ATB 71/ 72).	
Wilhelm, Denkmäler dt. Prosa	Denkmäler deutscher Prosa des 11. und 12. Jahrhunderts. Hrsg. v. Friedrich Wilhelm, A: Text. München 1914 (Münchener Texte 8). [Nachdr. München 1960]	

3.2. Quellen

***AbBlutsegen**	**Abdinghofer Blutsegen** Carl Selmer: An Unpublished Old German Blood Charm. In: The Journal of English and Germanic Philology 51 (1952), 345–354.
***Ad equum errehet**	**Ad equum errehet** In: Steinmeyer, Sprachdenkm., Nr. 66,2, 373.
***AHeinr**	**Hartmann von Aue: Der arme Heinrich.** Hrsg. v. Hermann Paul. 17., durchges. Aufl. bes. v. Kurt Gärtner. Tübingen 2001 (ATB 3).
***ÄJud**	**Drei Jünglinge im Feuerofen; Ältere Judith** In: Maurer, Rel. Dicht. I, Nr. 15, 398–407; Waag/ Schröder, Dt.Ged., Nr. 4.
***Albanus**	**Albanus** In: Maurer, Rel. Dicht. III, Nr. 62, 605–613.
***Albert**	**Albert von Augsburg: Leben des heiligen Ulrich.** Hrsg. v. Karl-Ernst Geith. Berlin 1971 (Quellen und Forschungen zur Sprach- und Kulturgeschichte der germanischen Völker 39 [163]).
***Alkuin**	**Alkuins Traktat ‚De virtutibus et vitiis'** In: Wilhelm, Denkmäler dt. Prosa, Nr. 9, A: 33–37, B: 70–79.
***Andreas**	**Andreas** In: Kraus, Dt. Gedichte, Nr. 13, 64–67, 250–259.
***Aneg**	**Das Anegenge**. Hrsg. von Dietrich Neuschäfer. München 1969 (Altdeutsche Texte in kritischen Ausgaben 1).
***Anno**	**Das Annolied**. Mittelhochdeutsch und Neuhochdeutsch. Hrsg., übers. u. komm. v. Eberhard Nellmann. 5. Aufl. Stuttgart 1999 (Reclam-UB 1416).
***Anno O**	**Das Annolied.** Hrsg. von Max Roediger. Berlin 1895 (MGH Dt. Chron. I, 2).
***ÄPhys**	**Physiologus (Älterer/ Ahd. Physiologus)** In: Wilhelm, Denkmäler dt. Prosa, Nr. 2, A: 4–20, B: 13–52.

***Apostelgesch**	**Apostelgeschichte** Eine ostdeutsche Apostelgeschichte des 14. Jahrhunderts (aus dem Königsberger Staatsarchiv, Handschrift A 191). Hrsg. v. Walther Ziesemer. Halle/S. 1927 (ATB 24).
***ArnoltSieb**	**Priester Arnold: ‚Loblied a. d. hl. Geist' (‚Von der Siebenzahl')** In: Maurer, Rel. Dicht. III, Nr. 48, 53–85.
***ÄSigen**	**(Älterer) Sigenot** In: Dietrichs Abenteuer von Albrecht von Kemenaten nebst den Bruchstücken von Dietrich und Wenezlan. Hrsg. v. Julius Zupitza. Berlin 1870 (Deutsches Heldenbuch, Fünfter Teil), 207–215.
***AugustReg**	**Hugo von St. Victor: Expositio in regulam S. Augustini, dt. [Katharinenthaler] Übersetzung** In: Mittelalterliche und frühneuzeitliche deutsche Übersetzungen des pseudo-hugonischen Kommentars zur Augustinerregel. Hrsg. v. Igna Marion Kramp. Münster 2008 (Corpus Victorinum. Textus historici 2), 44–161.
***AvaJG**	**Ava: Das Jüngste Gericht** In: Maurer, Rel. Dicht. II, Nr. 43, 499–513.
***AvaLJ**	**Ava: Das Leben Jesu** In: Maurer, Rel. Dicht. II, Nr. 41, 399–498.
***BabGefang**	**Von der babylonischen Gefangenschaft** Carl von Kraus: Collation und Abdruck von Fragmenten des 12. Jahrhunderts. In: ZfdA 50 (1908), 328–333.
***BaBlutsegen**	**Bamberger Blutsegen** In: Steinmeyer, Sprachdenkm., Nr. 69; Wilhelm, Denkmäler dt. Prosa, Nr. 18.
***BaumJohBapt**	**Baumgartenberger Johannes Baptista** In: Maurer, Rel. Dicht. II, Nr. 27, 134–139; Kraus, Dt. Gedichte, Nr. 3, 12–15, 101–111.
***BdN**	**Konrad von Megenberg, Das Buch der Natur**. Die erste Naturgeschichte in deutscher Sprache. Hrsg. v. Franz Pfeiffer. Stuttgart 1861.
***BenedGlB I**	**Benediktbeurer Glaube u. Beichte I** In: Steinmeyer, Sprachdenkm., Nr. 53.

***BenedGlB II**	**Benediktbeurer Glaube u. Beichte II** In: Steinmeyer, Sprachdenkm., Nr. 52.
***BenedGlB III**	**Benediktbeurer Glaube u. Beichte III** In: Steinmeyer, Sprachdenkm., Nr. 60.
***BenGeb**	**Benediktbeurer Gebet zum Messopfer** In: Maurer, Rel. Dicht. II, Nr. 35, 316–321.
***BenRat**	**Benediktbeurer Ratschläge u. Gebete** In: Wilhelm, Denkmäler dt. Prosa, A: 104–107, B: 193–196.
***Beowulf**	**Beowulf** Klaeber's Beowulf and the Fight at Finnsburg. Ed., with introduction, commentary, appendices, glossary, and bibliography by R. D. Fulk, Robert E. Bjork, John D. Niles, with a foreword by Helen Damico. 4th ed. Toronto, Buffalo, London 2008.
***Blume der Schauung**	**Die Blume der Schauung.** Hrsg. v. Kurt Ruh. München 1991 (Kleine deutsche Prosadenkmäler des Mittelalters 16).
***BrAdm**	**Admonter Benediktinerregel** In: Selmer, Benediktinerregeln, 206–244.
***BraunschwRchr**	**Braunschweigische Reimchronik.** Hrsg. v. Ludwig Weiland. In: MGH Deutsche Chroniken II. Hannover 1877, 430–585.
***BrEng**	**Engelberger Benediktinerregel** In: Selmer, Benediktinerregeln, 89–128.
***BrHoh**	**Hohenfurter Benediktinerregel** In: Selmer, Benediktinerregeln, 48–88.
***BvgSP**	**Das Buch von guter Speise (A)** Daz bůch von gůter spise. Aus der Würzburg-Münchener Handschrift. Hrsg. v. Hans Hajek. Berlin 1958 (Texte des späten Mittelalters 8).
***Cäc**	**Caecilia (Verslegende)** Anton Schönbach: Sant Cecilia. In: ZfdA 16 (1873), 165–223.
***Capsula**	**Bamberger Arzneibuch [Arzenîbuoch Ipocratis (B)]** In: Wilhelm, Denkmäler dt. Prosa, Nr. 25B, B: 244–249.
***ChristhChr**	**Christherre-Chronik** Hs. Göttingen, Staats- und Universitätsbibl., 2° Cod. Ms. philol. 188/10. Transkription von Monika Schwabbauer: http://dtm.bbaw.de/bilder/christh.pdf/at_download/file

***Christi Geburt**	**Von Christi Geburt** In: Maurer, Rel. Dicht. II, Nr. 26, 124–133.
***Christus und Pilatus**	**Christus und Pilatus** In: Maurer, Rel. Dicht. III, Nr. 55, 429–433; Kraus, Dt. Gedichte, Nr. 1, 3–6, 71–77.
***ContracadM/ P**	**Contra caducum morbum (M/ P)** In: Steinmeyer, Sprachdenkm., Nr. 70, 380–383.
***Contraparal**	**Contra paralysin theutonice** In: Steinmeyer, Sprachdenkm., Nr. 72,1, 384f.
***Cranc**	**Die Prophetenübersetzung des Claus Cranc.** Hrsg. v. Walther Ziesemer. Halle/ S. 1930 (Schriften der Königsberger Gelehrten Gesellschaft, Sonderreihe 1).
***Craun**	**Moriz von Craûn** Mauritius von Craûn. Hrsg. v. Heimo Reinitzer. Tübingen 2000 (ATB 113).
***Cresc**	**Crescentia** Ernst Martin: Colmarer Bruchstücke aus dem 12. Jahrhundert. In: ZfdA 40 (1896), 305–331.
***Daniel**	**(Buch) Daniel** Dichtungen des Deutschen Ordens, Bd. III: Die poetische Bearbeitung des Buches Daniel. Aus der Stuttgarter Handschrift. Hrsg. v. Arthur Hübner. Berlin 1911 (DTM 19).
***De definitione**	**De definitione (Bruchstück einer Logik)** In: Steinmeyer, Sprachdenkm., Nr. 25.
***EbvErf**	**Ebernard von Erfurt: Heinrich und Kunegunde.** Zum ersten Male nach der einzigen Handschrift hrsg. v. Reinhold Bechstein. Quedlinburg, Leipzig 1860 (Bibl.d.ges.dt.Nat.-Lit. 39). [Nachdr. Amsterdam 1968]
***Eilh M**	**Eilhart von Oberg: Tristrant (M)** In: Eilhart von Oberg, Tristrant, I. Die alten Bruchstücke. Hrsg. v. Kurt Wagner. Bonn, Leipzig 1924 (Rheinische Beiträge und Hülfsbücher zur germanischen Philologie und Volkskunde 5), 32*–47*, 6–32.
***Eilh R**	**Eilhart von Oberg: Tristrant (R)** In: Wagner, Eilhart von Oberg, 23*–32*, 45–47.

***Eilh S**	**Eilhart von Oberg: Tristrant (St)** In: Wagner, Eilhart von Oberg, 38*–47*, 32–49.
***Elmend**	**Wernher von Elmendorf, Fragm. B** In: Wernher von Elmendorf. Unter Mitarbeit von Udo Gerdes, Joachim Heinzle und Gerhard Spellerberg hrsg. v. Joachim Bumke. Tübingen 1974 (ATB 77).
***EngelbGeb**	**Engelberger Gebete** In: Wilhelm, Denkmäler dt. Prosa, Nr. 30, A: 87–93, B: 177–179.
***EnikFb**	**Jansen Enikel: Fürstenbuch** In: Jansen Enikels Werke. Hrsg. v. Philipp Strauch. Hannover, Leipzig 1891–1900 (MGH Deutsche Chroniken III), 597–679.
***EnikWchr**	**Jansen Enikel: Weltchronik** In: Jansen Enikels Werke. Hrsg. v. Philipp Strauch. Hannover, Leipzig 1891–1900 (MGH Deutsche Chroniken III), 1–596.
***Er**	**Hartmann von Aue, Erec.** Mit einem Abdruck der neuen Wolfenbütteler und Zwettler Erec-Fragmente. Hrsg. v. Albert Leitzmann, fortgeführt von Ludwig Wolff. 7. Aufl. bes. von Kurt Gärtner. Tübingen 2006 (ATB 39).
***Eracl**	**Eraclius.** Deutsches Gedicht des dreizehnten Jahrhunderts. Hrsg. v. Harald Graef. Straßburg, London 1883.
***ErfJud**	**Erfurter Judeneid** In: Wilhelm, Denkmäler dt. Prosa, Nr. 36, A: 108, B: 198–200.
***ErnstA M**	**Herzog Ernst A (M)** In: Cornelia Weber: Untersuchung und überlieferungskritische Edition des Herzog Ernst B. Mit einem Abdruck der Fragmente von Fassung A. Göppingen 1994 (GAG 611), 5, 192–195, 356–376.
***ErnstA P**	**Herzog Ernst A (P)** In: Weber, Herzog Ernst B, 5, 186–191, 221–226, 247–251, 260–264, 270–275, 347–352.
***ErnstA S**	**Herzog Ernst A (S)** In: Weber, Herzog Ernst B, 5, 181–185, 214–225.

***Ess. Evang.-Gll.**	**Glossen des Essener Evangeliars** In: Kleinere altsächsische Sprachdenkmäler mit Anmerkungen und Glossar. Hrsg. v. Elis Wadstein. Norden, Leipzig 1899, 48–61.
***EvStPaul**	**Johannes Fournier: St. Pauler Evangelienreimwerk.** Bd. 1. Bern, Berlin 1997 (Vestigia Bibliae 19).
***Exod**	**Altdeutsche Exodus** Die altdeutsche Exodus. Untersuchungen und kritischer Text. Hrsg. v. Edgar Papp. München 1968 (Medium Aevum 16).
***Flors**	**Flors inde Blanzeflors** Die Mülheimer Bruchstücke von Flors und Blanzeflors. Hrsg. v. Heinrich Schafstaedt. Mülheim-Rhein 1906 (Gymnasium und Realschule zu Mülheim am Rhein. Abhandlung zum Jahresbericht über das Schuljahr 1905–1906).
***FranzRegel**	**Franziskanerregel (Augsburger Drittordensregel)** Anton Birlinger: Deutsche Franziscanerregel des XIII. Jahrhunderts. In: Germania 18 (1873), 186–195.
***Frauengeheim**	**Frauengeheimnisse** In: Wilhelm, Denkmäler dt. Prosa, Nr. 13, A: 46; B: 115f.
***FrauGeb**	**Vorauer Gebet einer Frau** In: Maurer, Rel. Dicht. III, Nr. 64, 621–624.
***Freid**	**Fridankes Bescheidenheit**, von H. E. Bezzenberger. Halle/ S. 1872. [Nachdr. Aalen 1962]
***FriedbChrist**	**Friedberger Christ** In: Maurer, Rel. Dicht. II, Nr. 25, 103–123.
***FüssSprachpr**	**Füssener Sprachproben** In: Wilhelm, Denkmäler dt. Prosa, Nr. 40, A: 111–113, B: 209f.
***GalSchularb**	**St. Galler Schularbeit** In: Steinmeyer, Sprachdenkm., Nr. 26, 121–123.
***GebetsanwAug**	**Augsburger Gebetsanweisungen zum Psalter** In: Hardo Hilg: Lateinische mittelalterliche Handschriften in Quarto der Universitätsbibliothek Augsburg. Die Signaturengruppen Cod. I.2.4° und Cod. II.1.4°. Wiesbaden 2007 (Die Handschriften der Universitätsbibliothek Augsburg I,3), 76–79. [Teilabdruck]

***GebetsanwBeu**	**Beuroner Gebetsanweisungen zum Psalter** Gerhard Eis: Ein weiterer Psalter-Codex mit gereimten frühmittelhochdeutschen Marginalien. In: PBB (T) 78 (1956), 61–64.
***GebetsanwZü**	**Züricher Gebetsanweisung** In: Wilhelm, Denkmäler dt. Prosa, Nr. 34, A: 107, B: 196f.
***GeistRat**	**Geistliche Ratschläge** In: Steinmeyer, Sprachdenkm., Nr. 31, 164–167; Wilhelm, Denkmäler dt. Prosa, Nr. 7, A: 30f, B: 55–59.
***Gen**	**Wiener Genesis** Die frühmittelhochdeutsche Genesis. Synoptische Ausgabe nach der Wiener, Millstätter und Vorauer Handschrift. Hrsg. v. Akihiro Hamano. Berlin, Boston 2016 (Hermaea 138).
***Gen M**	**Millstätter Genesis** Die frühmittelhochdeutsche Genesis. Synoptische Ausgabe nach der Wiener, Millstätter und Vorauer Handschrift. Hrsg. v. Akihiro Hamano. Berlin, Boston 2016 (Hermaea 138).
***Georg**	**Der heilige Georg Reinbots von Durne.** Nach sämtlichen Handschriften hrsg. v. Carl von Kraus. Heidelberg 1907 (Germanische Bibliothek III, 1).
***GFrau**	**Die gute Frau** Emil Sommer: Die gute Frau. Gedicht des dreizehnten Jahrhunderts. In: ZfdA 2 (1842), 385–481.
***Glaub**	**Der arme Hartmann: ‚Rede vom Glauben'** In: Maurer, Rel. Dicht., Nr. 46
***Göll2**	**Das ‚Turnier', ‚Ritterfahrt', ‚Ritterpreis'** In: Adolf Bach: Die Werke des Verfassers der Schlacht bei Göllheim (Meister Zilies von Seine?). Bonn 1930 (Rheinisches Archiv 11).
***GothFiebers**	**Gothaer Fiebersegen** In: Wilhelm, Denkmäler dt. Prosa, Nr. 21, A: 51f, B: 131f.
***Greg**	**Hartmann von Aue, Gregorius.** Hrsg. v. Hermann Paul. Neu bearb. von Burghart Wachinger. 15., durchges. und erw. Aufl. Tübingen 2004 (ATB 2).
***GvJudenb**	**Gundackers von Judenburg Christi Hort**. Aus der Wiener Handschrift hrsg. v. J. Jaksche. Berlin 1910 (DTM 18).

***Hadloub**	**Johannes Hadloub** In: Die Schweizer Minnesänger. Nach der Ausgabe von Karl Bartsch neu bearb. u. hrsg. v. Max Schiendorfer, Bd. 1: Texte. Tübingen 1990, 313–391.
***HagenChr**	**Gottfried Hagen: Reimchronik der Stadt Köln (D)** Andrea Rapp: Das Düsseldorfer Fragment von Gottfried Hagens ‚Reimchronik der Stadt Köln' im Rahmen von überlieferungsgeschichtlichen Fragestellungen und Vorüberlegungen zu einer Neuausgabe. In: Rheinische Vierteljahrsblätter 59 (1995), 1–30.
***HambBeicht**	**Hamburger Beichte** Tilo Brandis: Zu den altdeutschen Beichtformeln. Eine bisher unbekannte mittelfränkische Beichtformel des 13. Jahrhunderts. In: Deutsche Handschriften 1100–1400. Oxforder Kolloquium 1985. Hrsg. v. Volker Honemann und Nigel F. Palmer. Tübingen 1988, 168–178.
***HartmKlage**	**Das Klagebüchlein Hartmanns von Aue** und das zweite Büchlein. Hrsg. v. Ludwig Wolff. München 1972 (Altdeutsche Texte in kritischen Ausgaben 4), 17–67.
***Hawich**	**Havich der Kellner: Sankt Stephans Leben.** Aus der Berliner Handschrift hrsg. v. Reginald John McClean. Berlin 1930 (DTM 35).
***HeimlBote**	**Der heimliche Bote** In: Miscellaneen zur Geschichte der teutschen Literatur, neu aufgefundene Denkmäler der Sprache, Poesie und Philosopie unserer Vorfahren enthaltend. Bd. 2. Hrsg. v. Bernhard Joseph Docen. München 1807, 305–307.
***Heliand**	**Heliand und Genesis.** Hrsg. v. Otto Behaghel. 9. Aufl. bearb. v. Burkhard Taeger. Tübingen 1984 (ATB 4).
***Helmbr**	**Wernher der Gartenære: Helmbrecht.** Hrsg. v. Friedrich Panzer und Kurt Ruh. 10. Aufl., bes. v. Hans-Joachim Ziegeler. Tübingen 1993 (ATB 11).
***Herb**	**Herbort von Fritzlar: Liet von Troye (H)** Herbort's von Fritslâr liet von Troye. Hrsg. v. Karl Frommann. Quedlinburg, Leipzig 1837 (Bibl.d.ges.dt.Nat.-Lit. 5).

***Herb B**	**Herbort von Fritzlar: Liet von Troye (B)** Joachim Bumke: Untersuchungen zu den Epenhandschriften des 13. Jahrhunderts. Die Berliner Herbortfragmente. In: ZfdA 119 (1990), 404–434.
***Herb S**	**Herbort von Fritzlar: Liet von Troye (S)** Joachim Bumke: Untersuchungen zur Überlieferungsgeschichte der höfischen Epik im 13. Jahrhundert. Die Herbort-Fragmente aus Skokloster. Mit einem Exkurs zur Textkritik der höfischen Romane. In: ZfdA 120 (1991), 257–304.
***Herzogenburger Urkunden**	**Herzogenburger Urkunden II (1319–1450)** Michael Faigl: Die Urkunden des regulirten Chorherrenstiftes Herzogenburg vom Jahre seiner Übertragung von St. Georgen 1244 bis 1450. Wien 1886.
***HeslApk**	**Die Apokalypse Heinrichs von Hesler.** Aus der Danziger Handschrift hrsg. v. Karl Helm. Berlin 1907 (DTM 8).
***HeslNic**	**Das Evangelium Nicodemi von Heinrich von Hesler.** Hrsg. v. Karl Helm. Tübingen 1902 (StLV 224). [Nachdr. Hildesheim, New York 1976]
***HildegGeb**	**Gebetbuch der Hildegard von Bingen (Bildbeischriften)** Karin Schneider: Die deutschen Texte in Clm 935. In: Hildegard-Gebetbuch. Faksimile-Ausgabe des Codex-Latinus Monacensis 935 der Bayerischen Staatsbibliothek München, Kommentarband. Wiesbaden 1987, 51–69.
***Himmelr**	**Vom Himmelreich** In: Maurer, Rel. Dicht. I, Nr. 14, 365–395.
***HimmJerusal**	**Himmlisches Jerusalem** In: Maurer, Rel. Dicht. II, Nr. 28, 140–152; Waag/ Schröder, Dt.Ged., Nr. 7, 92–111.
***Hiob**	**Die mitteldeutsche poetische Paraphrase des Buches Hiob.** Aus der Handschrift des Königlichen Staatsarchivs zu Königsberg. Hrsg. v. Torsten Evert Karsten. Berlin 1910 (DTM 21. Dichtungen des Deutschen Ordens IV).
***HLitS**	**Heinrich: Litanei (S)** In: Maurer, Rel. Dicht. III, Nr. 51, 124–251.
***IdsteinSpr**	**Idsteiner Sprüche der Väter** In: Maurer, Rel. Dicht. I, Nr. 2, 76–93.

***InnKrB** **Kräuterbuch, Innsbrucker Fassung**
In: Wilhelm, Denkmäler dt. Prosa, Nr. 12, A: 43–45, 104–115.

***InnsbArz** **Innsbrucker Arzneibuch**
In: Wilhelm, Denkmäler dt. Prosa, Nr. 11, A: 39–42, B: 88–104.

***Ipocr** **Züricher Arzneibuch**
In: Wilhelm, Denkmäler dt. Prosa, Nr. 25, A: 53–64, B: 137–154.

***Iw A** **Hartmann von Aue: Iwein (A)**
Hs. Heidelberg, Universitätsbibl., Cpg 397.

***JJud** **Die jüngere Judith aus der Vorauer Handschrift.** Kritisch hrsg. v. Hiltgunt Monecke. Tübingen 1964 (ATB 61); Maurer, Rel. Dicht. II, Nr. 31, 225–259.

***JohBapt** **Adelbrecht: Johannes Baptista**
In: Maurer, Rel. Dicht. II, Nr. 37, 328–341.

***JTit** **Albrechts von Scharfenberg Jüngerer Tituerel.** Nach den ältesten und besten Handschriften kritisch hrsg. v. Werner Wolf [Bd. 1–2,2] und Kurt Nyholm [Bd. 3,1–3,2]. Berlin 1955–1992 (DTM 45, 55, 61, 73, 77).

***Kaland** **Könemann: Kaland**
In: Die Dichtungen Könemanns. Kaland, Wurzgarten, Reimbibel. Hrsg. v. Ludwig Wolff. Neumünster 1953 (Niederdeutsche Denkmäler 8), 2–14, 69–123.

***KalendUrb** **Kalender mit Urbareinträgen**
Hs. München, Staatsbibl., Cgm 5250/ 30a.

***Karlm** **Karl Meinet.** Zum ersten Mal hrsg. durch Adelbert von Keller. Stuttgart 1858 (StLV 45).

***Kchr F** **Kaiserchronik A (F: Fragmente Fr, Mz)**
Gotthelf Fischer: Über einige Denkmäler alt-deutscher Dichtkunst. In: Beschreibung typographischer Seltenheiten und merkwürdiger Handschriften nebst Beyträgen zur Erfindungsgeschichte der Buchdruckerkunst, Vierte Lieferung. Nürnberg 1803, 109–140; Matthias Lexer: Bruchstücke der Kaiserchronik. In: ZfdA 14 (1869), 503–525.

***Kchr H** **Kaiserchronik A (H)**
Hs. Heidelberg, Universitätsbibl., Cpg 361.

***Kchr K** — **Kaiserchronik A (Fragment K)**
Joseph Diemer: Kleine Beiträge zur altdeutschen Sprache und Literatur, I. Bruchstücke der Kaiserchronik. In: Sitzungsberichte der phil.-hist. Classe der kaiserl. Akademie der Wissenschaften, Bd. 6 (1851). Wien 1851, 329–342.

***Kchr N** — **Kaiserchronik A (Fragment N)**
Karl Bartsch: Bruchstücke zweier Handschriften der Kaiserchronik I. In: Germania 25 (1880), 98–103.

***Kchr V** — **Kaiserchronik A**
Hs. Vorau, Stiftsbibl., Cod. 276. Kaiserchronik eines Regensburger Geistlichen. Hrsg. v. Edward Schröder. Berlin 1895 (MGH Deutsche Chroniken I,1). [Neudr. Berlin, Zürich 1964]

***Kchr W** — **Kaiserchronik A (Fragment W)**
Edward Schröder: Alte Bruchstücke der Kaiserchronik. In: ZfdA 26 (1882), 224–240, hier 224–238.

***Klage** — **Die ‚Nibelungenklage'.** Synoptische Ausgabe aller vier Fassungen. Hrsg. v. Joachim Bumke. Berlin, New York 1999.

***Klagschrift** — **Klagschrift der Gesellschaft der alten Geschlechter zu Mainz** gegen die Zweiundzwanzig von der Gemeinde. In: C. Hegel: Die Chroniken der deutschen Städte vom 14. bis ins 16. Jahrhundert, Bd. 17. Leipzig 1881 (Die Chroniken der mittelrheinischen Städte. Mainz, Bd. 1), 353–360.

***KLD** — **Deutsche Liederdichter des 13. Jahrhunderts.** Hrsg. v. Carl von Kraus, 2. Aufl., durchgesehen von Gisela Kornrumpf, Bd. I: Text. Tübingen 1978.

***KlosterneuGeb** — **Klosterneuburger Gebet**
In: Wilhelm, Denkmäler dt. Prosa, Nr. 4, A: 28f, B: 52f; Steinmeyer, Sprachdenkm., Nr. 34, 181.

***KlostEvang** — **Österreichischer Bibelübersetzer: Klosterneuburger Evangelienwerk**
Hs. Schaffhausen, Stadtbibl., Cod. Gen. 8

***Köditz** — **Friedrich Köditz. Das Leben des heiligen Ludwig**, Landgrafen in Thüringen, Gemahls der heiligen Elisabeth. Nach der lateinischen Urschrift übers. von Friedrich Köditz von Salfeld. Zum ersten Mal hrsg. mit sprachlichen und historischen Erläuterungen von Heinrich Rückert. Leipzig 1851.

***KölnEidb**	**Kölner Eidbücher** In: Walther Stein: Akten zur Geschichte der Verfassung und Verwaltung der Stadt Köln im 14. und 15. Jahrhundert. Bd. 1. Bonn 1893, 3–5, 14–19, 20–21, 23–24. [Nachdr. Düsseldorf 1993]
***KölnMorgens**	**Kölner Morgensegen** In: Wilhelm, Denkmäler dt. Prosa, Nr. 31, A: 93, 95, B: 179f.
***KomputNotiz**	**Komputistische Notiz** In: Wilhelm, Denkmäler dt. Prosa, B: 215f.
***Konr**	**Priester Konrad: Predigtbuch** Altdeutsche Predigten. Hrsg. v. Anton Emanuel Schönbach. Bd. 3: Texte. Graz 1891. [Nachdr. Darmstadt 1964]
***Konr H**	**Priester Konrad: Predigtbuch (Ha)** Joseph Schatz: Bruchstücke einer bairischen Predigthandschrift des 12. Jahrhunderts. In: PBB 52 (1928), 345–360.
***Konr P**	**Rothsche Predigtsammlung (P)/ Priester Konrad: Predigtbuch (P)** Oswald Zingerle: Bruchstücke altdeutscher Predigten. In: ZfdA 23 (1879), 399–408.
***Konr (Sch)**	**Priester Konrad: Predigtbuch (Sch)** Altdeutsche Predigten. Hrsg. v. Anton Emanuel Schönbach, Bd. 3: Texte. Graz 1891. [Nachdr. Darmstadt 1964]
***KremsmüGlB**	**Kremsmünster Glaube und Beichte** Volker Honemann: Kremsmünsterer ‚Beichte' und ‚Glaube'. In: PBB 102 (1980), 339–356.
***Krone**	**Heinrich von dem Türlin, Die Krone (Verse 1–12281).** Nach der Handschrift 2779 der Österreichischen Nationalbibliothek nach Vorarbeiten von Alfred Ebenbauer, Klaus Zatloukal und Horst P. Pütz hrsg. v. Fritz Peter Knapp und Manuela Niesner. Tübingen 2000 (ATB 112).; Die Krone (Verse 12282–30042). Nach der Handschrift Cod. Pal. germ. 374 der Universitätsbibliothek Heidelberg nach Vorarbeiten von Fritz Peter Knapp und Klaus Zatloukal hrsg. v. Alfred Ebenbauer und Florian Kragl. Tübingen 2005 (ATB 118).
***KvFuss**	**Konrad von Fussesbrunnen: Die Kindheit Jesu.** Kritische Ausg. von Hans Fromm und Klaus Grubmüller. Berlin, New York 1973.

***KvHeimHinv** **Konrad von Heimesfurt: ‚Unser vrouwen hinvart' und ‚Diu urstende'.** Mit Verwendung der Vorarbeiten von Werner Fechter hrsg. v. Kurt Gärtner und Werner J. Hoffmann. Tübingen 1989 (ATB 99), 1–52.

***KvHeimUrst** **Konrad von Heimesfurt: ‚Unser vrouwen hinvart' und ‚Diu urstende'.** Mit Verwendung der Vorarbeiten von Werner Fechter hrsg. v. Kurt Gärtner und Werner J. Hoffmann. Tübingen 1989 (ATB 99), 53–129.

***KvMSph** **Konrad von Megenberg: Die Deutsche Sphaera.** Hrsg. v. Francis B. Brévart. Tübingen 1980 (ATB 90).

***KvWEngelh** **Konrad von Würzburg: Engelhard.** Hrsg. v. Ingo Reiffenstein. 3., neubearb. Aufl. der Ausg. von Paul Gereke. Tübingen 1982 (ATB 17).

***KvWSilv** **Konrad von Würzburg: Silvester**
In: Konrad von Würzburg: Die Legenden. Hrsg. v. Paul Gereke, Bd. I. Halle/S. 1925 (ATB 19).

***KvWTroj** **Konrad von Würzburg: Der Trojanische Krieg.** Nach den Vorarbeiten K. Frommanns und F. Roths zum ersten Mal hrsg. durch Adelbert von Keller. Stuttgart 1858 (StLV 44). [Nachdr. Amsterdam 1965]

***LambGeb A** **Seckauer (St. Lambrechter) Gebete A**
In: Wilhelm, Denkmäler dt. Prosa, Nr. 32, A: 96–102, B: 185f.

***LambGeb B** **Seckauer (St. Lambrechter) Gebete B**
In: Wilhelm, Denkmäler dt. Prosa, Nr. 32, A: 97, 99, 101, 103 (Abdruck der Gebete), B: 185–193.

***Lanc** **Lancelot.** Nach der Heidelberger Pergamenthandschrift Pal. Germ. 147. Hrsg. v. Reinhold Kluge. Bd. 1. Berlin 1948 (DTM 42).

***LancM** **Lancelot, Fragment M**
Friedrich Keinz: Über einige altdeutsche Denkmäler. In: Sitzungsberichte der Königl. Bayerischen Akademie der Wissenschaften zu München, Jg. 1869, Bd. II. München 1869, 290–321, hier 312–316.

***Leidener Will** **Leidener Willeram.** (Expositio) Willerammi Eberspergensis abbatis in Canticis Canticorvm. Die Leidener Handschrift, neu hrsg. v. Willy Sanders. München 1971 (Kleine deutsche Prosadenkmäler des Mittelalters 9).

***LilienfeldAndb**	**Lilienfelder Andachtsbuch** Hermann Menhardt: Lilienfelder Heilsgeschichte. In: ZfdA 78 (1941), 167–184.
***LobSal**	**Lob Salomons** In: Maurer, Rel. Dicht. I, Nr. 9, 317–326.
***LReisesegen**	**Londoner Reisesegen und Bruchstücke eines Gebets** Robert Priebsch: Deutsche Handschriften in England. Bd. 2. Erlangen 1901, Nr. 138, 118f.
***LvRegFr**	**Lamprecht von Regensburg: ‚Sanct Francisken Leben'** In: Lamprecht von Regensburg, ‚Sanct Francisken Leben' und ‚Tochter Syon'. Zum ersten Mal hrsg. nebst Glossar v. Karl Weinhold. Paderborn 1880, 43–260.
***Macer**	**Der deutsche ‚Macer'.** Vulgatfassung. Mit einem Abdruck des lateinischen Macer Floridus ‚De viribus herbarum'. Kritisch hrsg. v. Bernhard Schnell in Zusammenarbeit mit William Crossgrove. Tübingen 2003.
***Makkabäer**	**Halberstädter Makkabäer** In: Kraus: Dt. Gedichte, 25–29, 147–157.
***Mar**	**Priester Wernher: Maria.** Bruchstücke und Umarbeitungen. Hrsg. v. Carl Wesle. Zweite Auflage besorgt durch Hans Fromm. Tübingen 1969 (ATB 26).
***Mar E**	**Priester Wernher: Driu liet von der maget (E)** Kurt Gärtner: Ein bisher unbekanntes Fragment von Priester Wernhers ‚Maria'. In: ZfdA 101 (1972), 208–213.
***MarKlage**	**Ältere niederrheinische Marienklage** Wilhelm Grimm: Vnsir vrowen clage. In: ZfdA 1 (1841), 34–39.
***MarldM**	**Melker Marienlied** In: Maurer, Rel. Dicht. I, 357–363.
***MarMirakel**	**Marienmirakel** Friedrich Keinz: Bruchstücke von Marienlegenden. In: Germania 25 (1880), 82–88.
***MarseqM**	**Mariensequenz aus Muri (A)** In: Maurer, Rel. Dicht. I, Nr. 13, 453–461.

***Märt**	**Buch der Märtyrer (Märterbuch)** Das Märterbuch. Die Klosterneuburger Handschrift 713. Hrsg. v. Erich Gierach. Berlin 1928 (DTM 32).
***Merlin**	**Rheinischer Merlin (Merlin und Lüthild)** Der Rheinische Merlin. Text, Übersetzung, Untersuchungen der ‚Merlin'- und ‚Lüthild'-Fragmente. Nach der Handschrift Ms. germ. qu. 1409 der Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz Berlin neu hrsg. und erläutert von Hartmut Beckers. Übersetzung und Untersuchungen von Gerd Bauer u. a. Paderborn u. a. 1991.
***MF**	**Des Minnesangs Frühling.** Unter Benutzung der Ausgaben von Karl Lachmann und Moriz Haupt, Friedrich Vogt und Carl von Kraus bearb. von Hugo Moser und Helmut Tervooren, Bd. 1: Texte, 38., erneut revidierte Aufl., mit einem Anhang: das Budapester und Kremsmünsterer Fragment, Stuttgart 1988.
***MillPhys**	**Millstätter Physiologus** In: Maurer, Rel. Dicht. I, Nr. 4, 169–245.
***Minneb**	**Die Minneburg.** Nach der Heidelberger Pergamenthandschrift (CPG. 455) unter Heranziehung der Kölner Handschrift und der Donaueschinger und Prager Fragmente. Hrsg. v. Hans Pyritz. Berlin 1950 (DTM 43).
***MorantGalie**	**Morant und Galie.** Hrsg. v. Theodor Frings und Elisabeth Linke. Berlin 1976 (DTM 69).
***MU13**	**Mittelfränkische Urkunden des 13. Jahrhunderts** In: *UrkCorp
***MU14**	**Moselfränkische (und rheinfränkische) Urkunden** aus der 1. Hälfte des 14. Jahrhunderts (annotiert von Britta Weimann).
***MüAugensegen**	**Münchner (Regensburger) Augensegen** In: Steinmeyer, Sprachdenkm., Nr. 73, 386.
***MünchnGlB**	**Münchner Glauben und Beichte (A)** In: Steinmeyer, Sprachdenkm., Nr. 56, 345–350.
***NdApokalypse**	**Die niederdeutsche Apokalypse.** Hrsg. v. Hjalmar Psilander. Uppsala 1901 (Uppsala Universitets Årsskrift 2).

***Neidh** **Die Lieder Neidharts.** Hrsg. v. Edmund Wießner. Fortgeführt von Hanns Fischer. 5., verb. Aufl. hrsg. v. Paul Sappler. Mit einem Melodienanhang von Helmut Lomnitzer. Tübingen 1999 (ATB 44).

***NibA** **Nibelungenlied A**
Hs. München, Staatsbibl., Cgm 34; Der Nibelunge Noth und die Klage. Nach der ältesten Überlieferung mit Bezeichnung des Unechten und mit den Abweichungen der gemeinen Lesart. Hrsg. v. Karl Lachmann. 5. Ausg., Berlin 1878. [Nachdr. als 6. Ausg. Hildesheim 1960. Mit einem Verzeichnis der Handschriften von Ulrich Pretzel]

***NibB** **Nibelungenlied B**
Hs. St. Gallen, Stiftsbibl., Cod. 857; Das Nibelungenlied. Nach der Ausg. von Karl Bartsch hrsg. v. Helmut de Boor. 22., rev. und von Roswitha Wisniewski erg. Aufl. Mannheim 1988 (Deutsche Klassiker des Mittelalters). [Nachdr. Wiesbaden 1996]

***NonGebBuch** **Gebetbuch für Nonnen**
Hs. München, Staatsbibl., Cgm 101.

***Np** **Notker: Psalmenübersetzung**
In: Notker der Deutsche, Der Psalter. Psalm 1–50. Hrsg. v. Petrus W. Tax. Tübingen 1979 (Die Werke Notkers des Deutschen 8; ATB 84).

***Npgl** **Glossen zu Notkers Psalter**
In: Notker der Deutsche, Der Psalter. Psalm 1–50. Hrsg. v. Petrus W. Tax. Tübingen 1979 (Die Werke Notkers des Deutschen 8; ATB 84).

***NüP** **Nürnberger Stadtbuch**
Werner Schultheiß: Satzungsbücher und Satzungen der Reichsstadt Nürnberg aus dem 14. Jahrhundert, 1. Lieferung: Einleitung (1. Teil), Abdruck der Texte, Personen- und Ortsregister. Nürnberg 1965 (Quellen zur Geschichte und Kultur der Stadt Nürnberg 3,1), 20–23, 81–205.

***NvJer** **Di Kronike von Pruzinlant des Nicolaus von Jeroschin**
In: Scriptores Rerum Prussicarum. Die Geschichtsquellen der preußischen Vorzeit bis zum Untergange der Ordensherrschaft. Hrsg. von Theodor Hirsch, Max Töppen und Ernst

Strehlke. Bd. 1. Leipzig 1861, 291–648. [Nachdr. Frankfurt/ M. 1965]

***Orend** **Orendel.** Ein deutsches Spielmannsgedicht. Mit Einl. und Anm. hrsg. v. Arnold Erich Berger. Bonn 1888. [Nachdr. Berlin, New York 1974]

***Otfrid** **Otfrids Evangelienbuch.** Hrsg. v. Oskar Erdmann. 6. Aufl. besorgt von Ludwig Wolff. Tübingen 1973 (ATB 49).

***Otloh** **Otlohs Gebet**
In: Wilhelm, Denkmäler dt. Prosa, Nr. 1, A: 1–3, B: 1–13.

***Ottok** **Ottokars österreichische Reimchronik.** Nach den Abschriften Franz Lichtensteins hrsg. v. Joseph Seemüller, 2 Bde. Hannover 1890–1893 (MGH Deutsche Chroniken V, 1–2).

***Parad** **Paradisus anime intelligentis (Paradis der fornuftigen sele).** Aus der Oxforder Handschrift Cod. Laud. Misc. 479 nach E. Sievers Abschrift hrsg. v. Philipp Strauch. Berlin 1919 (DTM 30). [Nachdr. Hildesheim 1998. Mit einem Nachwort versehen von Niklaus Largier und Gilbert Fournier]

***PassSpM** **St. Galler (mittelrheinisches) Passionsspiel**
Das Benediktbeurer Passionsspiel. Das St. Galler Passionsspiel. Hrsg. v. Eduard Hartl. Unveränderter Nachdruck der 1. Aufl. Halle/ S. 1967 (ATB 41).

***Patricius** **Patricius**
In: Kraus: Dt. Gedichte, Nr. 7, 30–35, 157–182.

***PfJud** **Pfälzer Judeneid**
In: Wilhelm, Denkmäler dt. Prosa, Nr. 37, A: 108f, B: 200.

***Phys S** **Physiologus S (Schäftlarner Fragment)**
In: Wilhelm, Denkmäler dt. Prosa, B: 46f.

***Pilatus** **Pilatus**
Karl Weinhold: Zu dem deutschen Pilatusgedicht. Text, Sprache und Heimat. In: ZfdPh 8 (1877), 253–288.

***PrFrBasel** **Basler Predigtenfragmente (Morvay/ Grube T 36)**
In: Altdeutsche Predigten und Gebete aus Handschriften. Hrsg. v. Wilhelm Wackernagel. Basel 1876, 34–38, 255.

***PrFrKrakau** **Krakauer Predigtfragmente (Morvay/ Grube T 36)**
In: Altdeutsche Predigten und Gebete aus Handschriften. Hrsg. v. Wilhelm Wackernagel. Basel 1876, 38–43 und 255 (nur Teilabdruck: fol. 3^{r}–6^{v}).

***PrFrT8** **Predigtfragment (Morvay/ Grube T 8)**
Joseph Haupt: Bruchstücke von Predigten. In: ZfdA 23 (1879), 345–353.

***PrFrT35** **Millstätter Predigtsammlung (M/ G T 35)**
Karl August Barack: Deutsche Predigten des XII. Jahrhunderts. In: Germania 10 (1865), 464–473.

***PrHvKonst** **Hugo von Konstanz: Predigten**
Alfred Holder: Zwei Predigten des Lesemeisters Hugo von Constanz. In: ZfdPh 9 (1878), 29–43.

***PrKöln** **Kölner Klosterpredigten**
Philipp Strauch: Kölner Klosterpredigten des 13. Jahrhunderts. In: Niederdeutsches Jahrbuch 37 (1911), 21–48.

***PrLeys** **Leysersche Predigten (Morvay/ Grube T 15)**
In: Deutsche Predigten des 13. und 14. Jahrhunderts. Hrsg. v. Hermann Leyser. Quedlinburg, Leipzig 1838 (Bibl.d.ges.dt. Nat.-Lit. 11,2) (Nachdruck Darmstadt 1970), XXIIf, 1–23.

***PrLo** **Londoner Predigt(fragment)**
Robert Priebsch: Deutsche Handschriften in England, Bd. 1, Erlangen 1896, 125f, 301–303 (Nr. 129).

***PrLpz** **Leipziger Predigten (Fragment I)**
In: Deutsche Predigten des 13. und 14. Jahrhunderts. Hrsg. von Hermann Leyser. Quedlinburg, Leipzig 1838 (Bibl.d.ges. dt.Nat.-Lit. 11,2), XXVf. [Nachdr. Darmstadt 1970]

***PrMetten** **Mettener Predigtsammlung II [Leipziger Predigten Me]**
In: Anton Schönbach: Mittheilungen aus altdeutschen Handschriften II: Predigten. In: Sitzungsberichte der phil.-hist. Classe der kaiserl. Akademie der Wissenschaften, Bd. 94, Wien 1879, 187–232.

***PrMH2** **Mitteldeutsche Predigten (H2)**
Julius Zacher: Bruchstücke aus der Samlung des Freiherrn von Hardenberg IV. In: ZfdPh 15 (1883), 257–296.

***PrPrag**	**Prager Predigtentwürfe (Morvay/ Grube T 31)** Joseph Diemer: Deutsche Predigtentwürfe aus dem XIII. Jahrhundert. In: Germania 3 (1858), 360–367.
***PrRoth R**	**Roth'sche Predigtsammlung [Überlieferungskomplex Priester Konrad (R)]** Karl Roth (Hrsg.): Deutsche Predigten des XII. und XIII. Jahrhundertes. Quedlinburg/ Leipzig 1839 (Bibl.d.ges.dt.Nat.-Lit. 11,1), 7f, 19–79.
***PrüllK**	**Kräuterbuch, Prüler Fassung** In: Wilhelm: Denkmäler dt. Prosa, 12, A: 43–45, B: 104–115.
***PrüllS**	**Prüler Steinbuch** In: Wilhelm: Denkmäler dt. Prosa, Nr. 10, A: 37–39, B: 79–88.
***PrüWurmsegen**	**Prüler Wurmsegen** In: Denkmäler deutscher Poesie und Prosa aus dem VIII–XII Jahrhundert. Hrsg. v. Karl Müllenhoff und Wilhelm Scherer. Dritte Ausgabe von E. Steinmeyer. Berlin 1892, Bd. 1, 181 (Nr. XLVII, 2), Bd. 2, 276–281.
***PrWack**	**Altdeutsche Predigten und Gebete aus Handschriften.** Gesammelt und zur Herausgabe vorbereitet von Wilhelm Wackernagel. Basel 1876. [Nachdr. Darmstadt 1964; Hildesheim, New York 1964]
***PrWessA**	**Wessobrunner (Ahd.) Predigtsammlung A** In: Ernst Hellgardt: Die spätalthochdeutschen „Wessobrunner Predigten" im Überlieferungsverbund mit dem „Wiener Notker". Eine neue Ausgabe. In: ZfdPh 130 (2011), 1–49, hier: 10–21; Steinmeyer, Sprachdenkm., Nr. 30, 156–163.
***PrWessB**	**Wessobrunner (Ahd.) Predigtsammlung B** In: Ernst Hellgardt: Die spätalthochdeutschen „Wessobrunner Predigten" im Überlieferungsverbund mit dem „Wiener Notker". Eine neue Ausgabe. In: ZfdPh 130 (2011), 1–49, hier: 22–33; Steinmeyer, Sprachdenkm., Nr. 32, 168–172.
***PrWessC**	**Wessobrunner (Ahd.) Predigtsammlung C** In: Ernst Hellgardt: Die spätalthochdeutschen „Wessobrunner Predigten" im Überlieferungsverbund mit dem „Wiener Notker". Eine neue Ausgabe. In: ZfdPh 130 (2011), 1–49, hier: 34–49; Steinmeyer, Sprachdenkm., Nr. 33, 173–180.

***PsBrieg**	**Brieger Psalmenfragmente** In: Kriedte, Bibelfragmente, 41–44 und 133–136.
***PsM**	**Millstätter Psalter. Cod. Pal. Vind. 2682.** Hrsg. v. Nils Törnqvist. Bd. 1: Eine frühmittelhochdeutsche Interlinearversion der Psalmen aus dem ehemaligen Benediktinerstifte Millstatt in Kärnten. Lund, Kopenhagen 1934. Bd. 2: Hymnen und Perikopen. Lund, Kopenhagen 1937 (Lunder Germanistische Forschungen 3, 7).
***PsRhfrk**	**Rheinfränkische Interlinearversion der Psalmen** In: Kriedte, Bibelfragmente, Nr. IV, 45 u. 136–140.
***PsSchleiz**	**Schleizer Psalmenfragmente** Hermann Schults: Bruchstücke zweier Psalmenübersetzungen II. In: Germania 23 (1878), 62–70; Kriedte, Bibelfragmente, Nr. VIII, 57–63 und 152–167.
***PsWig**	**Wiggert'sche Psalmenfragmente** Friedrich Wiggert: Scherflein zur Förderung der Kenntniß älterer deutscher Mundarten und Schriften. Magdeburg 1832; Kriedte, Bibelfragmente, Nr. II, 29–40 und 124–132.
***RBibB**	**Mittelfränkische Reimbibel (B)** In: Maurer, Rel. Dicht. I, Nr. 3, 95–168.
***RBibC**	**Mittelfränkische Reimbibel (C)** In: Maurer, Rel. Dicht., I, Nr. 3, 95–168, hier S. 102–105.
***Reimbibel (Könemann)**	**Könemann: ‚Reimbibel'** In: Die Dichtungen Könemanns. Kaland, Wurzgarten, Reimbibel. Hrsg. von Ludwig Wolff. Neumünster 1953 (Niederdeutsche Denkmäler 8), 24–27, 307–322.
***ReinFu**	**Heinrich, Reinhart Fuchs (S)** Jacob Grimm: Sendschreiben an Karl Lachmann über Reinhart Fuchs. Leipzig 1840, 6–32.
***RezStein**	**Codex Falkensteinensis: Rezept gegen den Stein** In: Wilhelm, Denkmäler dt. Prosa, Nr. 24, A: S. 53, B: 135–137; Nr. 39, A: 111, B: 203–209.
***RheinauGeb**	**Rheinauer Gebete** Albert Bachmann: Bruchstücke eines Frauengebets. In: ZfdA 32 (1888), 50–57.

***Rittersitte**	**Rittersitte** Hermann Menhardt: Rittersitte. Ein Rheinfränkisches Lehrgedicht des 12. Jahrhunderts. In: ZfdA 68 (1931), 153–163.
***RolA**	**Pfaffe Konrad: ‚Rolandslied' (A)** Hs. Straßburg, Stadtbibl., ohne Sign. (6) [verbrannt]. Ausgabe wie *RolP.
***RolE**	**Pfaffe Konrad: ‚Rolandslied' (E)** Hs. Erfurt, Universitätsbibl., Cod. Ampl. 4° 65; Einlage. Carl Liersch: Ein neues Bruchstück des Rolandsliedes. In: ZfdPh 10 (1879), 485–488; s. *RolP.
***RolP**	**Pfaffe Konrad: ‚Rolandslied' (P)** Das Rolandslied des Pfaffen Konrad. Hrsg. v. Carl Wesle. 3., durchgesehene Auflage besorgt von Peter Wapnewski. Tübingen 1985 (ATB 69).
***RolS**	**Pfaffe Konrad: ‚Rolandslied' (S)** Hs. Schwerin, Landesbibl., ohne Sign. (2). Ausgabe wie *RolP.
***RolT**	**Pfaffe Konrad: ‚Rolandslied' (T)** Hs. Sondershausen, Schloßmuseum, Germ. lit. 1 (olim Hs.-Br. 2). Ausgabe wie *RolP.
***Roth**	**König Rother (H)** König Rother. Hrsg. v. Theodor Frings und Joachim Kuhnt. Bonn, Leipzig 1922 (Rheinische Beiträge und Hülfsbücher zur germanischen Philologie und Volkskunde 3).
***RubrA/ B**	**Deutsche Rubriken zu Texten eines Nonnenbreviers** In: Anton Schönbach: Über einige Breviarien von Sanct Lambrecht. In: ZfdA 20 (1876), 129–197, hier 144–156.
***Rugge**	**Heinrich von Rugge** In: Des Minnesangs Frühling. Unter Benutzung der Ausgaben von Karl Lachmann und Moriz Haupt, Friedrich Vogt und Carl von Kraus bearbeitet von Hugo Moser und Helmut Tervooren, Bd. I: Texte, 38., erneut rev. Aufl. Mit einem Anhang: Das Budapester und Kremsmünsterer Fragment, Stuttgart 1988, XV. Heinrich von Rugge, 201–223.
***RvEAlex**	**Rudolf von Ems: Alexander.** Ein höfischer Versroman des 13. Jahrhunderts. Zum ersten Male hrsg. v. Victor Junk. 2 Bde. Leipzig 1928–1929 (StLV 272, 274).

***RvEBarl**	**Rudolf von Ems: Barlaam und Josaphat.** Hrsg. von Franz Pfeiffer. Mit einem Anhang aus Franz Söhns, Das Handschriftenverhältnis in Rudolfs von Ems ‚Barlaam', einem Nachwort und einem Register von Heinz Rupp. Berlin 1965.
***RvZw**	**Die Gedichte Reinmars von Zweter.** Hrsg. von Gustav Roethe. Leipzig 1887.
***SalArz**	**Deutsches salernitanisches Arzneibuch.** Das Breslauer Arzneibuch R. 291 der Stadtbibliothek. Hrsg. von C[arl] Külz und E[mma] Külz-Trosse, 1. Teil: Text. Dresden 1908, 1–116.
***SchlBlutsegen**	**Schlettstädter Blutsegen.** Elias von Steinmeyer: Segen. In: ZfdA 21 (1877), 210.
***Sedulius**	**Sedulius, Carmen paschale, dt. Interlinearübersetzung.** Marlis Stähli: Sedulius: Carmen Paschale – Bruchstücke einer frühen deutschen Interlinearversion. In: ZfdA 114 (1985), 330–337.
***Serv**	**Oberdeutscher Servatius (n)** Sanct Servatius oder Wie das erste Reis in deutscher Zunge geimpft wurde. Hrsg. v. Friedrich Wilhelm. München 1910, 166–168, 170, 172.
***SHort**	**Der Sälden Hort** Der Saelden Hort. Alemannisches Gedicht vom Leben Jesu, Johannes des Täufers und der Magdalena. Aus der Wiener und Karlsruher Handschrift hrsg. v. Heinrich Adrian. Berlin 1927 (DTM 26).
***SiebenZ**	**Gedicht von der Siebenzahl (De septem sigillis)** In: Maurer, Rel. Dicht. I, Nr. 11, 345–351.
***Spec**	**Speculum ecclesiae.** Eine frühmittelhochdeutsche Predigtsammlung (Cgm. 39). Hrsg. v. Gert Mellbourn. Kopenhagen 1944 (Lunder Germanistische Forschungen 12).
***SpecHumSalv**	**Speculum humanae salvationis** Manuela Niesner: Das Speculum humanae salvationis der Stiftsbibliothek Kremsmünster. Edition der mittelhochdeutschen Versübersetzung und Studien zum Verhältnis von Bild und Text. Köln, Weimar, Wien 1995 (Pictura et Poesis 8).

***Stargarder Fragmente**	**Stargarder Fragmente** Hermann Degering: Neue funde aus dem zwölften jahrhundert. In: PBB 41 (1916), 513–553.
***StatDtOrd**	**Deutschordensregeln und -statuten** Hs. Darmstadt, Universitäts- und Landesbibl., Hs. 468. Ottmar Schönhuth: Das Ordensbuch der Brüder vom deutschen Hause St. Marien zu Jerusalem. Zum ersten Mal in der ältesten Abfassung nach der Pergamenturkunde des dreizehnten Jahrhunderts. Heilbronn 1847.
***Stein**	**Walther Stein:** Akten zur Geschichte der Verfassung und Verwaltung der Stadt Köln im 14. und 15. Jahrhundert. Bd. I–II. Bonn 1893/1895. [Nachdr. Düsseldorf 1993]
***StGallGlB I**	**St. Galler Glaube u. Beichte I** In: Steinmeyer, Sprachdenkm., Nr. 54, 340f.
***StGallGlB II**	**St. Galler Glaube u. Beichte II** In: Steinmeyer, Sprachdenkm., Nr. 55, 341–345.
***StGallGlB III**	**St. Galler Glaube u. Beichte III** In: Steinmeyer, Sprachdenkm., Nr. 58, 353f.
***StRAugsb**	**Das Stadtbuch von Augsburg**, insbesondere das Stadtrecht vom Jahre 1276, nach der Originalhandschrift zum ersten Male hrsg. und erl. von Christian Meyer. Augsburg 1872.
***StrDan**	**Der Stricker: Daniel von dem Blühenden Tal.** 2., neubearb. Aufl. hrsg. von Michael Resler. Tübingen 1995 (ATB 92).
***StRFreiberg**	**Das Freiberger Stadtrecht.** Hrsg. von Hubert Ermisch, Leipzig 1889.
***StrKarl**	**Karl der Große von dem Stricker.** Hrsg. von Karl Bartsch. Quedlinburg, Leipzig 1857 (Bibl.d.ges.dt.Nat.-Lit. 35). [Nachdr. Berlin 1965. Mit einem Nachwort von Dieter Kartschoke]
***SüKlMill**	**Millstätter Sündenklage** In: Maurer, Rel. Dicht., II, Nr. 24, 57–101.
***SüKlU**	**Uppsalaer Sündenklage** In: Waag/Schröder, Dt.Ged., Nr. 13, 223–226; Maurer, Rel. Dicht. III, Nr. 49, 86–93.

***SüKlV**	**Vorauer Sündenklage** In: Waag/ Schröder, Dt.Ged., Nr. 12, 193–222; Maurer, Rel. Dicht. III, Nr.50, 95–123.
***SuTheol**	**Summa Theologiae** In: Maurer, Rel. Dicht. I, Nr. 8, 304–316; Waag/ Schröder, Dt.Ged., Nr. 2, 27–42.
***Tauler**	**Die Predigten Taulers.** Aus der Engelberger und der Freiburger Handschrift sowie aus Schmidts Abschriften der ehemaligen Straßburger Handschriften hrsg. v. Ferdinand Vetter. Berlin 1910 (DTM 11).
***TegProgn**	**Tegernseer Prognostica** In: Wilhelm, Denkmäler dt. Prosa, Nr. 43, A: 114f, B: 216–222.
***Teichn**	**Die Gedichte Heinrichs des Teichners.** Hrsg. v. Heinrich Niewöhner. 3 Bde. Berlin 1953–1956 (DTM 44, 46, 48).
***Tobias**	**Pfaffe Lambrecht: Tobias** In: Maurer, Rel. Dicht. II, 517–535.
***TobiassegU**	**Tobiassegen U** In: Denkmäler deutscher Poesie und Prosa aus dem VIII–XII Jahrhundert. Hrsg. v. Karl Müllenhoff und Wilhelm Scherer. Dritte Ausgabe von Elias v. Steinmeyer. Berlin 1892, Bd. 1, 183–192, Bd. 2, 290f.
***Tr**	**Gottfried von Straßburg: Tristan und Isold.** Hrsg. v. Friedrich Ranke. Text. Berlin 1930 (15. unveränd. Aufl. Dublin, Zürich 1978); Gottfried von Straßburg: Tristan. Hrsg. v. Karl Marold. Unveränd. 4. Abdruck nach dem 3. mit einem auf Grund von F. Rankes Kollationen verb. Apparat besorgt von Werner Schröder. Berlin, New York 1977.
***Trauformel**	**Schwäbische Trauformel** In: Wilhelm, Denkmäler dt. Prosa, Nr. 14, A: 47f, B: 116–123.
***TrSilv**	**Der Trierer Silvester.** Hrsg. von Carl Kraus. In: MGH Deutsche Chroniken I,2, Hannover 1895 (Nachdruck Berlin/ Zürich 1964), 1–61.
***UppsGeb**	**Uppsalaer Frauengebete** In: Hjalmar Psilander: Mittelhochdeutsche Frauengebete in Uppsala. In: ZfdA 49 (1908), 363–375; Wilhelm, Denkmäler dt. Prosa, B: 173–177.

***UrkCorp** **Corpus der altdeutschen Originalurkunden**
Corpus der altdeutschen Originalurkunden bis zum Jahr 1300, Bd. I: 1200–1282. Hrsg. v. Friedrich Wilhelm. Lahr 1932; Bd. II: 1283–1292. Hrsg. v. Richard Newald, Lahr 1943; Bd. III: 1293–1296. Hrsg. v. Helmut de Boor und Diether Haacke. Lahr 1957; Bd. IV: 1297–(Ende 13. Jahrhundert). Hrsg. v. Helmut de Boor und Diether Haacke. Lahr 1963; Bd. V: Nachtragsurkunden 1261–1297. Hrsg. v. Helmut de Boor, Diether Haacke und Bettina Kirschstein bis Lfg. 54. Lahr 1986; Lfg. 55: Hrsg. v. Bettina Kirschstein und Ursula Schulze. Berlin 2004.

***UrkKölnSchr** **Schreinskarten der Kölner Laurenzpfarre**
In: Kölner Schreinsurkunden des zwölften Jahrhunderts: Quellen zur Rechts- und Wirtschaftsgeschichte der Stadt Köln, Erster Band. Hrsg. v. Robert Hoeniger. Bonn 1884–1894, 233–244; Kurt Gärtner: Die deutschen Einträge in den Kölner Schreinskarten als früheste Zeugnisse für den Gebrauch des Deutschen als Urkundensprache im 12. Jahrhundert. In: Christa Baufeld (Hrsg.): Die Funktion außer- und innerliterarischer Faktoren für die Entstehung deutscher Literatur des Mittelalters und der frühen Neuzeit. Göppingen 1994 (GAG 603), 51–65.

***UvEtzAlex** **Ulrich von Eschenbach [Etzenbach]: Alexander.** Hrsg. v. Wendelin Toischer. Tübingen 1888 (StLV 183). [Nachdr. Hildesheim, New York 1974]

***UvLFrd** **Ulrich's von Liechtenstein Frauendienst.** Hrsg. v. Reinhold Bechstein, 2 Bde. Leipzig 1888 (Deutsche Dichtungen des Mittelalters 6–7).

***UvTürhTr** **Ulrich von Türheim: Tristan.** Hrsg. v. Thomas Kerth. Tübingen 1979 (ATB 89).

***UvZLanz** **Lanzelet. Eine Erzählung von Ulrich von Zatzikhoven.** Hrsg. v. Karl August Hahn. Frankfurt/M. 1845. [Nachdr. Berlin 1965. Mit einem Nachwort und einer Bibliographie von Frederick Norman]

***VAlex** **Pfaffe Lambrecht: Alexanderlied (Vorauer Alexander)**
In: Lamprechts Alexander. Nach den drei Texten mit dem Fragment des Alberic von Besançon und den lateinischen Quellen hrsg. und erklärt. Hrsg. v. Karl Kinzel. Halle/S. 1884.

***Vateruns**	**Die Auslegung des Vaterunsers** In: Waag/ Schröder, Dt.Ged., Nr. 5, 68–85.
***VBalaam**	**Vorauer Balaam (Vorauer Bücher Mosis 5)** In: Deutsche Gedichte des XI. und XII. Jahrhunderts. Hrsg. v. Joseph Diemer. Wien 1849, 72–85.
***VMarienlob**	**Vorauer Marienlob (Bücher Mosis 4)** In: Maurer, Rel. Dicht. I, Nr. 12, 351–355.
***VMos1**	**Vorauer Genesis (Bücher Mosis 1)** In: Deutsche Gedichte des XI. und XII. Jahrhunderts. Hrsg. v. Joseph Diemer. Wien 1849, 3–31.
***VMos2**	**Vorauer Joseph (Bücher Mosis 2). Geschichte Joseph's in Aegypten.** Deutsches Gedicht des XI. Jahrhunderts nach der Voraur Handschrift mit Anmerkungen hrsg. v. Joseph Diemer. Wien 1865.
***VMos3**	**Vorauer Moses (Bücher Mosis 3)** In: Deutsche Gedichte des XI. und XII. Jahrhunderts. Hrsg. v. Joseph Diemer. Wien 1849, 32–69.
***VorauNov**	**Vorauer Novelle** Anton E. Schönbach: Studien zur Erzählungsliteratur des Mittelalters II: Die Vorauer Novelle. Wien 1899 (Sitzungsberichte der phil.-hist. Classe der kaiserl. Akademie der Wissenschaften in Wien, Bd. 140, IV. Abhandlung).
***VRechte**	**Vom Rechte** In: Maurer, Rel. Dicht. II, Nr. 29, 156–182; Waag/ Schröder, Dt.Ged., Nr. 8, 112–135.
***Wachtendoncksche Psalmen**	**Die altmittel- und altniederfränkischen Psalmen und Glossen.** Nach den Handschriften und Erstdrucken hrsg. v. Arend Quak. Amsterdam 1981.
***Wahrh**	**Die Wahrheit** In: Maurer, Rel. Dicht. I, Nr. 18, 426–432; Waag/ Schröder, Dt.Ged., Nr. 11, 184–192.
***WälGa**	**Thomasin von Zerklære, Der Welsche Gast** Der Wälsche Gast des Thomasin von Zirclaria. Zum ersten Male hrsg. mit sprachlichen und geschichtlichen Anmerkungen von Heinrich Rückert. Quedlinburg, Leipzig 1852 (Bibl.d.ges.dt.Nat.-Lit. 30). [Nachdr. Berlin 1965]

***Wandelart**	**Robert Priebsch: Bruchstücke einer mittelfränkischen Ritternovelle** In: Festschrift Friedrich Kluge zum 70. Geburtstage am 21. Juni 1926 dargebracht. Tübingen 1926, 108–122.
***WernhvN**	**Wernher v. Niederrhein: Die vier schiven.** In: Maurer, Rel. Dicht. III, Nr. 56, 435–483.
***WessobrGlB I**	**Wessobrunner Glaube u. Beichte I** In: Steinmeyer, Sprachdenkm., Nr. 28W, 135–152.
***WessobrGlB II**	**Wessobrunner Glaube u. Beichte II** In: Steinmeyer, Sprachdenkm., Nr. 59, 354–357.
***Wh**	**Wolfram von Eschenbach: ‚Willehalm'** In: Wolfram von Eschenbach. Hrsg. v. Karl Lachmann. 6. Ausg. Berlin, Leipzig 1926. [Neudr. Berlin 1964]
***Widerstr**	**Der Sünden Widerstreit (G)** Der Sünden Widerstreit. Eine geistliche Dichtung des 13. Jahrhunderts. Hrsg. v. Victor Zeidler. Graz 1892.
***Wig**	**Wirnt von Gravenberc, Wigalois der Ritter mit dem Rade.** Hrsg. v. Johannes Marie Neele Kapteyn, Bd. 1: Text. Bonn 1926 (Rheinische Beiträge und Hülfsbücher zur germanischen Philologie und Volkskunde 9).
***WildM**	**Der Wilde Mann: Dichtungen** In: Maurer, Rel. Dicht., Nr. 57–60, 485–593.
***WindbKal**	**Windberger Kalendernoten** In: Wilhelm, Denkmäler dt. Prosa, Nr. 42, A: 113f, B: 214–215.
***WReisesegen**	**Weingartner Reisesegen** In: Steinmeyer, Sprachdenkm., Nr. 78, 397f.
***WvRh**	**Walther von Rheinau, Das Marienleben.** Hrsg. v. Edit Perjus. 2. verm. Aufl. Åbo 1949 (Acta Academiae Aboensis. Humaniora 17,1).
***ZwBüchl**	**Das zweite Büchlein** In: Das Klagebüchlein Hartmanns von Aue und das zweite Büchlein. Hrsg. v. Ludwig Wolff. München 1972 (Altdeutsche Texte in kritischen Ausgaben 4), 69–91.

III. Substantive

1. Allgemeines

Als primäre Bedingung für die in der Substantivflexion ablaufenden Prozesse kann die sukzessive Festlegung des idg. freien Akzents auf die erste Silbe im Germ. angesehen werden (zur Problematisierung s. Wegera/ Waldenberger 2012, 56ff). In der Folge dieser Festlegung, durch die die erste Silbe als Hauptsilbe privilegiert wird, werden die nun stets unbetonten Nebensilben allmählich abgeschwächt, was in der Substantivflexion seit dem Ahd. von einer zunächst erheblichen Störung der Flexion bis hin zur nahezu völligen Auflösung des alten Flexionssystems im Frnhd. führt (vgl. Gr.d.Frnhd.III, passim). Im Mhd. ist die im Ahd. noch einigermaßen funktionstüchtige Kopplung von Kasus- und Numerusinformation in Form von Portmanteau-Morphemen weitgehend aufgelöst und einer seriellen Markierung von Numerus- und Kasusinformation im Pl. gewichen. Im Sg. gibt es nun keine numerustypischen Flexive mehr, sodass der Sg. hinsichtlich des Numerus unmarkiert ist und somit seit dem Mhd. ausschließlich der Plural die (flexivische) Numerusinformation trägt (vgl. u. a. Kern/ Zutt 1977, 92). Die ehemaligen vokalischen Kasus- und Numerusdistinktionen (z. B. Nom./ Akk.Pl. *zungūn* vs. Dat.Pl. *zungōm* oder Nom./ Akk.Sg. *geba* vs. Nom./ Akk.Pl. *gebā*) schwinden, wobei weitere lautliche Prozesse wie die Angleichung von *m* > *n* im Dat.Pl. und die frühe Apokope des Endvokals bei mehrsilbigen Flexiven *-ōno* > *-en* im Gen.Pl. noch zusätzlich nivellierend wirken (vgl. auch Stopp 1974, Anm. 4). Durch die Abschwächung der Nebensilben und ihre graphische Uniformierung zu ‹e› wird die Grenze zwischen Stamm und Flexionsendung verschoben: S1

ahd. Sg. Nom./ Akk. *geb**a***, Dat. *geb**u*** (~ *-o* ~ *-a*), Gen. *geb**a*** (~ *-u* ~ *-o*)

mhd. *gębe-ø*, *gębe-ø*, *gębe-ø*, *gębe-ø*.

ANM. 1: Die graphische Präsentation des Zentrallauts durch ‹e› mag zwar nach der bereits bei Notker (und dann noch in der 2. Hälfte des 11. Jh.s) vollzogenen Teilreduktion vornehmlich auf ‹e›, ‹a› und ‹o› nahegelegen haben, stellt aber eine mehr oder weniger bewusst vorgenommene Symbolisierung des Schwa-Lauts /ə/ durch das bereits vorhandene Vokalzeichen ‹e› dar. Dass diese Lösung, die sich zum Nhd. hin durchgesetzt hat, keineswegs selbstverständlich ist, zeigt die starke – bis spät in das Frnhd. hinein beobachtbare – Konkurrenz mit anderen Vokalzeichen, z. T. in Abhängigkeit und Fortsetzung althergebrachter Vokalzeichen, z. T. systematisch konsequent ohne historische Begründung (vgl. Gr.d.Frnhd.I.2 u. I.3). Insbesondere ‹i› stellt vielfach – bes. konsequent im Thür. – eine alternative Symbolisierung dar (vgl. dazu Lloyd 1961; McLintock 1970; Valentin 1978; Rietveld/ Koopmans-van Beinum 1987).

Die Privilegierung der Hauptsilbe und die damit verbundenen lautlichen Prozesse führen zu einer tiefgreifenden typologischen Veränderung der deutschen Lexemstruktur von einer im Ahd. noch intakten silben- zu einer akzentzählenden Sprache S2

(vgl. Auer 1991; 2001; Auer/ Uhmann 1988; Auer u. a. 2002; Szczepaniak 2005; 2012). Hiervon betroffen ist etwa die *-e*-Apokope bei mehrsilbigen Lexemen auf *-en*, *-er*, *-el* (Typ *vasten*), die Reduktion von Stammvarianz, die Stabilisierung von *-e* in zweisilbigen Lexemen auf *-e* (Typ *zunge*), die Form des Dat.Pl. etc.

Mit der allmählichen Auflösung der ahd. Portmanteau-Morpheme, der damit verbundenen zunehmenden Serialisierung von Kasus- und Numerusinformation und mit dem parallel verlaufenden Ausbau des Artikelsystems als Teil der Nominalphrase wird im Mhd. zwar die Grundlage der Organisation der modernen deutschen Substantivflexion gelegt, der Prozess des vollständigen Abbaus und Neuaufbaus in der Schriftsprache (Schreibsprachen, später Standardsprache) findet jedoch erst im Frnhd. statt (die Wende bildet das 16. Jh.). Im Mhd. stellt das zwar uniformierte und damit homophone/ homographe, aber doch weitgehend noch vorhandene *e* vorübergehend einen Stabilisierungsfaktor insbesondere im Bereich der Numerusmarkierung dar. Dies ändert sich erst mit der fortschreitenden *e*-Apokope im Frnhd. (vgl. Gr.d.Frnhd. III, passim; Suchsland 1969, 102; anders McLintock 1966, 1, der den Umbau des Flexionssystems um 1200 zu Unrecht bereits für weitgehend abgeschlossen hält).

Hinsichtlich der Art und Weise der Neustrukturierung des nhd. Substantivsystems, dessen ‚natürliche' Entwicklung (im Sinne der Natürlichkeitstheorie) durch zunehmende Standardisierung gebremst und teilweise konterkariert wurde, sowie der Motivierung dieses Prozesses gehen die Meinungen noch weit auseinander.

Die beiden von Hotzenköcherle (1962) so bezeichneten wesentlichen Entwicklungslinien der Kasusnivellierung und der Numerusprofilierung bieten noch keine Erklärungen im Sinne einer gegenseitigen Motivierung, sondern beschreiben zunächst nur zwei Entwicklungen der Substantivflexion. Während die Kasusinformation im Deutschen weitgehend durch analytisch-syntaktische Mittel (Begleiter, Distribution) geleistet wird, hat sich die flexivisch symbolisierte Numerusinformation für das Deutsche durchgesetzt und wurde im Laufe der Entwicklung erheblich ausgebaut (s. dazu auch die cross-linguistische Darstellung bei Corbett 2000). Die gegensätzliche Entwicklung lässt sich wohl eher anhand des Relevanzkonzepts erklären. Die Numerusinformation ist unmittelbar relevant für das Substantiv, da sie den Referenzbereich des Substantivs betrifft. Die Kasusinformation betrifft dagegen nicht den nominalen Referenzbereich, sondern bestimmt die Rolle des Substantivs im Satz und kann entsprechend durch andere (syntaktische) Mittel kodiert werden. Die Abfolge Numerus vor Kasus bei synthetischer Formenbildung spiegelt dies wider; sie folgt dem sog. Relevanzprinzip (vgl. Bybee 1985). Entsprechend tendiert die Numerusinformation auch stärker zur Fusionierung, während z. B. der Umlaut als Kasusmarkierung (wie bei den mhd. ehemaligen fem. i-Stämmen) vollständig abgebaut wird (vgl. auch Bybee 1994; Nübling/ Dammel 2004).

Eine andere Perspektive betont die Konsolidierung der Bindung von Genus und Flexion. So weist Woronow (1962, 197) bes. auf den Zusammenhang von Genus und Pluralflexiv im Nhd. hin, Große (1964, 4) auch auf den Zusammenhang von Sg.-Kasus und Genus (s. dazu auch Gr.d.Frnhd.III, § 16) und unten § S 87ff.

Nachdem die ahd. Portmanteau-Morpheme weitgehend separiert und zu *-e* bzw. *e*- haltigen Flexiven uniformiert waren, fiel dem *-e* eine wichtige, wenn nicht die zentrale Funktion für die Numerusmarkierung zu: Nicht nur alle ehemaligen mask. a- und alle ehemaligen mask. und fem. i-Stämme werden nun durch *-e* hinsichtlich des Plural markiert, sondern das *-e* wird ansatzweise (allerdings zögerlich in einem späten Stadium des Mhd.) analog auch auf ehemalige neutr. a-Stämme übertragen (vgl. unten § S 73). Diese Markierung wird aber durch die im Spätmhd. verstärkt einsetzende *e*-Apokope gebremst und dann weitgehend aufgelöst (vgl. Gr.d.Frnhd.III, bes. § 67). Im Gefolge dieser Störung werden andere – im Mhd. nur gering genutzte – Numerusmarkierungen aktiviert (*-er*, Umlaut des Stammvokals, bei den Fem. *-(e)n*). Diese werden dann durch die seit dem 16. Jh. einsetzende Restituierung des Numerus-*e* nur zum Teil wieder durch *-e* verdrängt. Zum größeren Teil bleiben sie neben *-e* erhalten und vergrößern das Inventar zur Markierung des Pl. Diese Entwicklung zeigt eine deutliche Genussteuerung: *-er* bleibt auf Neutr. und – in geringem Maße – Mask. begrenzt; *-(e)n* wird zur dominierenden Numerusmarkierung der Fem. und *-e* zur dominierenden Numerusmarkierung der Mask./Neutr. Auch hinsichtlich der Bindung von Genus und Numerusmarkierung lässt sich seit dem Frnhd. eine Entwicklung erkennen (vgl. dazu Wegera 1980). Die heutigen Ausnahmeformen wie fem. *-ø*^{Uml} (*Mütter*, *Töchter*), neutr. *-e*^{Uml} (*Flöße*), *-ø*^{Uml} (*Klöster*), *-ø* (*Fohlen*) sowie fem. *-e* (bei *-nis* und *-sal*) sind Reste ehemals (im Frnhd.) weit umfangreicherer Gruppen. Die Darstellung der nhd. substantivischen Flexionsklassen von B. Wiese (2000) gewichtet die Klassen hinsichtlich ihres Umfangs. S3

Die Gruppe der heute verbliebenen ‚schwachen' Mask. entzieht sich bisher weitgehend allen Erklärungsversuchen. Diese Gruppe steht einer scharfen Genusprofilierung entgegen und sie ist bereits im Mhd., verstärkt dann im Frnhd. wieder produktiv (vgl. Durrell 1990, der genau diese Besonderheit herausstellt). Vielfach wird hier eine neuerliche semantische Motivierung für die Gruppe angenommen; Köpcke (2000a) hat aber deutlich herausgestellt, dass das Merkmal ‚+belebt' für die Erklärung der Stabilität der Gruppe allein nicht ausreicht. Der Kern (‚Prototyp') der Gruppe ist vielmehr als mehrsilbig, mit *-e* (Schwa) im Auslaut und dem semantischen Merkmal ‚+menschlich' zu charakterisieren. Diese Gruppe widersetzt sich nicht nur am stärksten dem Wandel der anderen ‚schwachen' Mask., sondern wird sogar wieder produktiv. Nachdem im Mhd. bes. Angehörige von Völkern etc. (Typ *Provenzal*) ‚schwach' gebildet werden, werden im Frnhd. vorwiegend lateinischen Partizipien auf *-ns*, *-ntis*, *-tus*, *-ndus* entsprechende Substantive in diese Klasse aufgenommen: *-ant* (*Adjutant*), *-ent* (*Quotient*), *-at* (*Advokat*), *-and* (*Doktorand*) und ebenso lat. Bildungen auf *-ta* (*Prophet*), *-ista* (*Sozialist*); weiterhin substantivierte Adjektive aus dem Griech. auf *-oph* (*Philosoph*), *-aph* (*Paragraph*), *-nom* (*Astronom*) sowie eine größere Zahl von Fremdwörtern unterschiedlicher Herkunft wie *Zar*, *Kalif*, *Husar*, *Heiduck* etc. (vgl. dazu die Listen bei Paul, Dt.Gr.II, § 88). Diese sind im Nhd. finalbetont. Zusätzlich wechseln einige im Mhd. noch nicht ‚schwach' belegte Substantive in Analogie zu

den neuen *-ant*-Bildungen (*Diamant*, *Elefant*, *Gigant*) in diese Gruppe (vgl. Paul, Dt.Gr.II, § 89). B. Wiese (2000) verweist auf die Nähe zur Adjektivflexion, wobei die deadjektivischen Konversionen vom Typ *der Schöne* geeignet erscheinen, zur Stabilisierung der Gruppe beizutragen. Dieser Zusammenhang wird bereits für die frühe Produktivität der schwachen Flexion (ursprünglich handelt es sich um mask. nomina agentis) angenommen, vgl. dazu Weinhold, Mhd.Gr., § 456 unter Verweis auf Osthoff (1876b).

2. Flexiv-Inventar

Das Inventar der substantivischen Flexive im Mhd. ist leicht geringer ausgeprägt als im Frnhd. (vgl. Gr.d.Frnhd.III, § 6) und im Nhd. Es können folgende Einheiten angesetzt werden: **S4**

-ø *-e* *-ø^{Uml}* *-e^{Uml}* *-(e)n* *-(e)s* *-er$^{(Uml)}$*

Da die Verteilung von *-e* und *-ø* bzw. von *-e^{Uml}* und *-ø^{Uml}* sich im Mhd. noch auf bestimmte Lexemgruppen bezieht, können *-e* und *-ø* bzw. *-e^{Uml}* und *-ø^{Uml}* nicht systematisch in allen Fällen zu je einem Flexiv *-(e)* bzw. *-(e)^{Uml}* zusammengefasst werden (anders Stopp 1974, 327, für das normalisierte Mhd. s. auch Gr.d.Frnhd.III, § 6, Anm. 3).

ANM. 1: Zu den Inventaren der Kasus- bzw. Pluralflexive s. jeweils die Ausführungen am Beginn der entsprechenden Kapitel.

ANM. 2: Zur Variation der jeweils *e*-haltigen und der *e*-losen Variante in *-(e)n* bzw. *-(e)s* s. unten unter § S 15f.

ANM. 3: *-er* ist nur vereinzelt ohne *-e-* (Synkope) belegt, sodass hier das Flexiv *-er* ohne Klammerung des *-e-* angesetzt wird (§ S 83ff).

ANM. 4: *-(e)ns* wird für das Mhd. noch nicht als vollgültiges Flexiv gewertet, vgl. § S 27, Anm. 5.

ANM. 5: *-er*-Pl. ist in der Regel mit Umlaut des Stammvokals verbunden. Da der Umlaut jedoch noch nicht systematisch markiert wird und gelegentliche Ausnahmen nicht ausgeschlossen sind, kann hier – anders als im Nhd. – nur von einer Teilregelung ausgegangen werden.

Die oben angeführten Flexive stellen Abstraktionen der tatsächlich belegten Varianten dar. Die angesetzten Formen begründen sich aus den – bezogen auf das Korpus – am häufigsten belegten Varianten. **S5**

(1)	*-e*	*-en*	*-es ~ -eſ*	*-er*
(2)		*-n*	*-s ~ -ſ*	
(3)	*-i, -a, -o*	*-in, -on, -un, -an -ono, -one, -eni, -ene*	*-is ~ -iſ*	*-ir*
(4a)			*-z ~ -ʒ*	
(4b)		*-ē*		*-’*
		-n̄ und andere Konsonanten plus Nasalstrich, z. B. *-b̄*		

ABB. S 1: Flexiv-Varianten

(1) enthält jeweils die *-e-*haltige Variante;
(2) enthält die *-e-*lose Variante;
(3) enthält die vokalischen Varianten von ‹e› in den Flexiven;
(4) enthält die Varianten der konsonantischen Bestandteile der Flexive, und zwar
(4a) die buchstäblichen Varianten und
(4b) die Kürzelzeichen.

S6 Zu (1) und (2)

Das *-e-* in *-(e)n* wird in größerer Zahl nur bei mehrsilbigen Lexemen auf *-er*, *-el*, *-en* und *-em* synkopiert. In ^{1}14 finden sich etwas häufiger Synkope-Belege auch bei einsilbigen Lexemen bzw. bei mehrsilbigen Lexemen auf *-e*, doch bleiben die Zahlen insgesamt gering.

	mehrsilbige Lexeme auf *-er*, *-el*, *-en*, *-em*	zweisilbige Lexeme auf *-e*	sonstige mehrsilbige Lexeme Typ *künic*	einsilbige Lexeme	gesamt
^{2}12	17	6 (5x *orn*, *torn*)			23
^{1}13	32				32
^{2}13	32	*ſporn*		*ſcharn*	34
^{1}14	155	10	11		176 (75 in Urkk.)
gesamt	236	18	11	2	267

ABB. S 2: Synkope bei *-(e)n* (außer *hērre* und *vrouwe*)

ANM. 1: In den Hss. Iw, Nib, Parz, Tris gibt es einen hohen Anteil an Synkope-Belegen: mehrsilbige Lexeme auf *-er*, *-el*, *-en* und *-em* (8), zweisilbige auf *-e* (35), einsilbige (5).

ANM. 2: Bei *vrouwe* tritt Synkope 92x auf, davon 1x in BaGB, 5x in ^{2}12 (alle alem.), 2x in ^{1}13, 21x in ^{2}13 (alle obd.) und 63x in ^{1}14, überwiegend in der Form *vern* (vor allem in Urkunden UFreib2, UKöln2, UNürnb, vereinzelt im Omd.).

ANM. 3: Bei *hērre* tritt Synkope bei *-(e)n* zunächst nur vereinzelt (^{2}12, Spec) auf. Insgesamt bleibt die Apokope bes. im Md. eher selten (lediglich im Omd. in ^{1}14 finden sich 11 Belege = rund 9%). Anteile von über 10% finden sich nur im Alem. (rund 40% in ^{2}13; rund 20% in ^{1}14), im alem.-bair. Übergangsraum (rund 14% in ^{2}13) und in ofrk. Texten (rund 40%), und zwar weit überwiegend in Urkunden und anderen Rechtstexten (SBNü, WüPo).

ANM. 4: Im Dat.Pl. entsteht gelegentlich durch Synkope des Vokals doppelte Schreibung von *n*: *wæ̂genn* ~ *wegenn* ~ *weigenn* (UAugsb1, WüPo), *mv̊rſteínn* (UAugsb1), *kriſtenn* (Hartw).

Das *-e-* in *-(e)s* wird bis ^{2}13 in größerer Zahl nur bei mehrsilbigen Lexemen auf auf *-er*, *-el*, *-en* und *-em* synkopiert. In ^{1}14 finden sich häufiger Synkope-Belege auch bei einsilbigen Lexemen bzw. mehrsilbigen Lexemen auf *-e*, doch werden die Zahlen stark beeinflusst von hochfrequenten Wörtern wie *got* oder *guet*. Die Synkope ist

aber insgesamt deutlich geringer als bei den mehrsilbigen Lexemen auf *-er*, *-el*, *-en* und *-em*.

	mehrsilbige Lexeme auf *-er*, *-el*, *-en*, *-em*	einsilbige Lexeme			zweisilbige Lexeme auf *-e*	sonstige mehrsilbige Lexeme Typ *künic*	ges.	Anteil Synkope
		Kurzvokal	Langvokal/ Diphthong	Kons.-cluster				
²12	43	*ſunſ* (HLit) *gotſ* (PrZü)	*hůrſ* (Spec)	*wintſ* (HLit) *zôrns* (Spec)			48	4%
¹13	154	*ſunſ* (2x, Hoff)	*haillſ* (ZwBR)	*volcs* (ZwBR)			158	16%
²13	323	14	31	11	5	6	390	18%
¹14	656	144	91	48	13	53	1005	28%

ABB. S 3: Synkope bei *-(e)s*

ANM. 5: Iw, Nib, Parz, Tris zeigen einen vergleichsweise hohen Anteil an Synkope-Belegen: mehrsilbige Lexeme auf *-er*, *-el*, *-en* und *-em* (46), zweisilbige auf *-e* (1), einsilbige (34).

ANM. 6: Eine besondere Schreibung findet sich in *konnix* (u. ä.) 6x in UKöln2; hier vertritt die Schreibung ‹x› die Lautfolge /g+s/ bzw. /k+s/.

ANM. 7: In Brig und UKöln2 steht gelegentlich (7x) ‹z› bzw. ‹tz› für die Lautfolge /t+s/ (z. B. *gotz* ~ *goz*). Ebenso in *kůnz* (‚Kindes'; Brig).

Synkope im Pl.Flexiv *-er* ist selten belegt: *hvnr* ~ *hůnr* (*huen*, 2x UAugsb1, 1x StBA).

Zu (3) **S7**

Schreibungen mit anderen Vokalzeichen als ‹e› als Flexiv bzw. Bestandteil von Flexiven sind in unterschiedlichem Maße belegt. Sie werden hier als weitgehend nur noch graphische Varianten aufgefasst, erfahren jedoch je nach grammatischer Position und Text eine unterschiedliche Bewertung (s. auch Weinhold, Bair.Gr., § 339). Die Gründe für eine vorwiegend graphische Wertung ergeben sich aus der zumeist starken Dominanz von konkurrierendem ‹e› einerseits und der oft freien Variation zwischen den verschiedenen Vokalzeichen ohne historische Motivation. Dies sagt nichts über die tatsächliche Aussprache der Nebensilbenvokale aus. In Will und WNot entstehen durch diese Entwicklung teilweise neue Distinktionsmuster, über deren tatsächlichen Lautwert man wenig sagen kann (vgl. unten § S 8).

Die Uniformierung der Nebensilben ist unterschiedlich weit fortgeschritten. Während einige grammatische Positionen bereits weitgehend ‹e›-Schreibungen aufweisen, sind andere konservativer bzw. gleichen mehr oder weniger einheitlich zu einem anderen Vokalzeichen als ‹e› aus. Die Texte ab ²12 weisen nur noch gelegentlich

andere Vokalzeichen als ‹e› auf bzw. vereinheitlichen die Vokale graphisch zu ‹i› (mit deutlichen Zentren im Omd. und Alem.).

In $^{2}11/^{1}12$ ist die graphische Variation in den Hss. noch so stark, dass sie im Folgenden differenziert dargestellt wird (die im Ahd. üblichen Vokalzeichen werden jeweils fett hervorgehoben).

Die Grenzverschiebung zwischen Stamm und Flexiv (z. B. ahd. *erbo* > mhd. *ėrbe-ø*) ist in $^{2}11/^{1}12$ noch nicht abgeschlossen, aber bereits deutlich sichtbar. Die Nebensilbenvokale am Stammende verhalten sich in diesem Prozess weit konservativer als die vokalischen Bestandteile von Flexiven. Während z. B. bei den ehemaligen ‚schwachen' Mask. das ‹o› am Stammende (hier sichtbar im Nom.Sg.) mit knapp 90% noch dominiert, ist es in den übrigen Kasus im Sg. bereits weitgehend, im Pl. bereits deutlich anderen Vokalzeichen gewichen: Sg. Akk. 50%, Dat. 12,5%, Gen. 14%; Pl. Nom. 20%, Akk. 44,5%, Dat. 52%, Gen. 50%.

	Sg.	Pl.
Nom./ Akk.	*-ø* Ausnahmen: *rifo*, *fkimo*	***-a*** 24 *-e* 16 *-i* 8
Dat.	***-e*** 112 *-i* 13 *-a* 5 *-ø* 5	*-**o**n* 12 *-en* 13
Gen.	*-es* 103 *-is* 25	***-o*** 4 *-e* 4

ABB. S 4: Maskulina (ehemalige a-Stämme sowie analog flektierte Substantive)

	Sg.	Pl.
Nom./ Akk.	*-ø*	*-e*
Dat.	***-e***	*-en* 9 *-on* 1 (Will)
Gen.	*-es*	***-o*** 4 *-e* 2 *-i* 1 (Will)

ABB. S 5: Maskulina (ehemalige i-Stämme)

	Sg.	Pl.
Nom./ Akk.	*-ø* Stamm endet auf *e* (16) oder ***i*** (9, ausschließlich Suffix *-ari*)	*-ø* Stamm endet auf ***e*** (4) oder ***i*** (7, ausschließlich Suffix *-ari*)
Dat.	Stamm endet auf ***e*** (6) oder *i* (3, ausschließlich Suffix *-ari*)	Stamm endet auf *e* + *-n* (4), Stamm endet auf *i* + *-n* (4, ausschließlich Suffix *-ari*)
Gen.	*-is* (4), *-es* (1)	1x *hirto*

ABB. S 6: Maskulina (ehemalige ja-Stämme)

In der Stammnebensilbe (hier: Nom./ Akk.Sg.) mehrsilbiger ehemaliger ja-/ wa-Stämme dominiert bereits ‹e›, gefolgt von seltenerem ‹i› und 3x *fito* (< ahd. *situ* ~ *sito*). Im Dat. und Gen.Sg. aller Mask. überwiegen die ‹e›-Schreibungen deutlich (Dat. rund 96%, Gen. rund 84%). Im Pl. ist der Anteil von ‹e› geringer (62% im Dat., 48%

im Nom./ Akk., 30% im Gen.). Zu den gering belegten Formen mit ‹i›, ‹u› und ‹a› s. Weinhold, Bair.Gr., § 339 mit weiteren Belegen.

	Sg.					Pl.			
Nom.	*-ø* Stamm endet auf: ***o*** 86 *e* 9 *i* 1					*-**o**n* 6	*-en* 18	*-in* 3	*-**u**n* 2
Akk.	*-on* 33	*-**e**n* 26	*-in* 4	*-**u**n* 2	*-an* 1	*-**o**n* 8	*-en* 6	*-in* 3	*-**u**n* 1
Dat.	*-on* 4	*-**e**n* 28			*-an* 1	*-**o**n* 15	*-en* 9	*-in* 3	*-un* 2
Gen.	*-on* 2	*-**e**n* 10	*-**i**n* 1	*-un* 1		*-**o**n* 8	*-en* 3 *-eni* 3 *-en* 1	*-in* 1	

ABB. S 7: ‚Schwache' Maskulina

In der Stammnebensilbe (hier Nom.Sg.) weisen die ‚schwachen' Maskulina – mit Ausnahme von 8 Belegen *herre*, einem Beleg *mennilge* (BaGB) und einem Beleg ‹i› (*furlti*, WNot) – noch regelmäßig ‹o› auf. Die Flexionsendungen zeigen jedoch nur zu rund 50% andere Vokalzeichen als ‹e›. Im Gen.Pl. sind noch vereinzelt Reste der alten zweisilbigen Endung *-ōno*, abgeschwächt zu *-eni*, *-ene*, belegt.

	Sg.				Pl.				
Nom./ Akk.	*-ø* Stamm endet bei den -ja-Stämmen auf: *e* 76 ***i*** 11 *a* 7				*-ø*				
Dat.	*-**e*** 109	*-i* 5	*-**a*** 6	*-o* 2	*-en* 37	*-**o**n* 29	*-an* 4	*-**i**n* 2	*-**u**n* 1
Gen.	*-**e**s* 72	*-is* 14			*-e* 3	*-**o*** 22		*-i* 4	

ABB. S 8: Neutra (ehemalige a-/ ja-/ wa- und iz-/ az-Stämme)

Die Neutr. der ehemaligen a- und iz-/ az-Stämme zeigen eine starke Tendenz zum Ausgleich nach ‹e› (67%). Lediglich der Gen.Pl. weist mit überwiegend ‹o› noch einen deutlich abweichenden Wert auf. Der *-er*-Pl. zeigt in ^{2}11/ ^{1}12 ausschließlich *-er*.

	Sg.				Pl.			
Nom.	*hęrz**a*** 8 *hęrz**i*** 2 *hęrze* 1		*ou**ga*** 1		*hęrza* 2 *hęrze* 1		*ougen* 5 *ougon* 3 *ougin* 1 *ougun* 1	
Akk.	*hęrz**a*** 10 *hęrz**i*** 1				*hęrza* 1 *hęrze* 1		*ougen* 6 *ougin* 1 *ougon* 1	
Dat.	*hęrz**en*** 17 *hęrzan* 4		*ou**gen*** 2		*hęrzen* 7		*ougen* 11	
Gen.	*hęrz**en*** 4						*ougen* 3	

ABB. S 9: ‚Schwache' Neutra

Die ‚schwachen' Neutr. zeigen neben seltenem ‹e› und ‹i› in der Nebensilbe des Stamms (hier: Nom./Akk.Sg.) überwiegend altes ‹a›. Im Dat./Gen.Sg. und Pl. hat sich die ‹e›-Schreibung weitgehend etabliert. Zu *hęrza* im Nom./Akk.Pl. s. Ahd.Gr.I, § 224, Anm. 1; J. Schmidt (1889, 123).

	Sg.				Pl.			
Nom.	*-ø* endet auf: *e* 34	***a*** 95	*i* 30		*-ø* ***a*** 9 1x *kuniginno* (Will)	*e* 6	*i* 6	
Akk.	*-ø* endet auf: *e* 76	***a*** 128	*i* 77	***o*** 1	*-ø* ***a*** 16	*e* 16	*i* 7	
Dat.	endet auf: *e* 19	***a*** 56	*i* 13	***o*** 25	*-on* 43 *-un* 1	*-en* 19	*-in* 3	*-an* 1
Gen.	endet auf: *e* 30	***a*** 90		***o*** 18	*-o* 5 *-on* 2 *-one* 8 *-ono* 3	*-e* 2 *-en* 1	*-i* 1	

ABB. S 10: Feminina (ehemalige ō-/jō-/wō-Stämme)

	Sg.		Pl.	
Nom.	*-ø*		*-e* 12	
Akk.	*-ø*		*-e* 6	***-i*** 1
Dat.	*-e* 87	***-i*** 8	*-en* 17	*-in* 1
Gen.	*-e* 35	***-i*** 11	*-e* 5 *-en* 1	*-i* 1 *-in* 1

ABB. S 11: Feminina (ehemalige i-Stämme)

Bei den ehemaligen femininen ō-, wō- und jō-Stämmen dominiert ‹a› als Vokalzeichen der Stammnebensilbe (hier: alle Sg.-Kasus); ‹o› erscheint mit einer Ausnahme (*luſſamo*, WNot, 44[ra],1 zu *lustsame* ‚Schönheit') nur im Dat./Gen.Sg.; ‹u› ist nicht belegt.

Bei den ehemaligen fem. i-Stämmen überwiegt die ‹e›-Schreibung im Gen./Dat. Sg. deutlich (Gen. 80%; Dat. 92%). Im Dat.Pl. variiert das Vokalzeichen des Flexivs *-en*, *-on*, selten *-an* oder *-un*. Im selten belegten Gen.Pl. variieren *-on* und *-o*. Einen Rest der alten Gen.Pl.-Endung *-ōno* zeigt BaGB in abgeschwächten Formen mit *-one*: *achulſône* (*ākust* ‚Schlechtigkeit, Tücke'), *forhtone*, *gnâdone*, *meîndatône*, *minnône*, *ſculdone*, *ſundône*, *tugidone*. Die alte Vollform *-ono* ist 3x belegt: *ſorgono* (BaGB), *ſundono* (2x WNot) (weitere Belege bei Weinhold, Bair.Gr., § 341).

Die große Zahl von Fem. mit ‹i› in der Stammnebensilbe setzt sich aus verschiedenen Gruppen von Fem. zusammen:

- Ableitungen auf ahd. *-ī(n)* (z.B. *hohi*, *kiuschi* ‚Keuschheit', *tunchili* ‚Dunkelheit'),
- Fem. der ehemaligen i-Stämme. Dazu gehören neben *kuri* (vgl. Ahd.Gr.I, § 220) und *arbeiti* (WNot) auch Ableitungen auf *-hėit* (z.B. *chriſtenheiti*, *uuarheiti* WNot),

- Ableitungen auf *-nissi* ~ *-nussi*, *-ungi*, *-idi*. Diese Suffixe sind auch konkurrierend mit ‹a› in allen Kasus oder ‹o› im Dat./Gen.Sg. belegt,
- vereinzelt ehemalige ō-Stämme wie *sālde* (*unſaldi*, WNot).

(Nahezu alle Belege mit ‹i›, die nicht auf ahd. *-ī(n)*-Ableitungen zurückgehen, finden sich in WNot).

	Sg.				Pl.		
Nom.	*-ø* Stamm endet auf: ***a*** 37	*e* 1	*o* 1		*-on* 9	***-un*** 1	*-en* 1
Akk.	*-an* 1	*-en* 1	*-on* 6		*-on* 3	***-un*** 2	*-en* 1
Dat.	–	*-en* 4	*-on* 9	***-un*** 10	***-on*** 12	*-un* 1	*-en* 3
Gen.	–	*-en* 1	*-on* 4	***-un*** 4	***-on*** 3		

ABB. S 12: ‚Schwache' Feminina

Bei den ‚schwachen' Fem. ist mit wenigen Ausnahmen in der Stammnebensilbe (hier Nom.Sg.) ‹a› erhalten. *-on* ist die häufigste Form der Flexionsendung im Akk., Dat. und Gen.Sg. und im gesamten Pl. Gelegentlich sind neben abgeschwächtem *-en* auch altes *-un* und einmal *-an* belegt. Eine Handschrift kann dabei alle drei Varianten ohne erkennbare Distribution aufweisen (z. B. *zungen*, *zungon*, *zungun* in WNot).

Die einzelnen Texte aus ^{2}11/^{1}12 verfahren bei der Verwendung von Nebensilbenvokalen unterschiedlich:

In **Ezzo/Mem** dominiert in der Stammnebensilbe bereits ‹e› (neben ‹a›, ‹i› und ‹u›). Im Dat.Sg. findet sich ausschließlich *-e*, im Gen.Sg. überwiegt *-es* (*-is* nur in *gotis* und *himiliſ*); neben 1x *rehten* ist 1x *rehtin* belegt. Im Pl. variiert *-en* (9x) mit *-on* (8x) und *-in* (*buchin*).

In **Meri** findet sich in der Nebensilbe des Stamms bei den Fem. überwiegend ‹a› und bei den Mask. überwiegend ‹o›; zu den Neutr. ist lediglich *vuerva* (*węrbe*) belegt. Die Flexive im Dat. und Gen.Sg. sind dagegen weitgehend zu *-e* ausgeglichen. Dat.*-a* findet sich nur in *rata*, *pada* (‚Pfad'), *uuara* (*wār* ‚Wahrheit'); *-i* nur in *ſpili*, *mundi* und im Gen. *gnuogi*; im Gen.*-is* in *vuiniſ*, *meriſ* (neben 7x *-es*). Im Pl. besteht Variation zwischen *-en*, *-an* (1x Dat. *chriſtallan*), *-in* (2x *ougin*, *uergin* ‚Fährmann').

In **RPaul** wird – mit Ausnahme des Dat.Pl. – überwiegend zu ‹e› vereinheitlicht. Im Akk. finden sich 2x *herrin*, 1x *willin*, im Gen.Sg. 1x *huriſ* neben sonst üblicher ‹e›-Schreibung. Im Pl. überwiegt ‹e›, in Flexionsendungen dominiert ‹i› (11x *-in*, 1x *-on*).

In **BaGB** ist die Stammnebensilbe (hier: Nom./Akk.Sg.) bei den Fem. weitgehend als ‹a› (61) bzw. ‹i› (36) erhalten; ‹e› erscheint nur 15x. Bei den Mask. dominiert ‹o› (12) gegen ‹e› (8). Im Neutr. dominiert ‹e› gegen ‹a› (3). Die Flexionsendungen im Dat. und Gen.Sg. zeigen weitgehend einen Ausgleich zu ‹e›. Im Dat.Sg. findet sich nur *lichaman* und 4x *herzan*, im Gen.Sg. nur *ualſtun*; ansonsten steht *-en*. Im Gen.Sg. der Mask. und Neutr. findet sich ‹e›-Schreibung in *-es* mit rund 63%. Im Nom./Akk.Pl. sind alle Vokalzeichen der Flexionsendungen zu ‹e› ausgeglichen; ‹a› ist nur noch als Vokalzeichen der Stammnebensilben belegt. Im Dat.Pl. ist neben insgesamt dominierendem *-en* (33x) vor allem bei den Fem. altes *-on* (17x) belegt. Insgesamt geringer belegt sind *-an* (9x), *-in* (6x) und *-un* (1x). Der Gen.Sg. ist bei den ehemaligen fem. i-Stämmen zu *-e* ausgeglichen, bei den Mask.

konkurrieren *-o* und *-e*. Im Neutr. ist *ding-o* belegt. Die übrigen Fem. zeigen durchweg ‹o› in *-on* (12x) neben (im Gen.Pl.) teilabgeschwächtem *-one* (8x) und altem *-ono* (*ſorgono*, *ſverodono* zu *swęrde* ‚Leid‘).

In **Will** dominiert in der Stammnebensilbe bei den Fem. deutlich ‹a› (121 : 31 ‹e›) und bei den Mask. leicht ‹o› (32 : 30). Die Neutr. zeigen bis auf *herza* immer ‹e›. Im Dat.Sg. der Mask./ Neutr. überwiegt *-e* (120 : 12 ‹o›, 1x ‹a› *holza*). Die Fem. zeigen im Dat./ Gen.Sg. 22x ‹o› (abweichend zu ‹a› im Nom./ Akk.Sg.). Möglich ist hier ein Ansatz zum Teilausgleich Nom./ Akk.Sg. *-a* vs. Dat./ Gen.Sg. *-o*. Bei den ‚schwachen‘ Substantiven überwiegt *-on* (132 : 54 *-en*). Im Pl.-Stamm überwiegt *-e*, in Flexionsendungen überwiegt deutlich ‹o›: Nom.Pl. 27x *-on*, 1x *-en* (*ôigen*), 1x *-un* (*ôigun*); Akk.Pl. 25x *-on*, 1x *-en* (*ôigen*); Dat.Pl. 83x *-on* (32 fem., 21 mask., 30 neutr.) vs. 27x *-en*; Gen.Pl. 51x *-on* (15 fem., je 18 mask./ neutr.) ohne Konkurrenz.

In **WNot** dominiert in der Stammnebensilbe bei den Fem. ‹a› (148x) über ‹i› (87x); ‹e› ist nur 9x belegt. Bei den Mask. überwiegt ‹a› (44x) gegen ‹i› (11x) und ‹e› (8x); bei den Neutr. dominiert ‹i› (37x) gegen ‹e› (27x) und ‹a› (19x). Im Dat.Sg. der ehemaligen fem. i-Stämme dominiert bereits ‹e› (31x) über ‹i› (15x). Bei den Mask./ Neutr. überwiegt ebenfalls *-e* (91 mask., 42 neutr.) über *-i* (30 mask., 4 neutr.), *-o* (7x), und *-a* (4x: *uuorta*, *toda*, *zorna*). Im Pl. besteht eine große Variation, wobei ‹e›-Schreibungen überwiegen: Nom./ Akk.Pl.: 58x *-e* bzw. *-en*; 22x *-i* bzw. *-in*; 5x *-a* bzw. *-an* und je 2x *-on* und *-un*. Im Dat.Pl. sind neben 102x *-en* 30x *-on* (21 fem., 5 mask., 4 neutr.) und je 6x *-in* und *-un* belegt. Im Gen.Pl. dominiert *-e* 18x neben 11x ‹i›, in Flexionsendungen vor *n* dominiert ‹o›; 5x findet sich *-a* (2x *handa*, 3x *fianda*). Einmal ist die alte Endung *-ono* (*ſundono*) belegt.

In ^{2}12 sind in einigen Texten noch Reste voller Nebensilbenvokalzeichen belegt, so in RBib (8% der Nebensilbenvokalzeichen sind nicht ‹e›), Muri (22%), PrZü (18%) und Phys (7%) sowie in den Interlineartexten TrPs (3%) und Wind (7%; von 196 Belegen entfallen allerdings 175 auf *herro* als Übersetzung des Vokativs *domine*). Vereinzelt sind Belege in PrFr (*frouwa*, *herro*), Kchr (*waga* ‚Gewicht‘), Mess (*menegî*). In Aegi, LEnt, WMEv, Spec und HLit steht (neben ‹e›) ‹i› als Nebensilbenvokalzeichen. Eine sprachräumliche Tendenz zu ‹i› als Nebensilbenvokalzeichen ist noch nicht zu beobachten.

In ^{1}13 zeigen nur noch zwei Texte Reste voller Nebensilbenvokale in mehr als Einzelbelegen: ZwBR und VatG (27%). In ZwBR tritt zusätzlich ‹i› als Nebensilbenvokalzeichen auf. ‹i› als Nebensilbenvokalzeichen ist zudem belegt in alem. Texten (TrHL, Luci und Flor) und in md., insbes. omd. Texten (PrMK, GRud), darüber hinaus vereinzelt in Mar (bair.) und RhTun (rhfrk.). Einzelbelege für andere Nebensilbenvokalzeichen als ‹e› oder ‹i› finden sich in Hchz (*ſitun*), Flor (*gnadon*), RhMl (*roſo* ‚Rose‘) und RhTun (*H'ro*, *ſela* ‚Seele‘).

In ^{2}13 sind insbesondere in alem. Texten Flexionsendungen belegt, die ein anderes Nebensilbenvokalzeichen als ‹e› (oder ‹i›) aufweisen: 4 Belege in SwSp, 31 in PrSch und 43 in UFreib1. Darüber hinaus finden sich 9 Belege in SalH. ‹i› als Nebensilbenvokalzeichen ist überwiegend in md. Texten belegt (wmd. in UKöln1, SalH, PrM, nur wenige Belege in KuG, Himlf; omd. in MüRB, JMar und AthP), vereinzelt in alem. Texten (RWchr; einzelne Belege in PrSch). Als Text, in dem nahezu konsequent ‹i› als Nebensilbenvokalzeichen genutzt wird, sticht MüRB hervor.

In ^{1}14 kommen nur noch sehr vereinzelt andere Nebensilbenvokalzeichen als ‹e› oder ‹i› vor: *hellevorhton* (Baum), *Vaſton* (UAugsb2), *ſalbun* (NikP), *roſa* und *zideloſa* (*zītelōse* ‚Maiblume‘, Erlös), *apoſtolon* (PrRei), *worton* (HTri) und 29 Belege in UFreib2 (z. B. *iuchertun* zu *jūchart* ‚Flächenmaß‘, *mattun* ‚Wiese‘, *reban*). ‹i› als Nebensilbenvokalzeichen kommt fast ausschließlich in md. Texten vor (wmd. in UKöln2, Taul, Erlös, PrRei; wenige Belege in BuMi, OxBR, Hleb; omd. in MBeh 5x, vereinzelt in BeEv und UJena). Lediglich ein alem. Text (Mart) zeigt ‹i› als Nebensilbenvokalzeichen.

Aufgrund der zahlreichen Nebensilbenvokale ≠ ‹e› in einzelnen Texten, über deren lautliche Realität wenig gesagt werden kann, die aber möglicherweise noch nicht als /ə/ gelten dürfen, ergeben sich vorübergehend z. T. neue Distinktionsmuster im Schriftlichen. Dies kann anhand des Flexionssystems von Will mit einer hier noch am stärksten vertretenen Nebensilbenschreibung mit ‹o› und ‹a› exemplarisch dargestellt werden (zur sprachhistorischen Bedeutung des Textes s. bes. Gärtner 1991). S8

Die Vokalschreibung in den Flexionsendungen mit den drei Endsilbenvokalen (*a*, *e*, *o*) ist bei Will noch in hohem Maße regulär im Sinne eines etymologischen Bezugs. Damit ergibt sich folgendes Bild:

Maskulina:

		ehem. a-Stämme	ehem. i-Stämme	ehem. n-Stämme
Sg.	Nom.		*ø*	*o*
	Akk.		*ø*	*on ~ en*
	Dat.		*e*	*en*
	Gen.		*es*	*en*
Pl.	Nom./ Akk.	*a ~ e*	*e*	*on ~ en*
	Dat.	*on*	*en*	*on ~ en*
	Gen.	*o ~ e*	*o ~ e*	–

Neutra: ehemalige a-Stämme verhalten sich wie Mask.

Feminina:

		ehem. ō-Stämme	ehem. i-Stämme	ehem. n-Stämme
Sg.	Nom.	*a*	*ø*	*a*
	Akk.	*a ~ e*	*ø*	*on*
	Dat.	*o ~ e ~ a*	*e*	*on*
	Gen.	*o ~ e ~ a*	*e*	*on ~ en*
Pl.	Nom./ Akk.	*a ~ o*	*e*	*on*
	Dat.	*on*	*en*	*on*
	Gen.	*on*	*e ~ o*	*on*

ABB. S 13: Flexive in Will

Während der Ausgleichsprozess bei den Mask./Neutr. und bei den ehemaligen fem. i-Stämmen bereits weit fortgeschritten ist, verhalten sich die übrigen Fem. abweichend. Die ehemaligen fem. ō-Stämme zeigen im Sg. drei verschiedene, miteinander konkurrierende Ausgleichstendenzen: kompletter Ausgleich nach ‹a›, tendenzieller Ausgleich nach ‹e› bzw. Teilausgleich und Profilierung des Gegensatzes Nom./Akk. ‹a› vs. Dat./Gen. ‹o›, ähnlich wie im Pl. (‹a› vs. ‹on›). Die ehemaligen fem. n-Stämme zeigen Ausgleich nach ‹on› mit nur geringem Anteil von ‹en›.

S9 Zu (4a)

Andere Konsonantenzeichen in Flexiven als ‹n› und ‹s ~ ſ› sind vergleichsweise selten. Im Gen.Sg. erscheint häufiger das geschweifte ‹ꝛ›; ‹ꝛ› bzw. ‹ꝛ̵› sind überwiegend in $^{2}13/^{1}14$ und hier besonders im Ofrk., seltener im Wmd. belegt (vgl. dazu Kap. s in KSW I).

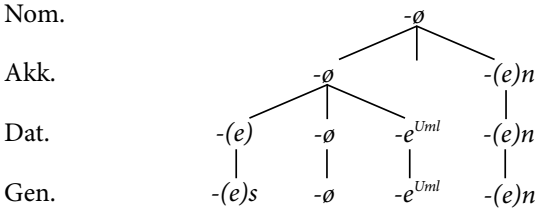
Zu (4b)

Der Nasalstrich über -*e* (‹ē›) als Kürzelzeichen (Tachygramm) ist häufig belegt, und zwar in hohem Maße in Abhängigkeit von Einzeltexten und Schrifttypen. In Einzelfällen überwiegt der Nasalstrich gegenüber der Voll-Schreibung. Nasalstrich über dem letzten Konsonanten des Stamms (z.B. *leb̄*) für ‹en› ist dagegen nur gering belegt. Nasalstrich über *n* ist immer verbunden mit *e*-Ausfall belegt (z.B. *erbn̄*).

Das Kürzelzeichen ’ für -*er*-Pl. findet sich vermehrt in späten Texten, insbes. auch in Urkunden.

3. Klassen

Die folgende Klassifikation ist Darstellungen wie der von G. Bech (1963b) verpflichtet. Die Klassenbildung durch Kombination je eines Gen.Sg.- und eines Pluralflexivs folgt darstellungsökonomischen Überlegungen, da mit nur zwei Angaben jede Klasse eindeutig bezeichnet werden kann und eine Subklassifikation weitgehend entfällt (zur Ausnahme s. unten § S 12). Die beiden Konstituenten Gen.Sg.-Flexiv und Pluralflexiv ergeben sich dabei mehr oder weniger zwangsläufig. Der Gen.Sg. verfügt über die meisten Flexive und ist daher am weitestgehenden Paradigmen unterscheidend: **S10**



Die Kombination mit einem Pl.-Kasusflexiv ist nicht angebracht, da das Mhd. bereits nur noch über Kasusmarkierungen im Dat.Pl. (aller Klassen) und nur noch in Resten im Gen. Pl. verfügt.

Kombiniert mit dem Inventar der Pluralflexive (vgl. unten § S 69) ergeben sich für das Mhd. zehn Substantivklassen. Die Klassen sind unterschiedlich stark besetzt, was in der Klassenübersicht (vgl. die Übersicht in Abb. S 14) durch unterschiedliche Druckgröße angezeigt wird.

1 -(e)s|-(e)
2 -(e)s|-(e)^{Uml}
3 -(e)s|-ø
4 -(e)s|-er$^{(Uml)}$
5 -(e)n|-(e)n
6 -ø|-ø
7 -(e)^{Uml}|-e^{Uml}
8 -ø|-e^{Uml}
9 -ø|-ø^{Uml}
10 -ø|-(e)n

- Klasse 1 entspricht den ehemaligen mask. a-/ja-Stämmen und analog flektierten Mask.
- Klasse 2 entspricht den ehemaligen mask. i-Stämmen.
- Klasse 3 entspricht den ehemaligen neutr. a-/ja-Stämmen. Klasse 1 und 3 werden zum Nhd. hin umbesetzt: Einsilbige Mask. und Neutr. flektieren nach Klasse 1, mehrsilbige Mask. und Neutr. auf *-en*, *-el* und *-er* nach Klasse 3.

- Klasse 4 entspricht den ehemaligen iz-/ az-Bildungen.
- Klasse 5 entspricht den ehemaligen n-Stämmen. Die Fem. dieser Klasse fallen mit der Klasse 6 in Klasse 10 zusammen. Die Mask. dieser Klasse wechseln in großer Zahl zu Klasse 1 bzw. 2. Von den vier Neutr. dieser Klasse wird *wange* fem. und wechselt in Klasse 10, *ōre* und *ouge* bilden eine Mischklasse mit Gen.Sg. *-(e)s* und *-en*-Pl., *hęrze* bildet im Nhd. eine eigene Klasse (*Herz-ens*/ *Herz-en*).
- Klasse 6 entspricht den ehemaligen fem. ō-Stämmen sowie einigen besonderen Substantiven (Wurzelnomen, er-Stämme).
- Klasse 7 entspricht den ehemaligen fem. i-Stämmen und einigen analog flektierten Fem. Diese Klasse befindet sich im Mhd. bereits in Auflösung und schwindet zum Nhd. hin.
- Klasse 8 entsteht im Mhd. neu durch Apokope des Kasus-*e* im Gen./ Dat.Sg. und Ausgleich des Stammvokals im Singular.
- Klasse 9 entsteht im Mhd. neu aus Klasse 7. Es handelt sich um eine Übergangsklasse, zu der im Nhd. nur noch die mehrsilbigen Fem. *Mutter*/ *Mütter* und *Tochter*/ *Töchter* gehören.
- Klasse 10 entsteht im Mhd. neu durch Nivellierung der Sg.-Kasus der ehemaligen fem. n-Stämme zu *-ø* und durch Ausgleich der Pl.-Kasus zu *-(e)n* bei den ehemaligen fem. ō-Stämmen.

Die Übersichtsdarstellung der Klassen (Abb. S 14) abstrahiert von regionalen Varietäten und weitgehend von diachronen Entwicklungen. Da es im Rahmen einer Grammatik wenig sinnvoll ist, die Klasseninventare aller Einzeltexte darzubieten, soll der Spannrahmen extremer Klassenbildungen exemplarisch dargestellt werden. Die extremsten Abweichungen bieten das Bair. des 14. Jh.s und das Mfrk. des 13./ 14. Jh.s. Die Klassendarstellung zu Iw steht exemplarisch für das ausgeglichene mittlere Mhd. des Obd. bis zum Eintritt der verstärkten *e*-Apokope.

Klassen

	1	2	3	4	5			6	
Klasse	-(e)s|-(e)	-(e)s|-(e)^{Uml}	-(e)s|-ø	-(e)s|-er$^{(Uml)}$	-(e)n|-(e)n			-ø|-ø	
Sg.									
Nom.	*tac-ø*	*gast-ø*	*wort-ø*	*lamp-ø*	*bote-ø/*	*zunge-ø/*	*hęrze-ø*	*gębe-ø/*	*man-ø*
Akk.	*tac-ø*	*gast-ø*	*wort-ø*	*lamp-ø*	*bote-n/*	*zunge-(n)/*	*hęrze-ø*	*gębe-ø/*	*man-ø*
Dat.	*tag-(e)*	*gast-(e)*	*wort-(e)*	*lamb-(e)*	*bote-n/*	*zunge-n/*	*hęrze-n*	*gębe-ø/*	*man-ø*
Gen.	*tag-(e)s*	*gast-(e)s*	*wort-(e)s*	*lamb-(e)s*	*bote-n/*	*zunge-n/*	*hęrze-n*	*gębe-ø/*	*man-ø*
Pl.									
Nom.	*tag-(e)-ø*	*gėst-(e)-ø*	*wort-ø-ø*	*lėmb-er-ø*	*bote-n-ø/*	*zunge-n-ø/*	*hęrze-n-ø*	*gębe-ø-ø/*	*man-ø-ø*
Akk.	*tag-(e)-ø*	*gėst-(e)-ø*	*wort-ø-ø*	*lėmb-er-ø*	*bote-n-ø/*	*zunge-n-ø/*	*hęrze-n-ø*	*gębe-ø-ø/*	*man-ø-ø*
Dat.	*tag-(e)-n*	*gėst-(e)-n*	*wort-ø-en*	*lėmb-er-(e)n*	*bote-n-ø/*	*zunge-n-ø/*	*hęrze-n-ø*	*gębe-ø-n/*	*man-ø-ø*
Gen.	*tag-(e)-ø*	*gėst-(e)-ø*	*wort-ø-e*	*lėmb-er-(e)*	*bote-n-ø/*	*zunge-n-ø/*	*hęrze-n-ø*	*gębe-ø-n/*	*man-ø-ø*

	7	8	9	10	
Klasse	-(e)^{Uml}|-e^{Uml}	-ø|-e^{Uml}	-ø|-ø^{Uml}	-ø|-(e)n	
Sg.					
Nom.	*kraft-ø*	*kraft-ø*	*mueter-ø*	*zunge-ø/*	*gębe-ø*
Akk.	*kraft-ø*	*kraft-ø*	*mueter-ø*	*zunge-ø/*	*gębe-ø*
Dat.	*krėft-e*	*kraft-ø*	*mueter-ø*	*zunge-ø/*	*gębe-ø*
Gen.	*krėft-e*	*kraft-ø*	*mueter-ø*	*zunge-ø/*	*gębe-ø*
Pl.					
Nom.	*krėft-e-ø*	*krėft-e-ø*	*müeter-ø-ø*	*zunge-n-ø/*	*gębe-n-ø*
Akk.	*krėft-e-ø*	*krėft-e-ø*	*müeter-ø-ø*	*zunge-n-ø/*	*gębe-n-ø*
Dat.	*krėft-e-n*	*krėft-e-n*	*müeter-ø-(e)n*	*zunge-n-ø/*	*gębe-n-ø*
Gen.	*krėft-e-ø*	*krėft-e-ø*	*müeter-ø-ø*	*zunge-n-ø/*	*gębe-n-ø*

ABB. S14: Gesamtübersicht der Klassen

Klassen (ULands)

	1/ 3	2	4	5	6	9
Klasse	-(e)s|-ø	-(e)s|-ø^{Uml}	-(e)s|-er$^{(Uml)}$	-(e)n|-(e)n	-ø|-ø	-ø|-ø^{Uml}
Sg.						
Nom.	*-ø*	*-ø*	*-ø*	*-ø*	*-ø*	*-ø*
Akk.	*-ø*	*-ø*	*-ø*	*-n/ -ø*	*-ø*	*-ø*
Dat.	*-ø*	*-ø*	*-ø*	*-n*	*-ø*	*-ø*
Gen.	*-(e)s*	*-(e)s*	*-(e)s*	*-n*	*-ø*	*-ø*
Pl.						
Nom.	*-ø-ø*	*-ø^{Uml}-ø*	*-er$^{(Uml)}$-ø*	*-n-ø*	*-ø-ø*	*-ø^{Uml}-ø*
Akk.	*-ø-ø*	*-ø^{Uml}-ø*	*-er$^{(Uml)}$-ø*	*-n-ø*	*-ø-ø*	*-ø^{Uml}-ø*
Dat.	*-ø-(e)n*	*-ø^{Uml}-(e)n*	*-er$^{(Uml)}$-ø-(e)n*	*-n-ø*	*-ø-n*	*-ø^{Uml}-(e)n*
Gen.	*-ø-ø*	*-ø^{Uml}-ø*	*-er$^{(Uml)}$-ø*	*-n-ø*	*-ø-n/ -ø*	*-ø^{Uml}-ø*
	Klasse 1/ 3: Mask./ Neutr.	Klasse 2: Mask.	Klasse 4: Neutr.	Klasse 5: Mask./ Fem. (Neutr. nicht belegt)	Klasse 6: Fem.	Klasse 9: Fem.
	Dat.Sg. *-ø* außer *Pawmanne*; Gen.Sg. *-(e)s* außer *Mitichens* (2x) *brud'* (3x) *Graf* *(-)haus* (21x) *lar*; Dat.Pl. *-(e)n* außer *Swen* *dſnſt*	wenige Belege im Pl.: *Sv̊n* *Prv̊bſt* (5x) *Hv̊f*	wenige Belege: *aier* (3x) *-hœuſer* (2x)	Fem. auf *-e*: Akk.Sg. *-(e)n* (11%) Dat.Sg. *-(e)n* (38%) Gen.Sg. *-(e)n* (54%)		wenige Belege: *gens* (2x) *Hofſtet*

ABB. S 15: Klassen (Urkunden Landshut)

Klassen (BuMi)

	1	2	3	4	5/ 6	7
Klasse	-(e)s|-(e)	-(e)s|-(e)^{Uml}	-(e)s|-ø	-(e)s|-ere$^{(Uml)}$	-(e)n|-(e)n	-(e)^{Uml}|-e^{Uml}
Sg.						
Nom.	*-ø*	*-ø*	*-ø*	*-ø*	*-ø*	*-ø*
Akk.	*-ø*	*-ø*	*-ø*	*-ø*	*-n/ -ø*	*-ø*
Dat.	*-e*	*-e*	*-e*	*-e*	*-n/ -ø*	*-(e)^{Uml}*
Gen.	*-(e)s*	*-(e)s*	*-(e)s*	*-(e)s*	*-n/ -ø*	*-(e)^{Uml}*
Pl.						
Nom.	*-e-ø*	*-(e)^{Uml}-ø*	*-ø-ø*	*-ere-ø*	*-n-ø*	*-e^{Uml}-ø*
Akk.	*-e-ø*	*-(e)^{Uml}-ø*	*-ø-ø*	*-ere-ø*	*-n-ø*	*-e^{Uml}-ø*
Dat.	*-e-n*	*-(e)^{Uml}-n*	*-ø-(e)n*	*-er(e)-n*	*-n-ø*	*-e^{Uml}-n*
Gen.	*-e-ø*	*-(e)^{Uml}-ø*	*-ø-e*	*-ere-ø*	*-n-ø*	*-e^{Uml}-ø*
	Klasse 1: Mask.	Klasse 2: Mask.	Klasse 3: Neutr.	Klasse 4: Neutr.	Klasse 5/ 6: Mask./ Fem./ Neutr.	Klasse 7: Fem.
	Dat.Sg. *-e* außer *gemach*, *ſlaf*; Gen.Sg. *-(e)s* außer *vater brudegůme* (2x); Pl. *-e* außer *vrunt* (4x Nom./ Akk.)	*welde* *eppele* (4x) *gedenke* (2x) *ſlege* (2x) *Grede*	Dat.Sg. *-e* außer *hus-ø* (4x)	*bladere* (3x) *lidere*	Neutr. nur *ougen* (15x) Pl. *herzen* (12x) Sg. Fem. (auf *-e*) Akk.Sg. *-n* (5%) Dat.Sg. *-n* (85%) Gen.Sg. *-n* (91%)	Gen.Sg. *megede*; Pl: *megede(n)* (2x) *ſtede* *wende* *hende(n)* (2x)

ABB. S 16: Klassen (Buch der Minne)

Klassen (Iw)

	1	2	3	4	5	6	7
Klasse	-(e)s|-(e)	-(e)s|-(e)^{Uml}	-(e)s|-ø	-(e)s|-er$^{(Uml)}$	-(e)n|-(e)n	-ø|-ø	-(e)^{Uml}|-e^{Uml}
Sg.							
Nom.	*-ø*	*-ø*	*-ø*	*-ø*	*-ø*	*-ø*	*-ø*
Akk.	*-ø*	*-ø*	*-ø*	*-ø*	*-(n)*	*-ø*	*-ø*
Dat.	*-(e)*	*-(e)*	*-(e)*	*-e*	*-n*	*-ø*	*-e$^{(Uml)}$*
Gen.	*-(e)s*	*-(e)s*	*-(e)s*	*-(e)s*	*-n*	*-ø*	*-e$^{(Uml)}$*
Pl.							
Nom.	*-(e)-ø*	*-(e)^{Uml}-ø*	*-ø-ø*	*-er-ø*	*-n-ø*	*-ø-ø*	*-e$^{(Uml)}$-ø*
Akk.	*-(e)-ø*	*-(e)^{Uml}-ø*	*-ø-ø*	*-er-ø*	*-n-ø*	*-ø-ø*	*-e$^{(Uml)}$-ø*
Dat.	*-(e)-n*	*-(e)^{Uml}-n*	*-ø-(e)n*	*-er-(e)n*	*-n-ø*	*-ø-(e)n*	*-e$^{(Uml)}$-n*
Gen.	*-(e)-ø*	*-(e)^{Uml}-ø*	*-ø-e*	*-er-ø*	*-n-ø*	*-ø-n/-ø*	*-e$^{(Uml)}$-ø*
	Klasse 1: Mask.	Klasse 2: Mask.	Klasse 3: Neutr.	Klasse 4: Neutr.	Klasse 5: Mask./ Fem./ Neutr.	Klasse 6: Fem.	Klasse 7: Fem.
		geſte *eſte* *ſlege(n)* (2x) *zægel* *miſſeræte* *ſv̊ne* *fv̊zze*		*clêider* *vrrinder*	Neutr.Sg. nur *hercen* (4x) Pl. *ôvgen* *oren* (2x) *herze* Akk.Pl. Fem. auf *-e* Akk.Sg. *-n* (8%) Dat.Sg. *-n* (22%) Gen.Sg. *-n* (41%)		Dat.Sg. *nô̊te* Gen.Sg. *bvrge* Pl: *hende* (2x) *hande* *Bvrge* *hîvte*

ABB. S 17: Klassen (Iwein)

Die Klassifikation in § S 10 und § S 11 fasst flexivische Allomorphe teilweise zu abstrakten Einheiten zusammen. Betrachtet man jedoch ausschließlich die Oberfläche, ergeben sich etwas genauere Distinktionsmuster, mit Hilfe derer sich auch die Entwicklung der jeweiligen Klassen im Nachmhd. darstellen lässt. Diese Muster werden besonders deutlich, wenn man die Abfolge der Kasus im Sg. (Abfolge Nom., Akk., Dat., Gen.) und im Pl. (Abfolge Nom., Akk., Gen., Dat.) unterschiedlich gestaltet. **S 12**

1

1a

	Sg.	Pl.	
N	*tac*	*tage*	N
A			A
D	*tag(e)*		G
G	*tag(e)s*	*tagen*	D

	Sg.	Pl.	
N	*tac*	*tage*	N
A			A
D			G
G	*tag(e)s*	*tagen*	D

Mask. ehemalige a-Stämme

1b

	Sg.	Pl.	
N	*burgā̈re*		N
A			A
D			G
G	*burgā̈res*	*burgā̈ren*	D

ehemalige ja-Stämme

Klasse 1a und 1b unterscheiden sich auf der Oberfläche im Mhd. durch das Vorhandensein bzw. Fehlen von *-e* im Stammauslaut. Zum Nhd. hin wird das *-e* der ehemaligen ja-Stämme apokopiert. Die beiden Paradigmen bleiben erhalten, jedoch wird die *-e-*/ *-ø*-Verteilung im Pl. lautlich geregelt (mehrsilbige Lexeme auf *-er, -el, -en* folgen dem Pradigma 1b, einsilbige dem Paradigma 1a). Dativ-*e* ist im Nhd. nur noch als stilistisch markierte Form vorhanden.

2

	Sg.	Pl.	
N	*gast*	*gėst(e)*	N
A			A
D	*gast(e)*		G
G	*gast(e)s*	*gėst(e)n*	D

	Sg.	Pl.	
N	*gast*	*gėst(e)*	N
A			A
D			G
G	*gast(e)s*	*gėst(e)n*	D

Mask. ehemalige i-Stämme

3

3a

	Sg.	Pl.	
N	*wort*		N
A			A
D	*wort(e)*		G
G	*wort(e)s*	*worten*	D

	Sg.	Pl.	
N	*wort/ rëich*	*worte/ rëiche*	N
A			A
D			G
G	*wort(e)s*	*worten*	D

Neutr. ehemalige a-Stämme

3b

	Sg.	Pl.	
N	*rīche*		N
A			A
D			G
G	*rīches*	*rīchen*	D

ehemalige ja-Stämme

Klasse 3 unterscheidet sich auf der Oberfläche durch das Vorhandensein bzw. Fehlen von *-e* im Stammauslaut. Die Paradigmen 3a und 3b fallen zum Nhd. hin zusammen.

4

	Sg.	Pl.	
N	*lamp*	*lėmber*	N
A			A
D	*lamb(e)*	*lėmber(e)*	G
G	*lamb(e)s*	*lėmber(e)n*	D

→

	Sg.	Pl.	
N	*lamp*	*lėmber*	N
A			A
D			G
G	*lamb(e)s*	*lėmber(e)n*	D

Neutr. ehemalige iz-/ az-Bildungen

5

	Sg.	Pl.	
N	*bote/ zunge*		N
A	*hęrze*		A
D	*boten /zungen /hęrzen*		G
G			D

fem. →

10

	Sg.	Pl.	
N	*gębe zunge*	*gęben zungen*	N
A			A
D			G
G			D

←

6

	Sg.	Pl.	
N	*gębe*		N
A			A
D		*gęben*	G
G			D

ehemalige n-Stämme — ehemalige ō-Stämme

Die ehemaligen fem. n-Stämme verlieren seit dem Mhd. die Kasusmarkierung im Sg. Die ehemaligen fem. ō-Stämme bilden den Pl. zunehmend mit *-en*, sodass beide zum Nhd. hin in Klasse 10 zusammenfallen.

7

	Sg.	Pl.	
N	*kraft*	*krėfte*	N
A			A
D			G
G		*krėften*	D

→

8/ 9

	Sg.	Pl.	
N	*kraft*	*krėfte*	N
A			A
D			G
G		*krėften*	D

Fem. ehemalige i-Stämme

S 13 Die drei Genera verteilen sich auf die durch die Kombinationsmöglichkeit von Gen. Sg.-Flexiv und Pluralflexiv definierten Klassen in unterschiedlichem Maße: Klasse 1 und 2 bestehen ausschließlich aus Mask., Klasse 3 und 4 ausschließlich aus Neutr., Klasse 6, 7, 8, 9 und 10 bestehen – abgesehen von einigen wenigen Mask. vom Typ *man* – ausschließlich aus Fem. Lediglich in Klasse 5 sind alle drei Genera vertreten.

Konkurrierend zu der Klassifikation durch die Kombination von Gen.Sg.- und Pluralflexiv wird in jüngeren Klassifikationsvorschlägen zur nhd. Substantivflexion die Einbeziehung des Genus als klassenkonstituierende Größe diskutiert (vgl. etwa Wurzel 1986; D. Bittner 1994; 2000; B. Wiese 2000; s. auch die Darstellung bei Eisenberg 2006, 158ff). Diese Möglichkeit einer Klassifikation erscheint weniger elegant, da die drei Genera zwangsläufig eine Subklassifikation erfordern oder wie im Modell von B. Wiese (2000, bes. 150) regelmäßig zu Zweiergruppen zusammengefasst werden müssen, die im Falle der Klassifizierung Neutr. vs. Fem./ Mask. den Gen.Sg. nicht mehr unterscheiden.

ANM. 1: Eine implikative Klassifikation, die mit nur 5 Klassen auskommt (vgl. etwa Thieroff/ Vogel 2009, 43f), hat den Nachteil, dass sie nur vom Plural aus in jedem Fall

funktioniert. Bei den ‚starken' Nicht-Feminina kann zwar vom *-er*-Pl. auf das Sg.-Paradigma geschlossen werden, da *-er*-Pl. im Gen.Sg. *-(e)s* impliziert, nicht aber umgekehrt vom *-(e)s*-Gen. auf das Pluralflexiv *-er*. Noch schwieriger ist dies bei den Feminina. Somit weisen die 5 Klassen mindestens 3 Subklassen auf, wobei der Umlaut des Stammvokals noch gar nicht konsequent berücksichtigt ist.

ANM. 2: Zu älteren Klassifikationen der mhd. Substantivflexion s. bes. Stopp/ Moser (1967) und die dort referierten Klassifikationsmodelle der verschiedenen Grammatiken.

Die früheren Klassifikationen nach (ehemaligen) Stammklassen hatte bereits Paul in seiner Mhd.Gr. als inadäquat bezeichnet: „so ist es für die praktische einführung kaum zweckmässig, die einteilung nach dem alten stammauslaut consequent durchzuführen" (Paul, Mhd.Gr. 1900, 50f; vgl. auch Ahd.Gr.I, § 192f, Anm. 1). Um den Zusammenhang der im vorliegenden Band gewählten mhd. synchron strukturell begründeten Klassifikation mit den historischen Stammklassen zu wahren, wird – immer verbunden mit dem Epitheton ‚ehemalig' – auf diese rekurriert.

Paul – wie auch zahlreiche andere Darstellungen zur Substantivflexion – übernimmt stattdessen die von Grimm eingeführte Dichotomie ‚stark' vs. ‚schwach'. Diese bereits im frühen 19. Jh. und dann verstärkt durch die strukturalistisch orientierte Literatur vielfach kritisierte Einteilung verstand Grimm ausschließlich historisch begründet. So schreibt er rückblickend: „Die grammatik empfindet ein bedürfnis überall von der grundlage jüngere zuthat, von dem ursprünglichen abgeleitetes, von dem inneren äuszeres zu unterscheiden. […] es scheint zulässig und förderlich, sie durch den namen des starken und schwachen auszuzeichnen" (Grimm 1880/ 1970, 877). Im Gegensatz zur späteren meist unreflektierten Verwendung der Begriffe ‚stark' und ‚schwach' sieht Grimm die Problematik solcher Begriffe deutlich: „Zur Bezeichnung […] habe ich die Ausdrücke stark und schwach gebraucht, sie sind relativ zu nehmen und richtiger würde die starke Declination: die stärkere, die schwache, die schwächere heißen" (Grimm, Dt.Gr.I, 135) und „die schwache Declination kann nicht so viel Casus an einem Worte ausdrücken, als die starke. Dies gilt im ganzen, nicht im einzelnen, da es wohl Fälle gibt, die der starken Decl. beigezählt werden müssen, und geringere Biegungsfähigkeit zeigen, wie die Wörter der schwachen Classe" (ebd.). Dabei geht es Grimm offensichtlich lediglich um eine griffige Benennung anstelle komplizierterer Umschreibungen: „Bei dem, was ich stark oder schwach […] nenne, sind mir die genommenen Ausdrücke gleichgültig und es kommt auf die Sache an, welche sie zu bezeichnen haben, die ich aber ohne eigenthümliche Benennung unzähligemale hätte umschreiben müssen" (Grimm, Dt.Gr.I, XXIII).

Die Einteilung in ‚stark' und ‚schwach' ist für die Substantivklassifikation – im Gegensatz zur Verbflexion – jedoch wenig angemessen, da einer ‚schwachen' Klasse mehrere ‚starke' Klassen gegenüberstehen und somit eine Subklassifikation erforderlich ist. Die folgende Darstellung meidet die Bezeichnungen ‚stark' ganz und die Bezeichnung ‚schwach' weitgehend. Es wird der Begriff ‚schwach' gelegentlich – versehen mit Anführungszeichen – benutzt, um die Vergleichbarkeit mit anderen Grammatiken zu gewährleisten.

LIT.: Allgemeine Darstellungen zur Substantivflexion: Augst (1975); Bettelhäuser (1976); Bybee (1985), (1994); Dammel/ Gillmann (2014); Durrell (1977), (1994); Eisenberg (2006); Frnhd.Gr., § M 3–30; Fuhrhop (1998); Keseling (1968); Schmidt-Ihms (1968); Szczepaniak (2011); Thieroff (2006); Thieroff/ Vogel (2009);

Klassen, Paradigmen, flexionsmorphologische Besonderheiten: Adams/ Conklin (1973); Augst (1975); G. Bech (1963b); D. Bittner (1987), (1991), (1994), (2000); Craig (1986); Dixon (1968/ 1982); Durrell (1990); Friedrich (1901); Gortzitza (1854); Hermodsson (1968); Jørgensen (1969); Kürschner (2008); Köpcke (1994), (1995), (2000a), (2000b); Marko (1972); Pahre (1985); Senft (2000); Serzisko (1981), (1982); Spitz (1965a); H. Walter (1982); B. Wiese (2000); Wurzel (1975), (1986), (1987), (1994), (1998);

Historische Aspekte und Darstellungen: Ahlsson (1965); H. Bach (1937/ 1972), (1943/ 1972); Becker (1994); Beyer (1963); Bojunga (1890); Gayler (1835); Gr.d.Frnhd.III; Graser/ Wegera (1978); Hotzenköcherle (1962); Kern/ Zutt (1977); Th. Klein (1987a); Kürschner (2008); Kürschner/ Dammel (2013); Lindgren (1953); Ljungerud (1955); McLintock (1966); Møller (1937); Molz (1902), (1906); Nübling u. a. (2013); Paul, Dt.Gr.II; Paul, Mhd.Gr., § M 4ff; Pavlov (1995); Rettig (1972); Schmidt-Wilpert (1980); Solms/ Wegera (1982); Steche (1927); Stopp (1974); Stopp/ Moser (1967); Suchsland (1968); Wegener (1985), (1995), (2005); Wegera (1980), (1987); Wilmanns, Dt.Gr.III.2; Wurzel (1985), (1995).

4. Kasus: Singular-Kasus

4.1. Die Singular-Paradigmen und ihre Entwicklung

Das Mhd. verfügt hinsichtlich der Sg.-Kasus über 4 Paradigmen: **S14**

	S1	S2	S3	S4
Sg. Nom.	*-ø*	*-ø*	*-ø*	*-ø*
Akk.	*-ø*	*-ø*	*-(e)n* ~ *-ø*	*-ø*
Dat.	*-(e)*	*-ø*	*-(e)n*	*-e*$^{(Uml)}$
Gen.	*-(e)s*	*-ø*	*-(e)n*	*-e*$^{(Uml)}$

- Paradigma S1 ist das Paradigma der meisten Mask. und Neutr.
- Paradigma S2 ist das Paradigma der ehemaligen ō-/jō-Stämme; im Mhd. flektieren zudem noch Reste der ehemaligen Wurzelnomen (Typ *man*) nach diesem Muster.
- Paradigma S3 ist das Paradigma der ehemaligen n-Stämme (‚schwache' Flexion); Akk. *-ø* bei *hęrze*.
- Paradigma S4 ist das Paradigma der ehemaligen fem. i-Stämme; dieses Paradigma wird seit dem Mhd. zunehmend hinsichtlich der Kasusmarkierungen nivelliert und dem Paradigma S2 angeglichen. Übergangsbedingt schwanken zahlreiche Fem. zwischen Paradigma S2 und S3 (vgl. § S44).

Das Inventar zur Markierung der Sg.-Kasus besteht aus *-(e)s*, *-(e)n* und stark abnehmendem *-e*$^{(Uml)}$ bzw. *-e*. Die Verteilung von *-e*/*-ø* in *-(e)n* und *-(e)s* ist weitgehend von der lautlichen Umgebung bestimmt.

-(e)n **S15**

Die *-e-*/*-ø-*Verteilung im Flexionselement *-(e)n* zeigt Synkope i.d.R. nur bei mehrsilbigen Lexemen auf *-el*, *-er*, *-en*, *-em*. Sonderfälle sind *vrouwe* und *hērre*, die insbes. in Phrasen zusammen mit Namen (v.a. in Urkk.) häufig Synkope zeigen bzw. kontrahiert werden: z.B. *h'n Chvnrad, vern Ellſpeten*. Weitere Ausnahmen von der Regel sind: *bern* (4x), *grabn* (Parz), *keln* (GnaÜ), *lêvn* (24x Iw, 1x LuKr), *knabn* (Parz), *koln* (Renn), *namn* (2x Parz), *orn* (5x), *portn* (Parz), *ſcharn* (Himlf), *ſchůn* (Brig), *ſelbſcholn* (‚Selbstschuldner' 9x in Urkk., 5x in StBA), *sporn* (10), *torn* (2), *wegn* (4x Nib), *zagn* (Parz), *bir(e)* : *birn* (10x Renn), *ſter(e)* : *ſtern* (Parz). Synkope tritt zunächst zögerlich auf, sie bleibt bis ^{2}13 ein fast ausnahmslos obd. Phänomen. In ^{1}14 steigt die Zahl der synkopierten Fälle insbesondere in den Urkunden sprunghaft an.

-(e)s **S16**

Die *-e-*/*-ø-*Verteilung im Flexionselement *-(e)s* zeigt häufiger *-ø* als im Falle von *-(e)n*. Zum einen setzt die Synkope hier früher bzw. früher stärker ein (in ^{2}12), zum anderen ist sie nicht in der Hauptsache auf mehrsilbige Lexeme auf *-er*, *-el*, *-en* oder *-em* beschränkt,

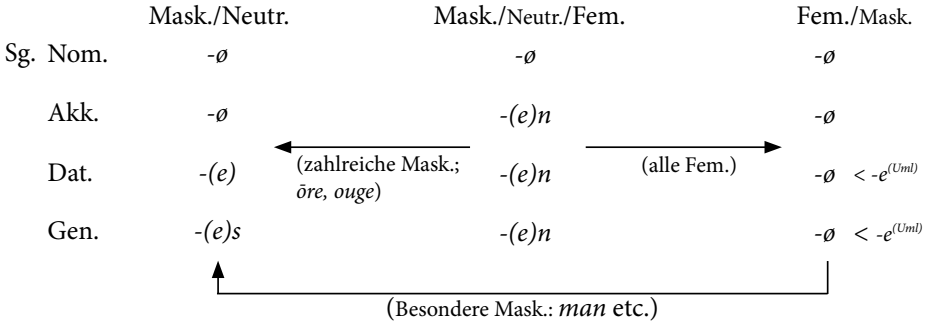
sondern tritt auch bei einsilbigen Lexemen auf, z. T. auch bei solchen, die mehr als einen Konsonanten im Silben-Endrand haben. Ist *t* der letzte Konsonant im Endrand, entsteht durch Synkope aus *t+s* die Affrikate /ts/, häufig mit der Schreibung ‹tz›.

Einsilbige Lexeme, die auf einem Konsonanten enden: *arquanſ* (*arcwān* DvATr), *biers* (WüPo), *bloitz* (*bluet* Taul), *boyms* (*boum* Taul), *breifs* (*brief* UKöln2), *broitz* (*brōt* Taul), *gotz* (84 *got*), *Grals* (8x Parz), *gůts* (43), *hailſ* (*hėil* ZwBR), *hers* (6), *hůrſ* (*huer* Spec), *jars* (24), *libs* (4), *lobſ* (Parz), *lons* (12), *mals* (4), *mans* (11), *maíns* (*mėin* Rupr), *mers* (Tris), *mers* (4), *ratſ* (2), *reichs* (GnaÜ), *ſaumſ* (*soum* 4x UAugsb2), *ſchlags* (*slac* Hartw), *Smitz* (ULands), *ſonſ* (*sin* VLilie), *ſpers* (2), *ſpils* (3), *ſtuls* (*stuel* Lupo), *(-)ſuns* (18), *(-)tags* (17), *(-)teils* (2), *doitz* (*tōt* Taul), *vbels* (11), *fůrpots* (*vürbot* Rupr), *(-)wins* (10), *wirtz* (3), *zilz* (SwSp).

Lexeme mit Konsonantencluster: *ambz* (4), *Erfs* (*ėrbe* UKöln2), *flæſchbanks* (*vlėischbanc* UAugsb2), *galts* (2x Rupr), *geltz* (14), *grůntz* (4x Taul), *halms* (2x Bart), *harns* (Bart), *hvntſ* (Bart), *kampfs* (Parz), *kintz* (2), *chnechts* (*knęht* 2x Rupr), *korns* (29), *Lambs* (UAugsb2), *lants* (2), *pfærds* (Parz), *Reigts* (*ręht* UKöln2), *ſw'ts* (*swęrt* Rupr), *vogts* (2), *volcs* (ZwBR), *wercks* (2), *wirtſ* (3), *zorns* (3).

S17 Die Entwicklung der Sg.-Kasus zeigt eine starke Tendenz zur Nivellierung der flexivischen Kasusmarkierungen. Doch wird die vollständige Tilgung zum Nhd. hin nur bei den Fem. erreicht. Durch den im Gefolge der Abschwächung der Nebensilbenvokale zu ‹e› /ə/ einsetzenden Prozess der Um- und Neustrukturierung der Substantivflexion werden zum Nhd. hin die Paradigmen selbst vergleichsweise nur gering verändert. Die vier nhd. Sg.-Paradigmen entsprechen den mhd. Paradigmen S 1 (Mask. und Neutr., weitgehend ohne Dat.-*e*), S 2 (Fem.) und S 3 (‚schwache' Mask.). Lediglich das mhd. Paradigma S 4 fällt weg; die entsprechenden Substantive flektieren im Nhd. überwiegend nach S 2. Die nhd. wenig belasteten Paradigmen *-ø*, *-(e)n*, *-(e)n*, *-(e)ns* (Typ *Name*) und *-ø*, *-ø*, *-(e)n*, *-(e)ns* (das Neutrum *Herz*) entstehen erst im Frnhd.

Die wesentliche Entwicklung besteht in der Umschichtung der Substantive zwischen den verschiedenen Paradigmen. Die auffälligste Veränderung ist dabei die weitgehende Auflösung von S 3 (‚schwache' Flexion) bzw. die neuerliche Motivierung des nun mask. Paradigmas (vgl. dazu D. Bittner 1987; 1991; Köpcke 1995; 2000a; 2000b; Pahre 1985; B. Wiese 2000; Wurzel 1985 und oben § S 3).



Das *-(e)s*-Paradigma ist im Mhd. das dominierende Paradigma der Mask./Neutr. Durch Zuwachs großer Teile der ehemals ‚schwach' flektierten Mask. sowie *ōre* und *ouge* wird das *-(e)s*-Paradigma zusätzlich gestärkt. Das *-ø*-Paradigma wird zum Paradigma der Fem. (und zwar aller Fem.). Das *-(e)n*-Paradigma bleibt im Nhd. Maskulina mit bestimmten Merkmalen (Typ *Bote*) vorbehalten.

Die Ausgleichsentwicklung bei den Sg.-Kasusflexiven verläuft nicht geradlinig und nicht im gesamten Sprachgebiet einheitlich, sondern zeigt regional begrenzte Sonderwege. Bei den Fem. bilden sich verschiedene Ausgleichsmuster aus: In der frühen Neuzeit wird im Obd., insbes. im Bair., das *-(e)n* der obliquen Kasus analog in den Nom.Sg. übertragen und so das Paradigma mit durchweg unbezeichneten Kasus durch Verschiebung der Grenze zwischen Stamm und Flexiv indirekt hergestellt (*zungen-ø*, *zungen-ø*, *zungen-ø*, *zungen-ø*). Besonders im Wobd. und Teilen des Md. werden die *-(e)n*-Flexive der obliquen Kasus direkt getilgt (levelling), sodass alle ehemals ‚schwachen' Fem. nun hinsichtlich der Sg.-Kasus unmarkiert sind (vgl. dazu Gr.d.Frnhd.III, § 48).

Daneben existiert als Übergangsmuster ein Ausgleichsmodell mit einem Teilausgleich und einer Kasus-Distinktion: Nom. = Akk. ≠ Dat. = Gen. Dieser Distinktionstyp, der z.T. noch im Mhd. bei den fem. i-Stämmen (*kraft = kraft ≠ krėfte = krėfte*) besteht und im Sg. der ‚schwachen' Neutr., wird im Spätahd. bei den ō-Stämmen durch Angleichung des Gen.-*a* an das Dat.-*u* (bzw. regional auch Dat.-*o*) ausgebildet (*geba = geba = geba ≠ gebu > geba = geba ≠ gebu = gebu*) (vgl. dazu Ahd. Gr.I, § 207, Anm. 5; Wilmanns, Dt.Gr.III.2, § 162, Anm. 3; Wurzel 2001, 98; Th. Klein 2005a). Man kann diesen Distinktionstyp als eine Art Zwischenstufe der Kasusnivellierung der Fem. ansehen, eine Re-Strukturierung, die nach kurzer Zeit durch den weitergehenden Verfall der Nebensilben bereits obsolet wird. Das Mfrk. folgt – im Verbund mit dem Ostmittelniederländischen – diesem Distinktionstyp im Mhd. besonders konsequent (vgl. Marynissen 1996; Th. Klein 2005a), indem im Dat./Gen. Sg. der ehemaligen ō-Stämme verstärkt *-(e)n* angefügt wird, während es im Akk. der ehemaligen n-Stämme schwindet und so in einem Teilausgleich ein Gegensatz zwischen endungslosem Nom./Akk. einerseits und *-(e)n* im Dat./Gen. andererseits hergestellt wird, und zwar sowohl bei ehemaligen n-Stämmen als auch bei ehemaligen ō-/jō-Stämmen: *zunge-ø = zunge-ø ≠ zunge-n = zunge-n*; *gębe-ø = gębe-ø ≠ gębe-n = gębe-n*. Auch das Obd. zeigt hier eine entsprechende, aber weniger stark hervortretende Tendenz durch vorübergehenden Ausbau des Kasus-*(e)n* im Dat./Gen.Sg. der Fem. (vgl. unten unter § S 48 u. § S 50).

ANM. 1: Dieser Teilausgleich ist verbunden mit einem konsequenteren Ausbau des *-(e)n*-Plurals durch Übertragung des Dat./Gen.Pl.-Kasus *-(e)n* auf den Nom./Akk.Pl. bei den ehemaligen ō-Stämmen nach dem Muster der ‚schwachen' Flexion (vgl. unten unter Numerus *-(e)n* § S 78ff).

4.2. Die Singular-Kasus im Einzelnen

4.2.1. Maskulina

S 18 Paradigma:

	S 1	S 2	S 3
Sg. Nom.	*-ø*	*-ø*	*-ø*
Akk.	*-ø*	*-ø*	*-(e)n* ~ *-ø*
Dat.	*-(e)*	*-ø*	*-(e)n*
Gen.	*-(e)s*	*-ø*	*-(e)n*

- Nach Paradigma S 1 flektieren die ehemaligen a-, ja- und wa-Stämme (wie *tac*, *sē(w-)*, *dienest*, *stil*, *ėngel*, *nagel*, *winter*), die ehemaligen i-Stämme (wie *gast*, *apfel*, *zaher* ‚Träne'), dazu ehemalige u-Stämme (wie *brief*, *vride*, *sun*), einige ehemalige Wurzelnomen (wie *genōz*, *zan(t)*) und die ehemaligen Partizipialstämme auf *-nt* (wie *vīant*).
- Nach Paradigma S 2 können noch das ehemalige Wurzelnomen *man* und die ehemaligen er-Stämme *vater* und *brueder* flektieren. Sie zeigen im Mhd. jedoch bereits Übergänge zu Paradigma S 1, sodass das Paradigma bei den Mask. kaum noch in reiner Form vorliegt (vgl. unten unter § S 19). Zwischenstufen mit Kombinationen aus beiden Paradigmen sind nicht selten.
- Nach Paradigma S 3 flektieren die ehemaligen n-Stämme (wie *bote*, *van*, *pfā(w-)*, *habere*) sowie eine kleinere Gruppe von ehemaligen jan-Stämmen (wie *ėrbe*).

Im Mhd. zeigen sich folgende grundlegenden Entwicklungen der Mask.:

1. Die seit dem Ahd. direkt beobachtbare Nivellierung der Kasusflexive setzt im Dat. Sg. verstärkt ein (s. unten unter § S 23).

2. Die Tendenz zu wenigen (mit jeweils einem Genus korrespondierenden) Paradigmen wird weiter sichtbar. Der im Frnhd. endgültig vollzogene Übergang von Paradigma S 2 zu S 1 ist im Mhd. im Ansatz belegt und bei den verschiedenen einschlägigen Substantiven unterschiedlich weit fortgeschritten (s. unten unter ‚Besondere Maskulina' § S 30ff).

3. Der Übergang von Substantiven aus Paradigma S 3 zu S 1 ist in allen Kasus belegt. Dazu ist in allen Kasus jeweils eine größere Zahl von übergangsbedingten Schwankungen zwischen S 1 und S 3 vertreten. Weit seltener finden sich ehemalige mask. a-/ja- oder i-Stämme mit vereinzelten Kasus-*(e)n* bzw. als nachhaltige Übergänge von S 1 nach S 3.

Die meisten dieser Mask. sind jedoch nur in jeweils einem Kasus mit *-(e)n* belegt. Zugleich in allen drei Kasus (Akk., Dat. und Gen.) mit *-(e)n* belegt sind: *boge*, *bote*, *gemahel(e)*, *gesėlle*, *hase*, *jude*, *junchērre*, *lęwe*, *nęve*, *prophēte*, *rėcke*, *rise*, *sāme*, *slange*, *tōre*, *vorvar(e)*, *vürste*, *wīssage*. Zugleich im Akk. und Dat. Sg. mit *-(e)n* belegt sind: *affe*, *ande* (‚Feind'), *galge*, *gebręst(e)*, *gevėrte*, *grabe*, *junger(e)*, *kėmpfe*, *ohse*, *rębe*, *schėnke*, *(-)trappe*, *wideme*.

Zugleich im Dat. und Gen.Sg. mit *-(e)n* belegt sind: *ēwangeliste*, *(-)garte*, *(-)geloube*, *gewęr(e)*, *(-)grēve*, *habere*, *hėrzoge*, *knappe*, *līchname*, *mėie*, *name*, *pfaffe*, *rīfe*, *rogge*, *smęrze*, *vormunde*, *vürspręche*, *(-)wille*. Zugleich im Akk. und Gen.Sg. mit *-(e)n* belegt sind *balke*, *(-)bürge*, *han(e)*, *junge*, *węr(e)*, *zęhende*. Vgl. unten unter § S 22, § S 26 und § S 28.

4. Belege mit analogem *-n* im Nom.Sg. (Typ *namen*) sind noch sehr selten (s. unten unter Nominativ § S 20). Zur weiteren diachronen Entwicklung s. Gr.d.Frnhd.III, § 52 u. § 55; s. auch die Listen bei Bojunga (1890, 69) und Paul, Dt.Gr.II, § 27 u. § 35.

Im Korpus flektieren ausschließlich nach Paradigma **S19**

S 1

abbet, *ābent*, *acker*, *adelar*, *advent*, *āl*, *altāre*, *amīs*, *andāht*, *anger*, *angest*, *antvanc*, *apfel*, *arcwān*, *arzāt*, *ātem*, *bābes*, *bāc*, *bach*, *bal*, *balsame*, *(-)ban*, *(-)banc*, *bāruc* (‚Titel des Kalifen'), *bęcher*, *bęrc*, *(-)bischof*, *blic*, *bluetvėim* (‚Blutschaum'), *boc*, *brant*, *brobest*, *būch*, *buckel*, *dahs*, *danc*, *dęgen*, *diep*, *dōn*, *doner*, *durst*, *ębenkrist*, *ėisch*, *ėit* (‚Urteil'), *ęlefant*, *ėngel*, *ėsel*, *ėzzich*, *ganc*, *gast*, *(-)gębe*, *gedanc*, *(ge)hīlėich*, *gėist*, *gęlt*, *gelust*, *geruch*, *gesmac*, *gesunt*, *gewalt*, *gewin*, *gīr*, *glanz*, *glast*, *got*, *grāl*, *grāt*, *grif*, *grim*, *gruez*, *grunt*, *gürtel*, *halm*, *hals*, *haz*, *hėiden*, *hėilant*, *hęlm*, *hėlt*, *himel*, *hof*, *holunter*, *horn*, *hort*, *hundestille*, *hunger*, *hunt*, *hurt*, *igel*, *jāmer*, *jungelinc*, *kampf*, *karkāre*, *karl*, *kėiser*, *kęlch*, *kēr*, *(-)klanc*, *knęht*, *kommentiur*, *konvęnt*, *kopf*, *kōr*, *korp*, *(-)kouf*, *krām*, *kriec*, *krisem* (‚Salböl'), *kumber*, *künic*, *kus*, *kuster*, *līp*, *list*, *liut*, *louf*, *luft*, *mangolt*, *mānōt*, *mantel*, *market*, *marschalc*, *mast*, *mėier*, *(-)mėister*, *męte*, *morgen*, *mort*, *morter*, *münech*, *muet*, *munt*, *murmel*, *nāchgebūre*, *nagel*, *naht*, *napf*, *nębel*, *nīde*, *nuz*, *(-)orden*, *ōriōn*, *ougest*, *palmenstėngel*, *paradīse*, *pastor*, *pfarrāre*, *pfęffer*, *pfėnninc*, *pilgerīm*, *plān*, *poinder (-)priester*, *prīor*, *prīs*, *raben*, *(-)rāt*, *rinc*, *rock*, *rouch*, *roup*, *ruch*, *ruef*, *ruem*, *rūm*, *runs* (‚das Rinnen'), *sal*, *salter*, *sanc*, *sant*, *sarc*, *schāchāre*, *schade*, *schal*, *schalc*, *(-)schaz*, *schęr*, *schillinc*, *schimpf*, *schīn*, *schranc*, *schric*, *schrit*, *schuech*, *schup*, *schūr*, *sęgen*, *sėim* (‚Honig, Saft'), *sęnt*, *sēr*, *sin*, *slāf*, *(-)slac*, *smac*, *(-)smit*, *(-)snit*, *solt*, *souc*, *soum*, *spil*, *spitāl*, *spot*, *stanc*, *stėin*, *stift*, *stil*, *stoup*, *strit*, *strunze*, *(-)stuel*, *sturm*, *sumer*, *(-)sun*, *swāger*, *swębel* (‚Schwefel'), *swęher*, *swėiz*, *swęlch*, *tadel*, *(-)tac*, *tanz*, *(-)tęchan* (‚Dechant'), *tėil*, *tęmpel*, *tier*, *tisch*, *tiuvel*, *tōt*, *touf*, *tranc*, *trōn*, *trōst*, *troum*, *turn*, *turnėi*, *tūsch*, *val*, *vālant*, *valsch*, *verlor*, *vīant*, *vinger*, *visch*, *vlach*, *vlėischhėckel*, *vlins*, *vlīz*, *vluech*, *vluht*, *(-)vluz*, *vogel*, *(-)voget*, *vrāz*, *vriunt*, *vrost*, *vuez*, *vunt*, *wāc*, *walt*, *wān*, *węgerīch*, *wėinlėich*, *wėize*, *wīc*, *wider*, *(-)wīn*, *windemāt*, *wine*, *wint*, *winter*, *wirt*, *wunsch*, *wurm*, *zagel*, *zart*, *zinemīn* (‚Zimt'), *(-)zins*, *zipres*, *zirkel*, *zol*, *zorn*, *zwīvel*;
-er-Ableitungen; Ableitungen mit mask. Genus auf *-sal*, *-tuom*.

S 1/ S 2

brueder, *man*, *vater*.

S 3

aberęlle (‚April'), *affe*, *ande* (‚Feind'), *ane*, *ange* (‚Angel'), *apostel*, *asche*, *backe*, *balke*, *baptiste*, *bėcke* (‚Bäcker'), *belange*, *bęr* (‚Bär'), *boge*, *borte*, *bote*, *bręche*, *bręste*, *briuwe* (‚Brauer'), *burne*, *drozze* (‚Schlund'), *ēhalte*, *ėinsidele*, *ēwe*, *galge*, *gebręste*, *gelange* (‚Verlangen'), *gemahel(e)*, *gērmāc*, *gesėlle*, *gevėrte*, *(ge)węr* (‚Bürge'), *grabe* (‚Graben'), *grīse* (‚Greis'), *han*,

hase, *höüschręcke*, *(-)hūfe* (‚Haufen'), *jude*, *junchērre*, *junge* (‚Junge'), *kanonike*, *kappe* (‚Abgabe'), *karrosche*, *kėmpfe*, *kęrne* (‚Kern'), *klobe*, *knolle*, *kolbe*, *kozze* (‚Decke'), *krage* (‚Hals'), *lėis*, *lęwe* (‚Löwe'), *liumunt*, *māge*, *mage*, *mėie*, *mėrze*, *mėzze* (‚Maßeinheit'), *molte*, *narre*, *nęve*, *ōhėim*, *ohse*, *palme*, *patriarche*, *pfage*, *pfāwe*, *plānēte*, *prophēte*, *rabe* (‚Rabe'), *rache* (‚Rachen'), *rātgębe*, *rębe*, *rėcke*, *ręhte* (‚der Gerechte'), *(-)rieme* (‚Riemen'), *rīfe*, *rise*, *rogge*, *rūz* (‚Russe'), *sāme*, *schėffe* (‚Schöffe'), *schėnke* (‚Mundschenk'), *schirbe* (‚Scherbe'), *-schol*, *schręcke* (‚Schrecken'), *schrōt*, *schultgemare* (‚Mitschuldner'), *sęhe* (‚Augapfel'), *sęlpgęlte* (‚Selbstschuldner'), *siechtac*, *slange*, *smach*, *spade*, *sprozze*, *stade* (‚Ufer'), *stam*, *stėcke*, *stęrbe*, *stęrre*, *tolde*, *tōre*, *(-)trache*, *(-)trappe* (‚Treppe'), *tropfe*, *truhtsāze*, *turre* (‚*turn*'), *vahsstręne* (‚Haarflechte'), *valke*, *vlade*, *volle*, *vorvare*, *vürste*, *wabe*, *wade*, *wase* (‚Rasen'), *węrre*, *wideme*, *willekum*, *wīssage* (‚Prophet'), *zage*, *zęhende*, *zinke*, *(ge)zūge* (‚Zeuge').

S1/ S3

(adel)ar(e) (‚Adler'), *arm*, *boum*, *brief*, *bruckhėie* (‚Brückenwärter'), *brūtegome*, *brunne*, *(-)bürge* (‚Bürge'), *buesem*, *ėrbe* (‚der Erbe'), *ēwangeliste*, *ēwarte*, *(-)garte*, *gedinge* (‚Hoffnung'), *(-)geloube*, *gēr*, *goume*, *(-)grāve/ (-)grēve*, *habere*, *hamer*, *hērre*, *hėrzoge*, *hirte*, *hirz*, *junger*, *kapellān*, *knappe*, *kristen*, *lēbarte*, *lėie* (‚Laie'), *(-)līcham*, *līchname*, *mānde*, *māne*, *markīs*, *mėn(ni)sche*, *mittewoche*, *name*, *pfaffe*, *(p)salme* (‚Psalm'), *rėie*, *rihtāre*, *riuwe*, *rücke*, *schade* (‚Schaden'), *schate*, *schilt*, *(-)schim(e)*, *(-)schīm(e)*, *schulthėize*, *sige*, *site*, *smęrze*, *stęrne*, *sunder*, *sunne*, *truhtīn ~ trehtīn*, *urdruz* (‚Überdruss, Unlust'), *vane*, *vėr(e)*, *vęrs*, *vėtere*, *vlęc(ke)*, *vorht*, *vormunde*, *vride*, *vrume*, *vürspręche* (‚Fürsprecher'), *węc*, *(-)wille*.

ANM. 1: Zum Genuswechsel mask. > fem./ neutr. bzw. fem./ neutr. > mask. s. unten unter § S 87ff.

4.2.1.1. Nominativ

S20 Der Nom.Sg. ist als Folge der Abschwächung der Nebensilbenvokale und der damit verbundenen Verschiebung der Grenze zwischen Stamm und Flexiv immer endungslos (-ø).

Nebensilbenvokale zweisilbiger Substantive auf *-e* werden als zum Stamm gehörig gewertet (vgl. Stopp 1974, 329). Verschiedene Formen des Stamms bei labiler Lexemgestalt werden als Stammvarianten gewertet: *mėnsch-ø* vs. *mėnsche-ø*. In beiden Fällen wird für den Nom.Sg. *-ø* angesetzt. Das Problem erreicht im Mhd. noch nicht die Dimension, die ihm im Frnhd. aufgrund der weit stärker auftretenden *e*-Apokope zukommt (zum Problem der Segmentierung und Paradigmenbildung s. Gr.d.Frnhd. III, § 38, Anm. 1 und Wegera 1993).

Die Stammvarianz im Mhd. ist weitgehend als graphische Varianz bzw. mit Hilfe von Lautregeln beschreibbar. Auf das Ansetzen einer theoretisch durchaus begründbaren Archi-Form etwa *mėnschE* für *mėnsch* und *mėnsche* wird verzichtet.

Die Stammvarianz hat verschiedene Ursachen:

1. Aufgrund der einsetzenden *e*-Apokope, die auch mehrsilbige Lexeme auf *-e* betrifft, besteht Stammvarianz zum Teil bereits in ^{2}12 (etwa bei *bot(e): Der* ***bot*** *ſprach*, Kchr, 4ra,42; 805 – *Owi uvi fro der* ***bote*** *was*, Kchr, 4ra,29; 787). Die *-e*-lose Form tritt

häufig auf bei Titeln und in Anreden, die vor Eigennamen stehen: *herzog Jesus, her Gawan* etc. Apokope ist vereinzelt bereits in ^{2}12 im Obd. (12 Fälle) belegt, im 13. Jh. nimmt die Zahl der apokopierten Belege leicht, aber kontinuierlich zu. Die Apokope bleibt zunächst weiter ein obd. Phänomen, in md. Texten tritt sie nur sehr vereinzelt auf, so *man* (*māne* RhMl), *her* (GRud, PrMK) und apokopierte *-er(e)*-Ableitungen, *prediger* (‚*prėdigāre*' JMar), *mínner* (‚*minnāre*' Himlf). In ^{1}14 steigt die Zahl der apokopierten Belege sprunghaft an (auf ca. 800). Dieser steile Anstieg geht zu über 60% auf die Urkunden zurück. Besonders stark vom Ausfall des *-e* betroffen sind *-er(e)*-Ableitungen: Ab ^{2}13 dominiert *-er* gegenüber *-ere*, z. B. *rihtere*: ^{2}12: sämtliche Belege mit *-e* (*ſo iſt er* ***rihtare*** *gǒt*, Mess, 136^{r},18; 200); ^{2}13: 90% *-ø* (*Eîn îegelích man der* ***rihter*** *íſt*, SwSp, 45^{rb},16f). *-e* als Wortbildungssuffix wird dagegen selten apokopiert.

2. In einigen Fällen beeinflusst der *e*-Schwund den konsonantischen Auslaut und seine graphische Repräsentation wie in *buechstabe ~ buechstap (Ab' ein* ***buchſtabe****. Od' ein kritz ī ſal nicht vorgē vō d' ee*, MBeh, 59^{r},15ff – *Der itel* ***bvchſtap****. derne fvrdert niemen*, PrMi, 22^{v},15), *knabe ~ knap*, *liebe ~ lip*, *sige ~ sic*, *vormunde ~ vormunt*, *wāge ~ wāc*; gelegentlich bewirkt die Apokope Kürzung des Stammes wie in *hērre ~ hęr*, *mėige ~ mėi*, *lėige ~ lėi*.

3. Selten findet sich epithetisches *-e* wie bei *boum(e)*, *diebe ~ diep (Der tac unſerſ herrin. der kumit alſo der* ***dîebe*** *in der naht*, Spec, 38^{v},3f), *stabe ~ stap*. Weinhold belegt für das Bair. ab dem 11./12. Jh. und für das Alem. ab dem 13. Jh. weitere epithetische Bildungen („unechtes e") (vgl. Weinhold, Bair.Gr., § 338; Weinhold, Alem.Gr., § 391).

Belegte Lexeme zu 1.–3.

Mit *-e*/ *-ø*-Varianz im Nom. belegt sind: *adelar(e)*, *altār(e)*, *ān(e)*, *apostel(e)*, *ar(e)*, *bach(e)* ‚Schinken', *bėck(e)*, *-bęr(e)*, *bot(e)*, *boum(e)*, *bręst(e)*, *brūtegom(e)*, *buechstabe*, *buechstap ~ diebe ~ diep*, *donr(e)* (‚*doner*'), *ēhalt(e)*, *ėinhürn(e)*, *ėinsidel(e)*, *ėngel(e)*, *ėrb(e)*, *ėsel(e)*, *ēwangelist(e)*, *ēwart(e)*, *gart(e)*, *geburt(e)*, *gėist(e)*, *gelėit(e)*, *geloub(e)*, *-genōz(ze)*, *getriuw(e)*, *got(e)*, *han(e)*, *has(e)*, *hėiden(e)*, *hęlm(e)*, *hērr(e)*, *hėrzog(e)*, *hirt(e)*, *hirz(e)*, *junger(e)*, *kās(e)*, *karl(e)*, *kėmp(f)(e)*, *kęrn(e)*, *knap ~ knabe*, *knapp(e)*, *knęht(e)*, *convęnt(e)*, *krieg(e)*, *kristen(e)*, *künig(e)*, *lėi(e)*, *līchnam(e)*, *liebart(e)* (*lēbart*), *lieb(e) ~ liep*, *mān(e)*, *mėnsch(e)*, *mōr(e)*, *nam(e)*, *patriarch(e)*, *pfafſ(e)*, *ręht(e)*, *ruem(e)*, *salm(e)*, *schad(e)*, *schat(e)*, *schaz(e)*, *schėnk(e)*, *schėrg(e)*, *schīm(e)*, *schultgemar(e)* (‚Mitschuldner'), *schulthėiz(e)*, *sig(e)*, *sit(e)*, *spręch(e)*, *stabe ~ stap*, *stėin(e)*, *stęrn(e)*, *sun(e)*, *sunder(e)*, *tisch(e)*, *tōr(e)*, *trach(e)*, *troum(e)*, *valk(e)*, *van(e)*, *vęrs(e)*, *vėter(e)*, *vlęck(e)*, *vormunt ~ vormunde*, *vrid(e)*, *vürst(e)*, *wāc ~ wāge*, *walh(e)*, *węr(e)*, *wīssag(e)*, *zag(e)*, *zęhend(e)*; dazu zahlreiche Bildungen auf *-er(e)*, selten bei *-tuom(e)*.

4. Stammvarianz aufgrund von Synkope-Prozessen finden sich bei:

ab(e)t, *an(e)vanc*, *arz(e)t*, *āt(e)me*, *bāb(e)st*, *dęg(e)n*, *dien(e)st*, *ęrn(e)st*, *ėst(e)rīch*, *g(e)węr*, *hęl(e)t*, *kapp(e)llān*, *kini(n)c ~ kunc*, *kėl(e)ch*, *mün(i)ch*, *sęg(e)n*, *tur(e)n*, *vüet(e)rer*, *vog(e)t (Der* ***Vogt*** *von Berne*, Nib, 88^{r},17; 2421,1; *ſchermen im began. d'* ***voget*** *von Berne*, Nib, 87^{v},16f; 2408,3).

5. Einige Dubletten, regionale und stilistische Varianten verhalten sich ähnlich und werden wie Stammvarianten behandelt: *adamas* ~ *adamant* (< lat. *adamas*, *(-)mantis* ~ *adimant*); *grāve* (< ahd. *grāvo* < mlat. *gravius*) ist im Obd. und in LuKr belegt (dazu ein Beleg in UKöln2 *Burggrauen*) ~ *grēve* (mnl./ mnd.). *grēve* findet sich ausschließlich in md. (nicht rhfrk.-hess.) Texten (dazu 2x in UNürnb und 1x in WüPo jeweils neben *a*-Formen); *stęrre* (ahd. (frk.) *sterro*) steht im Korpus ausschließlich und ausnahmslos im Wmd. (57 Belege) ~ *stęrn(e)* (ahd. *stern(o)*) ausschließlich und ausnahmslos in allen anderen Landschaften einschießlich des Omd.; *līchame* (überwiegend md.) ~ *līchname* (nur obd. belegt); *raben* (< ahd. *(h)raban*) ~ *rabe* (< ahd. *rappo* ~ *rabo*), *lęwe* ~ *lęu* (< ahd. *louwo*, *lewo* < lat. *leo*), *zaher* (< ahd. *zahar;* bair.: *da manich* ***zaher*** *wirt gegozzen an ir fvzze*, PrPa, 315,14f) ~ *zar* ist md. (afries./ anord. *tār;* omd.: *Mít diſer red manich heizz'* ***zar*** *vz ir ſpilden ovgen clar alda begonde wallen*, HTri, 121[va],32ff; 3519ff).

6. Stammvarianz besteht auch aufgrund des gelegentlich in frühen Texten belegten Nebeneinanders von ‹e›, ‹a› oder ‹i› in der Nebensilbe. Mehrsilbige Mask. mit *i* bzw. *a* in der Nebensilbe: *abbat*, *arzāt*, *bruedir*, *buhil* (*bühel*), *ėngil*, *ėsil*, *himil*, *kęllare*, *mėistir*, *mėnniski*, *morgin*, *raban*, *ręgan* ~ *ręgin*, *sęgin*, *slüzzil*, *swāgir*, *tiuval*, *tumil* (‚Lärm'), *vatir*, *vogil*, *vogit*, *wuechir*, *zwīvil*. Zu anderen Vokalzeichen als ‹e› s. oben unter § S 7.

7. Stammvarianz ist in Einzelfällen auch Ergebnis bestimmter Lautprozesse wie Metathese, so *kęllre* ~ *kęller*, *vėnre* ~ *vėner* ‚Fähnrich', *vrost* ~ *vorst (nů* ***vorſt*** *nů hitzde nv rayn nů ſne*, Taul, 16[r],6f), *t*-Epenthese wie *āben(t)*, *bischof* ~ *bischof(t)*, *louf(t)*, *palas(t)*, Varianz zwischen *n* : *m*: *krademe* ~ *craden* ‚Lärm, Getöse', *ōhėim* ~ *ohėin*, *pilgerīm* ~ *pilgerīn*, *rīchtuem* ~ *rīchton*, Assimilation *kamber* ~ *kammer* oder Kontraktionen wie *ręgen* ~ *ran* ~ *rayn*, *vog(e)t* ~ *vait* ~ *voit* ~ *vod* ~ *vog* sowie weiterer Lautwandelprozesse. Außerdem Fälle wie *amiral* ~ *ėmeral*, *bischof* ~ *bischolf*, *bruckhėie* ~ *bruggehaie* ~ *prukhay*, *burge* ~ *porg*, *karkare* ~ *kėrker*, *mėnnisch(e)* ~ *mėnsch(e)*, *pfėnni(n)c*, *vater* ~ *vatr* ~ *vat(e)*, *wurm* ~ *wrme*.

8. Bei den ehemaligen wa-Stämmen variiert der Stamm zwischen Nom./ Akk. und Dat./ Gen. Während im Nom./ Akk. das *w* bzw. später die gesamte Endung *w*+Nebensilbenvokal ausfällt, bleibt *w* bzw. die gesamte Endung im Dat./ Gen. im Mhd. noch teilweise erhalten (diese Schwankung besteht bereits im Ahd., vgl. Ahd. Gr.I, § 204f). Belegt sind *bū* (Nom./ Akk.) vs. *būwe* (Dat.Sg.); *tou* (Nom./ Akk.) vs. Dat./ Gen. regelmäßig *touwe* (mask./ neutr.); *ſcadewe* (1x Dat.Sg., TrPs), sonst immer *schate*; *sēwe* (2x Dat.Sg. Phys, PrMK), sonst *sē* (vgl. auch Ahd.Gr.I, § 216, Anm. 5).

ANM. 1: Keine Varianz zeigen im Korpus *klē*, *lē* (‚Hügel') und *snē* (immer ohne *w*).

ANM. 2: *rē* (‚Leichnam') und *har* (‚Flachs') sind im Korpus nicht belegt.

ANM. 3: Zu dominierendem *lewe* sind neben *leuuo* (WNot), *leu* (Wind, HLit), *lev* (Iw, RWchr, RWh), *leo* (Lieht, PrSch) belegt. Zu *leo* etc. s. auch Bremer (1888).

9. Graphische Varianz zwischen dem Nom./ Akk.Sg. und dem Dat./ Gen.Sg. kann auch bei doppelter vs. einfacher Konsonantenschreibung auftreten (*man* : *mannes*)